

1.

Bb  
1150









DIE ARABISCHE ÜBERLIEFERUNG  
DER SOGENANTEN MENANDERSENTENZEN

MANFRED ULLMANN

ABHANDLUNGEN

FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

VERPUBLIZIERT VON DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON KARL WILHELM

LXXVII



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KONNIGSBERG I. PR. VERLAG VON DR. FRIEDRICH VON SIEBEL

WIEN 1904

1961/64

Bibliothek der  
Deutschen  
Morgenländischen  
Gesellschaft



DIE ARABISCHE CHRISTIANISIERUNG  
VON SOUDANISCHEN KATHOLIKEN

ABHANDLUNGEN  
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES  
IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON HANS WEHR

XXXIV, 1

Universitäts- und Landesbibliothek  
Sachsen-Anhalt  
Magdeburg



DIE ARABISCHE ÜBERLIEFERUNG  
DER SOGENANTEN  
MENANDERSENTENZEN

VON

MANFRED ULLMANN



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

---

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH

WIESBADEN 1961

DIE ARABISCHE ÜBERLEBUNG  
DER SOGENANNTEN  
MENANDERSENTENZEN

VON

MANFRED ULLMANN

NEUERLEBUNG

LEBENSLEHRE UND WISSENSLEHRE

VERLAG FÜR ARABISCHES STUDIUM, WIESBADEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN



Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, einzelne Teile des Werkes auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen · Gesamtherstellung: Wiesbadener Graphische Betriebe GmbH, Wiesbaden · © 1961 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Printed in Germany





## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VI
Abkürzungsverzeichnis .....	VII
Einleitung .....	1
Überlieferungsgeschichte der Menandersentenzen .....	4
Die erste arabische Übersetzung (Men ar I) .....	7
Die Quellen .....	7
Die Übersetzung .....	12
Das Verhältnis der ersten arab. Übersetzung (Men ar I) zur kirchen- slawischen Version ( $\Sigma$ ) .....	13
Edition .....	15
Die zweite arabische Übersetzung (Men ar II) .....	60
Edition .....	64
Das Carmen morale XXX des Gregorius von Nazianz .....	74
Edition .....	77
Konkordanz .....	81

### Vorwort

Die vorliegende Abhandlung ist die gekürzte und geänderte Fassung meiner Bearbeitung der Preisaufgabe „Griechische Spruchdichtung im Arabischen“, die von der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen im Februar 1956 gestellt wurde. Die Arbeit, in der außer den hier wiedergegebenen Stücken auch die arabische Übersetzung des pseudo-pythagoreischen Carmen aureum (E. DIEHL, *Anthologia Lyrica Graeca*, Fasc. 2, Lipsiae 1955 p. 82 ff.) behandelt ist, hat 1959 der Fakultät als Dissertation vorgelegen.

Herrn Prof. WEHR, der sich bereiterklärte, diese Arbeit in die „Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes“ aufzunehmen, und Herrn Prof. DIETRICH, der mir Mikrofilme orientalischer Handschriften beschaffte, bin ich zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat durch Gewährung eines Druckkostenzuschusses das Erscheinen des Buches ermöglicht. Ihr sei an dieser Stelle öffentlich mein Dank gesagt. Mein besonderer Dank aber gilt meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. KRAEMER, der diese Arbeit jederzeit bereitwillig mit Rat und Tat gefördert hat.

Tübingen, im November 1960

MANFRED ULLMANN

## Abkürzungsverzeichnis

- AAWW Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Klasse.  
 Arch. Pap. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Leipzig.  
 bH Ibn Hindū, s. p. 7 nr. 1.  
 Boiss. Anecdota Graeca e codicibus regis descripsit annotatione illustravit  
 J. FR. BOISSONADE, Vol. I Paris 1829.  
 Brunck S. p. 5 Anm. 1.  
 CAF Comitorum Atticorum Fragmenta, ed. TH. KOCK, 3 voll., Lipsiae  
 1880–88.  
 FCG Fragmenta Comitorum Graecorum, collegit et disposuit AUGUSTUS  
 MEINEKE, Vol. 1–5, Berolini 1839–57.  
 GCAL Geschichte der christlichen arabischen Literatur von GEORG GRAF,  
 Bd. 1–5, Città del Vaticano 1944–53.  
 J JÄKEL, s. p. 6.  
 Jagić S. p. 13 Anm. 5.  
 Kraemer S. p. 1 Anm. 3.  
 Lasc. S. p. 4.  
 Łanowski S. p. 6 Anm. 1.  
 M MEINEKE, s. p. 5 Anm. 4 und 5.  
 Mb Mubaššir, s. p. 10 Anm. 1.  
 Men Menandri quae supersunt, ed. ALFREDUS KOERTE (THERFELDER),  
 Vol. 1. 2., Lipsiae. 1957. 1959.  
 Men ar I S. p. 7.  
 Men ar II S. p. 60.  
 Mḥb *Muntaḥab Šiwān al-ḥikma*, s. p. 8 nr. 4.  
 Mon Monostichon.  
 Mṣr *Muḥtaṣar Šiwān al-ḥikma*, s. p. 8 nr. 3.  
 Nachlese S. p. 5 Anm. 7.  
 Nauck S. p. 1 Anm. 1.  
 Orelli Opuscula graecorum veterum sententiosa et moralia, collegit Jo. CON-  
 RADUS ORELLIUS, 2 voll. Lipsiae 1819. 1821.  
 Piccolos Supplément à l'anthologie grecque, par. N. PICCOLOS, Paris 1853.  
 Rh Mus Rheinisches Museum für Philologie, Neue Folge.  
 Speranskij S. p. 13 Anm. 5.  
 Št Šahrastānī, s. p. 7 nr. 2.  
 Šz Šahrazūrī, s. p. 8 nr. 5.  
 TGF Tragicorum Graecorum Fragmenta, ed. AUGUSTUS NAUCK, <sup>2</sup>Lipsiae  
 1889.  
 Urbin. S. p. 5 Anm. 7.



## Einleitung

Vor hundert Jahren veröffentlichte der Petersburger Gräzist AUGUST NAUCK einen Aufsatz „Über einige angebliche Fragmente des Homer“<sup>1</sup>. In diesem wies er nach, daß die 38 Sentenzen, die Šahrastānī unter der Überschrift „Fragmente der Poesien Homers“ überliefert, einen ins Arabische übersetzten Auszug aus den Menandersentenzen darstellen. Nauck, der sich auf die von THEODOR HAARBRÜCKER besorgte deutsche Übersetzung des arabischen Werkes<sup>2</sup> verlassen mußte, konnte 28 arabische Verse mit ihren griechischen Originalen identifizieren. Die wichtige Arbeit geriet in Vergessenheit. Erst in jüngster Zeit verfolgte JÖRG KRAEMER diese Spur weiter. Dabei entdeckte er bei Šahrazūri und im *Muntahab Šiwān al-ħikma* (s. unten) zwei weitere, wesentlich umfangreichere Sammlungen der Menandersentenzen, über die er im zweiten Teil seines Aufsatzes „Arabische Homerverse“<sup>3</sup> einen kurzen Forschungsbericht gibt und von denen er einige Spezimina mitteilt. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat, auf Kraemers Entdeckung fußend, die Menandersentenzen in weiteren arabischen Werken nachgewiesen und es sich zur Aufgabe gemacht, die arabische Fassung dieses Florilegiums systematisch auszuarbeiten und auf die griechischen Quellen zurückzuführen.

Die *Μενάνδρου γγῶμαι μονόστιχοι* sind ein akrostichisch geordnetes Florilegium populär-ethischen Inhaltes, das zum größten Teil aus monostichischen iambischen Trimetern besteht, jedoch auch einige Doppelverse und unmetrische Sentenzen enthält. Die Anzahl aller in Papyri, auf Stelen und Ostraka, in Handschriften und Übersetzungen überlieferten Verse mag zusammengenommen die Tausend erreichen. Die einzelnen Sammlungen für sich enthalten jedoch niemals mehr als 400 bis 500 Verse. Daß dieses Florilegium den Namen Menanders zu Unrecht trägt, ist längst bekannt. Über die Herkunft der einzelnen Sprüche, aus denen es sich zusammensetzt, hat am ausführlichsten THEODOR KOCK

<sup>1</sup> Bulletin de la Classe historico-philologique de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg T. XVI, 1859, col. 433–446. Hier mit „NAUCK“ zitiert nach dem Abdruck in: *Mélanges Gréco-Romains*, Tome II, 1859 p. 181–199.

<sup>2</sup> Abu-'l-Fath' Muh'ammad asch-Schahrastānī's Religionspartheien und Philosophen-Schulen, 2. Theil, Halle 1851, p. 144f.

<sup>3</sup> ZDMG 106, 1956, 302–316 (zitiert mit „KRAEMER“). Ergänzende Bemerkungen dazu ZDMG 107, 1957, 517f.

1 Ullmann

gehandelt<sup>1</sup>. Ein Teil der Verse ist den Werken Euripides', Menanders und Diphilos' entnommen. Daneben finden sich gelegentlich Verse anderer Komiker und Tragiker. Die große Masse des Spruchgutes aber bleibt für uns anonym. Ungewiß ist auch der Zeitpunkt der Zusammenstellung des Florilegiums. Wie aus Papyrus Jandana V nr. 77 hervorgeht, bestand es unter Menanders Namen bereits im 2., spätestens im 3. Jhdt. n. Chr.<sup>2</sup> ŁANOWSKI (p. 72) setzt die Entstehung des Werkes in den Anfang des 1. Jhdts. v. Chr., KÖRTE vermutet, daß sogar schon im 4. Jhdt. Prototypen dieser Sammlung vorhanden waren (Men II p. IX). Weil nun ein gewisser Teil der Sprüche immerhin von Menander stammt, und weil Menander später in besonderem Maße als *γνομωτόπος* angesehen wurde<sup>3</sup>, ist es verständlich, daß man sich seines Namens bediente, um die ganze Sammlung zu legitimieren. Man hat früher geglaubt, daß ursprünglich eine einheitliche Redaktion der Menandersentenzen bestanden habe, von der die erhaltenen Sammlungen nur Auszüge seien<sup>4</sup>. Diese Ansicht trifft nicht zu. Wohl war ein gewisser Kern von besonders populären Sprüchen vorhanden, der immer wiederkehrt; aber eine Untersuchung der Papyri<sup>5</sup> zeigt, daß jeder Benützer und Abschreiber in der Auswahl ganz nach Laune und Geschmack verfahren ist, einen Teil der Sprüche fortgelassen, andere interpoliert, wieder andere abgeändert hat, so daß es niemals eine verbindliche Sammlung, niemals nur eine richtige Lesart und eine richtige Anordnung gegeben hat. Diese Tatsache setzt der Emendationstätigkeit Grenzen und läßt eine Gesamtedition, wie sie AUGUST MEINEKE und SIEGFRIED JÄKEL geliefert haben (s. p. 5f.), zu einer Zusammenstellung werden, wie sie in dieser Form nie bestanden hat. Das Fehlen einer festen Ordnung liegt in der Natur der Sache begründet, da ja bei der rein formalen akrostichischen Aneinanderreihung ein inhaltlicher Zusammenhang fehlt. Der Gebrauch in Schulen, welcher der eigentliche Zweck der Zusammenstellung der Gnomen gewesen zu sein scheint<sup>6</sup>, öffnete der Umgestaltung Tür und Tor und sorgte

<sup>1</sup> Die Sammlungen Menandrischer Spruchverse, in: Rh Mus N.F. 41, 1886, 86—90.

<sup>2</sup> Papyri Jandanae V. Literarische Stücke und Verwandtes, bearb. von JOSEF SPREY, Leipzig u. Berlin 1931, p. 180ff. Vorher veröffentlicht von KARL KALBFLEISCH, Hermes 63, 1928, 100ff. Vgl. auch KÖRTE, Arch. Pap. 10, 1932, p. 56 nr. 731.

<sup>3</sup> ŁANOWSKI p. 73. Vgl. auch hier p. 13 Anm. 3.

<sup>4</sup> W. MEYER, Urbin. p. 403, spricht vom „ursprünglichen Gesamtumfang“ (den er auf 1300—1500 Verse schätzt), und V. JAGIĆ, p. 47, von der „Wiederherstellung jener Ursammlung“.

<sup>5</sup> Zum Teil zusammengestellt bei ŁANOWSKI p. 44 Anm. 33. Vollständige Sammlung und Bearbeitung der in Papyri und auf Ostraka erhaltenen frühen Fragmente bei JÄKEL (s. p. 6).

<sup>6</sup> KÖRTE, Men II p. IX: Tales collectiones inde ab aetate hellenistica usque ad sera Byzantinorum tempora in scholis paene indelebilem vitam habebant. Vgl. auch GUSTAV ADOLF GERHARD, Art. Jambographen RE IX 669. Ferner: KÖRTE, Arch. Pap. 14, p. 126 nr. 971.

zugleich für die weite Verbreitung und Beliebtheit der Sammlung. Sie wurde auch in fremde Sprachen übersetzt. Noch aus dem Altertum stammt eine koptische Version, von der in dem Vaticanischen Papyrus nr. 10 Fragmente erhalten sind<sup>1</sup>. Die kirchenslawische Fassung hat VATROSLAV JAGIĆ 1892 ediert und bearbeitet (s. p. 13f.). Die arabischen Versionen bilden den Gegenstand der folgenden Untersuchungen. Vorerst aber ist noch ein Blick auf die griechische Überlieferung der Menandersentzen zu werfen, damit die Bedeutung der arabischen Übersetzungen in der Gesamtüberlieferung dieses Florilegiums verständlich wird.

<sup>1</sup> Veröffentlicht von ORAZIO MARUCCHI, *Il Museo Egizio Vaticano, descritto ed illustrato*, Roma 1899, 297—303; Tafel IV—V.



## Überlieferungsgeschichte der Menandersentenzen

Die ältesten Texte von Fragmenten oder ganzen Sammlungen der Menandersentenzen sind in Papyri, auf Ostraka und Stelen, welche aus dem Zeitraum vom Ende des 1. Jhdts. n. Chr.<sup>1</sup> bis zum 6./7. Jhd.<sup>2</sup> stammen, erhalten. Sie bieten meistens kleine Stücke von bestenfalls ein paar Dutzend Versen. Umfangreichere Kollektionen waren, wie man aus den Fragmenten ersehen kann, in den bereits erwähnten Papyri, Papyrus Jandana V nr. 77, von dem die letzten 10 mit  $\Omega$  beginnenden Verse erhalten sind, sowie in dem Vaticanischen Papyrus nr. 10 enthalten. Letzterer bietet 25, die Buchstaben  $A$  bis  $\Gamma$  umfassende Verse in griechischer und koptischer Sprache. Vom 7. bis zum 13. Jhd. sind dann die Menandersentenzen griechisch nicht mehr nachzuweisen. Die ältesten erhaltenen mittelalterlichen Manuskripte sind im 13. Jhd. geschrieben<sup>3</sup>. Diese Überlieferungslücke von mehr als einem halben Jahrtausend wird durch die kirchenslawische Version<sup>4</sup> und durch die beiden arabischen Übersetzungen (aus dem 9. und vermutlich dem 10. Jhd.) ausgefüllt.

Zum erstenmal gedruckt wurden die Menandersentenzen 1494 in Florenz bei Lorenzo di Francesco de Alopa. Die Edition, von A. JANUS (oder Johannes) LASCARIS Rhyndacenus besorgt, trägt den Titel: *Γνώμαι μονόστιχοι ἐκ διαφόρων ποιητῶν κατὰ στοιχείων συντεταγμένοι*<sup>5</sup>. Hier ist das Prinzip der Akrostichis aufgegeben. Die 529 Verse sind nach Sachgebieten geordnet, beginnend mit dem Kapitel *εἰς ἀγαθοῦς ἀνδρας* und

<sup>1</sup> Papyrus Vindobonensis 19 999A, ediert von JOHANNES OELLACHER, Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Nationalbibliothek in Wien, Papyri Erzherzog Rainer III, 36 ff., nr. 24. A. KÖRTE, Arch. Pap. 14, 1941, p. 125 ff., nr. 971.

<sup>2</sup> Tabula Epiphaniana nr. 615. The Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition. The Monastery of Epiphanius at Thebes. Part II. Greek ostraca and papyri edited ... by H. G. EVELYN WHITE, New York 1926. Neue Bearbeitung von ŁANOWSKI p. 50–59. Vgl. auch KÖRTE, Arch. Pap. 11, 1935, p. 264 nr. 812.

<sup>3</sup> Codd. A, B, D, K, P. Vgl. JÄKEL.

<sup>4</sup> Vielleicht schon 12. Jhd. Die älteste Handschrift (Sr.) stammt allerdings erst aus dem ersten Drittel des 14. Jhdts. Vgl. JAGIĆ p. 9f.

<sup>5</sup> Nähere Nachrichten über diese Ausgabe bei ÉMILE LEGRAND, Bibliographie Hellénique ou description raisonnée des ouvrages publiés en grec par des grecs aux XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles, Tom. I p. 41. Ferner: JULIUS SCHÜCK, Aldus Manutius und seine Zeitgenossen, Berlin 1862, p. 80f.



endigend mit dem Kapitel *εἰς ψυχὴν*. Die Ausgabe von Lascaris ist für unsere Zwecke von Bedeutung, da sie in einigen Fällen Varianten aufweist, die dem arabischen Text gut entsprechen, die in die modernen Editionen aber nicht aufgenommen sind<sup>1</sup>.

In seiner Edition der Fragmente Menanders und Philemons vermehrte AUGUST MEINEKE<sup>2</sup> die Sammlungen J. GOTTLIEB SCHNEIDERS<sup>3</sup> um zwei Wiener Handschriften und fügte aus der Aldina (s. Anm. 1) ein Supplement von 121 Versen an. Zwei weitere Supplemente aus Wiener und Pariser Handschriften kamen in der großen Ausgabe der Komikerfragmente<sup>4</sup> hinzu, in der die Menandersentenzen nunmehr 758 Verse umfaßten. Mit geringfügigen textlichen Verbesserungen und einigen Anmerkungen versehen wurde diese Zusammenstellung in der kleinen Ausgabe der Komikerfragmente<sup>5</sup>, nach der hier zitiert wird, erneut abgedruckt. Obwohl auf die Fehler und Unzulänglichkeiten dieser Ausgabe wiederholt hingewiesen worden ist<sup>6</sup>, ist sie doch 110 Jahre lang unersetzt geblieben. Über die Arbeiten, die seit Meineke zum Thema der Menandersentenzen erschienen sind<sup>7</sup>, unterrichtet der vorzügliche

<sup>1</sup> Zahlreiche Neudrucke und Neuausgaben zeugen von der damaligen Beliebtheit der Menandersentenzen: ALDUS MANUTIUS, Venedig 1495, 1512, 1517; EUFROSINO BONINI, bei Philipp Junta, Florenz 1514, 1516; HADRIANUS BARLANDUS, Löwen 1515; JOHANNES FROBENIUS, Basel 1521; V. A. RABANUS, Venedig 1531, 1540; R. STEPHAN, Paris 1540, 1544, 1566, 1575; FARREA, Venedig 1544; P. DE NICOLINIS, Venedig 1544; J. HERUAGIUS, Basel 1550; GUILIELMUS MORELIUS, Paris 1553; J. HERTELIUS, Basel 1560; HENRICUS STEPHANUS, Paris 1569, 1575; CHR. EGENOLPHUS, Frankfurt/M. 1579 usw. Die systematische Anordnung nach Sachgebieten findet sich zuletzt bei RICHARD FRANZ PHILIPP BRUNCK: *Ἡθικῆ πόλις* sive Gnomici Poetae Graeci ... Argentorati 1784. Editio nova (nach der hier zitiert wird) Lipsiae 1817 p. 300ff.

<sup>2</sup> Menandri et Philemonis reliquiae, Berolini 1823, p. 311–340.

<sup>3</sup> Fabulae Aesopiae ... cum Menandri sententiis, singularibus aliquot etiam ineditis. Vratislaviae 1812, 139–159; 214–224. Schneider hatte auf bis dahin unveröffentlichte Handschriften zurückgegriffen.

<sup>4</sup> Fragmenta Comicorum Graecorum, vol. IV, Berolini 1841, p. 340ff.

<sup>5</sup> FCG editio minor, pars II, Berolini 1847, p. 1041–1066.

<sup>6</sup> W. MEYER, Urbin. p. 401ff.; TH. KOCK, Rh Mus N.F. 41, 1886, 85f.; ŁANOWSKI p. 36f. Die Mängel von Meinekes Ausgabe bestehen in Wiederholungen (in 9 Fällen kehrt derselbe Vers zweimal wieder), Dittographien (v. 244/245), in willkürlicher Auslassung von Versen „propter nimiam barbariam“, Trennung zusammengehöriger Doppelverse und konfuser Anordnung. Varianten sind nur sporadisch beigezogen, eine Beschreibung und Würdigung der Handschriften fehlt.

<sup>7</sup> Hier sind vor allem zu nennen: WILHELM MEYER, die urbinatische Sammlung von Spruchversen des Menander, Euripides und Anderer, in: Abh Bayr Ak 15, 2. Abth., 1881, p. 397–449; ders., Nachlese zu den Spruchversen des Menander und Anderer, in: SBBA 1890, 2. Bd., p. 355–380. Die Arbeiten von LEO STERNBACH, Menandrea, in: Rozprawy Wydziału Filologicznego A. U. XIV, Krakau 1891 und Curae Menandreae, ebd. A. U. XVII, 1892 waren mir leider nicht zugänglich.

Aufsatz von G. ŁANOWSKI, De monostichis Menandri q. d. Quaestiones selectae<sup>1</sup>.

Erst in jüngster Zeit hat SIEGFRIED JÄKEL, z. T. gestützt auf den handschriftlichen Nachlaß des Göttinger Gelehrten WILHELM MEYER, eine Bearbeitung und Neuausgabe der Monosticha vorgelegt<sup>2</sup>. Jäkel untersucht im ersten Teil seiner Arbeit alle bisher bekannt gewordenen Papyri, Ostraka und Stelen, beschreibt im zweiten Teil über 30 mittelalterliche Handschriften und bestimmt ihre Verwandtschaft untereinander. Im dritten Teil folgt die Edition mit zwei umfangreichen Apparaten. Im ersten Apparat ist, soweit möglich, die Herkunft der Verse bestimmt; im zweiten sind die handschriftlichen Belege und sämtliche Varianten eines jeden Verses verzeichnet. Die Ausgabe umfaßt 877 Verse<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Erschienen in: Eos, Commentarii Societatis Philologiae Polonorum, vol. 44, 1950, 35—74.

<sup>2</sup> *Μενάνδρον γνώμαι μονόστιχοι*. Die Menandersentenzen gesammelt und neu herausgegeben. Diss. Hamburg 1957, maschinenschriftlich. Erscheint demnächst bei B. G. Teubner im Druck.

<sup>3</sup> In Einzelheiten ist Jäkel zu rigoros verfahren, indem er solche Verse, die nur an einer ihm nicht zuverlässig erscheinenden Stelle vorkommen, die aber durch die frühen Übersetzungen als legitime Bestandteile der Menandergnomen erwiesen sind, in den Appendix verwiesen hat, vgl. z.B. Men ar I 255.

## Die erste arabische Übersetzung (Men ar I)

### Die Quellen

1. Der älteste Beleg für die Menandersprüche findet sich bei a.l-Farağ b. Hindū<sup>1</sup>. Im Anhang seines Buches *Al-kalim ar-rūhāniya fi l-ḥikam al-ḡunāniya*<sup>2</sup> teilt er 47 Verse mit. Die Überschrift lautet: *Mimmā nuqila min as'ārihim* (sc. *al-Yūnāniyīn*) *ilā l-'arabiya*. Die ursprüngliche akrostichische Anordnung des griechischen Originals läßt sich noch erkennen, obwohl größere Partien in Unordnung geraten sind (s. Konk. p. 81 ff.). Die Zahl der auf die einzelnen Buchstaben entfallenden Gnomemen ist sehr ungleich. Während *A* z. B. mit 10 Versen vertreten ist, findet sich für den Buchstaben *E* nur ein einziger Spruch.

2. Eine zweite Sammlung von Menandersprüchen ist in Šahrastānī's *Kitāb al-Milal wa-n-niḥal*, geschrieben 1127<sup>3</sup>, erhalten. Hier stehen unter der Überschrift *muqatta'āt as'ār Ūmirūs* 35 Monosticha, die die Buchstaben *A* bis *X* in strenger Reihenfolge repräsentieren, sowie drei weitere, offensichtlich auf unmetrische Vorlagen zurückgehende Sentenzen. Eine von diesen kehrt auch in *Muntaḥab Šiwān al-ḥikma* (s. p. 8) wieder, wo sie unter dem Lemma des Anacharsis steht (Mḥb 2 fol. 49 a). Sie lautet in der nach Mḥb berichtigten Form: *Al-karmatu taḥmilu talātata 'anāqīd: al-auwalu 'unqūdu laddatin, wa-t-tānī 'unqūdu sakarin, wa-t-tālītu 'unqūdu safah* (Var. *š-šatm*, sicl., Št). Dieser Spruch ist weder homerisch noch menandrisch, sondern tatsächlich eines der Dicta des Skythen Anacharsis, wie es Diogenes Laertios I, 103 mitteilt: οὔτος τὴν ἄμπελον εἶπε τρεῖς φέρει βότρυς· τὸν πρῶτον ἠδονῆς· τὸν δεύτερον μέθης, τὸν τρίτον ἀηδίας<sup>4</sup>. Man kann es daher als sicher betrachten, daß auch die beiden anderen Sprüche nicht zu den Menandersentenzen gehören. Die Auswahl des

<sup>1</sup> Gest. 410/1019 o. 420/1029. GAL I 240; S I 425.

<sup>2</sup> Benutzt wurden Photokopien der Istanbuler Handschrift Fatih 4041, geschrieben 697/1298 in Bagdad (hier mit „bH 1“ bezeichnet), sowie der Druck von MUṢṬAFĀ AL-QABBĀNĪ, Kairo 1318/1900, p. 135–137 („bH 2“).

<sup>3</sup> Ed. WILLIAM CURETON, Book of religious and philosophical sects, part 2, London 1846, p. 301, 2f. („Št 1“). Vgl. GAL I 428; S I 762. Text auch am Rande von b. Ḥazm, *Kitāb al-Faṣl fi l-milal wa-l-ahwā'*, Teil 3, Kairo 1320, p. 22f. GAL S I 696 („Št 2“). Ferner ed. AHMAD FAHMĪ MUḤAMMAD, *al-Milal* etc., Teil 2, Kairo 1367/1948, p. 341f. („Št 3“).

<sup>4</sup> Var. ὄβρωος, entspr. *šatm*, vgl. ROSENTHAL, *Orientalia* 27, 1958, p. 40; p. 169, nr. 28 und Men ar I 307.

Šahrastānī wurde, wie bereits erwähnt, von AUGUST NAUCK 1859 kritisch untersucht.

3. Ein weiterer Beleg findet sich in dem von ʿUmar b. Sahlān as-Sāwī (Sāwaǧī)<sup>1</sup> angefertigten *Muḥtaṣar Šiwān al-ḥikma*, einem Auszug aus dem verlorenen *Šiwān al-ḥikma* des a. Sulaimān as-Siǧistānī al-Mantiqī<sup>2</sup>. Der *Muḥtaṣar* hat, ebenfalls im Homerkapitel, 75 Menandersprüche, deren griechische Entsprechungen mit nur wenigen Ausnahmen dem Alphabet folgen. In der einzigen Handschrift dieses Werkes, Fatih 3222, stehen sie auf fol. 37 b–38 b. Die Menandrea schließen sich ohne Übergang an die vorhergehenden Prosasprüche an.

4. Die wichtigste und umfangreichste Sammlung ist im *Muntaḥab Šiwān al-ḥikma*, einem vom *Muḥtaṣar* unabhängigen Auszug aus dem *Šiwān*, erhalten<sup>3</sup>. Nach einigen biographischen und allgemeinen Nachrichten über Homer werden drei längere Sinnsprüche mitgeteilt. Dann heißt es: *Wa-hādīhī baʿdu muqattaʿātin min ašʿari Umīrusa latī tusammā Yāmbū fihā maʿānin ḥasanatun wa-tartībuhā ʿalā tartibi ḥurūfi l-Yūnānīyīn*<sup>4</sup>. Die nun folgende Sammlung umfaßt 216 Sätze, darunter drei Doppelverse (Mḥb 184/185 = Men ar I 304/305; Mḥb 191/192 = Men ar I 310/311 und Mḥb 203/204 = Men ar I 327/328). Die Reihenfolge ihrer griechischen Entsprechungen ist bis auf eine Ausnahme (Mḥb 190 = Men ar I 312; vielleicht außerdem noch Mḥb 86 = Men ar I 154, dessen Original möglicherweise mit *H* beginnt) streng akrostichisch und reicht von *A* bis  $\Omega$ .

5. Der jüngste Beleg für die Menandersätze findet sich im *Kitāb Raudat al-afrāḥ wa-nuḥat al-arwāḥ* des Šams ad-Dīn Muḥ. b. Maḥmūd aš-Šahrastūrī<sup>5</sup>. Das Florilegium enthält 113 Sätze, darunter zwei

<sup>1</sup> Um 540/1145. GAL S I 830.

<sup>2</sup> Gest. um 985. GAL I 213; S I 377. Vgl. auch STERN, EI<sup>2</sup> s.v. und die dort angegebene Literatur.

<sup>3</sup> Zuerst bekanntgemacht durch MARTIN PLESSNER, *Islea*, 4, 1931, 534–538. Benutzt wurden Photokopien der Mss Brit. Mus. Or. 9033 („Mḥb 1“) und Murat Molla 1408 („Mḥb 2“). Die Menandersprüche stehen in Mḥb 1 auf fol. 35 b–37 b und in Mḥb 2 auf fol. 35 a–37 b.

<sup>4</sup> Dazu KRAEMER p. 307 f. und ZDMG 107, 1957, 517 unt.

<sup>5</sup> 7./13. Jhdt. GAL I 468; S I 851. Das Werk ist noch nicht ediert. Benutzt wurden Photokopien der Leidener Handschrift Cod. 64 Gol., Catalogus 1488 (hier mit „Šz 1“ bezeichnet) sowie die Handschrift Berlin Landberg 430, Ahlwardt 10056 („Šz 2“). Die von KRAEMER, p. 302 ff., benutzte Handschrift Berlin Or. Oct. 217, Ahlw. 10055, ist, da sie unmittelbar von Šz 2 abgeschrieben ist, als Textzeuge ohne Wert und hier unberücksichtigt geblieben. Daß Or. Oct. 217 von Lbg. 430 abhängt, hat bereits ROSENTHAL, *Orientalia* N. S. 6, 1937, 28 behauptet. Hier nur ein Beweis dafür: In Lbg. 430 fol. 46 a 21 stehen die Worte *li-l-badan anfaʿ* am Zeilenschluß infolge Platzmangels dergestalt, daß *anfaʿ* z. T. über *badan* geschrieben ist, wobei das *alif* des Elativs in den Raum zwischen *Dāl* und *Nūn* von *badan* herabreicht. Der Schreiber von Ms Or. Oct. 217 hat daraus das sinnlose *نفع البدان* gemacht. Die Menandrea stehen in Šz 1 auf fol. 45 a–46 a und in Šz 2 auf fol. 38 a–38 b (in Berlin Or. Oct. 217 auf fol. 98 b–100 b).

Doppelverse (Šz 19/20 = Menar I 29/30 und Šz 28/29 = Menar I 42/43). Ihre griechischen Äquivalente sind ausnahmslos akrostichisch geordnet, reichen jedoch nur von A bis Θ. Auch hier bildet das Stück unter der Überschrift *hādihī muqatta'āt širih* (Šz 1 fol. 45a 17) einen Teil des Homerabschnittes.

Ein Vergleich dieser fünf Sammlungen zeigt, daß eine große Zahl von Versen bei mehreren Autoren zugleich vorkommt. In fünf Fällen ist derselbe Spruch bei vier, in 18 Fällen bei drei und in 84 Fällen bei zwei Autoren überliefert. Der Wortlaut dieser Sprüche ist nun, abgesehen von geringfügigen Varianten<sup>1</sup>, immer der gleiche. Da aber jede der fünf Sammlungen über die gemeinsamen Sprüche hinaus eine Anzahl von Versen aufweist, die sich sonst in keiner der anderen vier Sammlungen finden, kann man auf eine einzige Übersetzung schließen, die uns in ihrem vollen Umfang verloren ist, von der aber in Gestalt der beschriebenen Sammlungen fünf voneinander unabhängige Exzerpte erhalten sind. Die Frage, wo die einstige unverkürzte Übersetzung der Spruchverse zu suchen ist, läßt sich durch eine Untersuchung der Verwandtschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse dieser fünf Bücher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit beantworten.

Die unter nr. 3 und 4 aufgeführten Werke, der *Muhtašar* und der *Muntaḥab*, gehen als Kompendien des *Šiwān al-ḥikma* natürlich unmittelbar auf dieses Werk zurück.

Auch Šahrastānī (nr. 2) ist in seiner Darstellung der griechischen Philosophen zum Teil vom *Šiwān al-ḥikma* abhängig. Ein Vergleich der einzelnen Kapitel seines Buches mit denen des *Muhtašar* und *Muntaḥab* zeigt, daß er den ganzen zusammenhängenden Abschnitt, in dem Solon, Homer, Hippokrates, Demokrit, Euklid und Ptolemaios behandelt werden, von a. Sulaimān übernommen hat. Dieser Abschnitt hebt sich schon durch seinen sentenziösen Inhalt von den umgebenden theoretischen Kapiteln ab<sup>2</sup>.

Nach ROSENTHALS Untersuchungen<sup>3</sup> hat Šahrastānī (nr. 5) diejenigen Teile seines Buches, die sich mit den 'ulamā' *al-mutaqaddimūn* befassen, hauptsächlich aus dem *Kitāb Muhtār al-ḥikam wa-maḥāsīn al-*

<sup>1</sup> *Inna* am Anfang des Nominalsatzes kann fehlen, so besonders bei b. Hindū und Šahrastānī. Vgl. im übrigen p. 10 f.

<sup>2</sup> Št 1 p. 297–309 = Mḥb 2 fol. 34a–41b; Mḥr fol. 36a–38b, 42b–43b. Dieser Befund wird durch das von KRAEMER p. 306 Anm. 4 zitierte Testimonium des Fahr ad-Dīn Rāzī bestätigt. KRAEMER geht jedoch zu weit, wenn er p. 277 Anm. <sup>o</sup> annimmt, daß das *Kitāb al-Milal wa-n-niḥal* (oder zumindest sein auf die Griechen bezüglicher Teil) ganz vom *Šiwān* abhängt. Das *šai'an qalīlan* des Rāzī bezieht sich nur auf den genannten Abschnitt von Solon bis Ptolemaios.

<sup>3</sup> Orientalia N. S. 6, 1937, 27. ROSENTHAL hatte damals nur den *Ta'liq muntaḥab šiwān al-ḥikma* des al-Ğuḍanfar, einen sehr summarischen Auszug aus dem *Muntaḥab*, Ms Leiden Gol. 133d (Dozy 888), zur Verfügung gehabt.

*kalim* von Mubaššir b. Fātik<sup>1</sup> gezogen. Mubašširs Werk war jedoch nicht seine einzige Quelle. Er hat neben diesem vielmehr in gleich starkem Maße den *Šiwān* a. Sulaimān's ausgeschrieben. Am Beispiel des Homerkapitels soll Šahrazūri's Kompilationsweise verdeutlicht werden: Der erste Teil der Vita (Šz 1 fol. 44a) beginnt folgendermaßen: *Aḥbār Umīrūs aš-šā'ir. Wa-kāna aqḍama šu'arā'i l-Yūnāniyyīna wa-arfa'ahum manzilatan 'indahum wa-kāna yağrī 'indahum mağrā Mri'i l-Qaisi fi šī'ri l-'Arab*<sup>2</sup>. Diese Einleitung und die folgenden Sätze sind wörtlich von Mubaššir entlehnt. Darauf aber fügt Šahrazūri ohne Übergang die Einleitung des *Šiwān* an, die mit anderen Worten Ähnliches besagt: *Wa-huwa mina lladīna yugrihim Aflātun wa-Aristū wa-gairuhumā mina l-'uzamā'i fi a'lā l-marātibi ilh.*

Denselben Aufbau zeigen diejenigen Sentenzen Homers, die auf prosaische Vorlagen zurückgehen (Šz 1 fol. 44a). Šahrazūri teilt hier 27 von den 40 Sprüchen Mubaššir's (fol. 22a) mit; darauf folgt, ohne Absatz, die aus dem *Šiwān* (Mḥb 2 fol. 35a) übernommene Sentenz: *Man ya'lam anna l-ḥayāta lanā musta'bidatun wa-l-mautu mu'tiqun<sup>3</sup> muṭliqun ātara l-mautu 'alā l-ḥayāt*<sup>3</sup>. Im *Muntaḥab* wird nur dieser Spruch mitgeteilt, während sich bei Šahrazūri eine lange Erörterung über dieses Thema anschließt. Es folgen dann noch zwei Sätze, der eine über den natürlichen und den durch Erfahrung erworbenen Verstand, der andere astrologischen Inhaltes. Diese finden sich zwar nicht im *Muntaḥab*, sind aber bei Šahrastāni bezeugt und daher auch dem *Šiwān* entnommen<sup>4</sup>. Gerade aus diesen und anderen Passagen, die umfangreicher sind als es der Wortlaut des *Muntaḥab* ist, ergibt sich, daß Šahrazūri nicht etwa den *Muntaḥab*, sondern daß er das Grundwerk a. Sulaimān's benutzt hat. Auf die erwähnten Sprüche folgen die Menandersentenzen, von denen sich bei Mubaššir keine Spur findet und die Šahrazūri demnach dem *Šiwān* entnommen haben muß.

Ibn Hindū (nr. 1) dagegen scheint nicht vom *Šiwān* abhängig zu sein. Als einziger tradiert er die Menandersprüche nicht im Rahmen des Homerkapitels, sondern anonym<sup>5</sup>. Zudem gibt es einige Verse, in denen

<sup>1</sup> Verfaßt 445/1053. GAL I 459; S I 829. Benutzt wurde das Ms Berlin Or. Qu. 785 (hier mit „Mb“ bezeichnet). Inzwischen ist eine Ausgabe des *Muḥtār* von 'ABDURRAḤMĀN BADAŪI, Madrid 1958 erschienen. Eine Ausgabe hat auch F. ROSENTHAL fertiggestellt, s. *Orientalia*, N. S. 27, 1958, 29 Anm. 2.

<sup>2</sup> Der Text ist nach Mb fol. 21a berichtet. <sup>3-3</sup> Ergänzung nach Št 1 p. 300, 3.

<sup>4</sup> Genauso verfährt Šahrazūri übrigens bei den Abschnitten über die '*ulamā' al-muta'ahhīrūn*', für die ROSENTHAL, *Orientalia* 6, 27 bereits die *Tatimmat Šiwān al-ḥikma* von al-Baihaqī, gest. 565/1169 (GAL I 324; S I 557) als Vorlage festgestellt hatte. Hier bringt Šahrazūri im allgemeinen zunächst Baihaqī's Bericht und im Anschluß daran den aus dem *Šiwān*. Vgl. z. B. das Kapitel über a. Sulaimān as-Siğistāni: Baihaqī, ed. Kurd 'Alī, Damaskus 1946, p. 82f., nr. 36; Mḥb 2 fol. 68b; Šz 2 fol. 172b.

<sup>5</sup> Es war also nicht der Übersetzer, der die Sentenzen dem Homer zugeschrieben hat, sondern erst ein späterer Bearbeiter, möglicherweise a. Sulaimān selbst. Diese

b. Hindū's Wortlaut erheblich von dem a. Sulaimān's abweicht<sup>1</sup>. Die textlichen Unterschiede sind nicht so groß, daß man eine eigene Übersetzung voraussetzen dürfte, sprechen aber doch stark für eine vom *Šiwān* unabhängige Tradition. Die sonstigen zahlreichen Übereinstimmungen zwischen b. Hindū und dem *Šiwān*, wie z. B. die irrtümliche Spaltung des Anacharsiskapitels (Mhb 2 fol. 49a = bH 2 p. 126 u. 104), legen die Annahme nahe, daß b. Hindū und a. Sulaimān unabhängig voneinander eine gemeinsame Quelle benutzt haben<sup>2</sup>.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild: Die bei Šahraštānī, Šahrazūrī, im *Muḥtaṣar* und *Muntaḥab* erhaltenen Sammlungen sind Exzerpte aus dem *Šiwān*, aus denen sich die Fassung, die die Menandersentenzen im *Šiwān* gehabt haben, zwar nicht unverkürzt, aber doch zu einem wesentlichen Teil rekonstruieren läßt. Der Wortlaut des *Šiwān* und der des b. Hindū zusammen ergeben eine Textfassung, die der des Übersetzers nahekommt.

Nach folgenden Gesichtspunkten habe ich das Corpus der arabischen Menandersentenzen zu rekonstruieren versucht: Für die Anordnung der Verse ist ein grobes äußeres Gerüst durch die Akrostichis der griechischen Vorlage bereits gegeben. Innerhalb der einzelnen Buchstaben hat aber eine alphabetische Reihenfolge nicht bestanden. Auch stimmt die Aufeinanderfolge der einzelnen Verse in den griechischen Codices durchaus nicht immer überein. Die Anordnung der Monosticha in der Ausgabe von Jäkel ist nach der Häufigkeit des Vorkommens der Verse getroffen worden und kann daher als allgemeine Ordnung einer gemeingriechischen Tradition gelten, ist aber für die arabische Sammlung durchaus nicht verbindlich. Die Ordnung der arabischen Sammlung kann man vielmehr nur dadurch gewinnen, daß man die Verse der fünf beschriebenen Sammlungen so verzahnt und ineinanderschachtelt, daß die Reihenfolge jeder einzelnen Sammlung erhalten bleibt. Dies ist nur bei der in Unordnung geratenen Auswahl des b. Hindū nicht in allen Fällen möglich. Auch im *Muḥtaṣar* mußte in fünf Fällen jeweils ein Vers umgestellt werden. Dasselbe war im *Muntaḥab* in einem Fall nötig (nr. 312).

Wo die Verse bei mehreren Autoren belegt sind, wie es besonders im ersten Teil der arabischen Version der Fall ist, kann über die Verzahnung und damit die richtige ursprüngliche Reihenfolge kein Zweifel herrschen. Schwieriger wird es, wo ein Vers isoliert steht, wo er also weder durch eine Parallele in einem anderen Exzerpt noch durch den

Unterschiebung erscheint leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß einerseits Homer den Arabern als der „Imra' al-Qais der Griechen“ (s. p. 10) galt und daß andererseits die Menandersentenzen das umfangreichste und ansprechendste Stück griechischer Poesie darstellen, das den Arabern bekannt geworden ist. Der einzige ‚arabische‘ Autor, der den Namen Menanders erwähnt, ist, soviel ich sehe, Barhebräus. Er nennt Menander als Erfinder der Komödie: *Ta'riḥ muḥtaṣar ad-duwal*, ed. ŠĀLIḤĀNĪ, Beirut 1890, p. 34. Zur Homerfrage vgl. im übrigen KRAEMER p. 300 ff.

<sup>1</sup> Men ar I 6, 29/30, 99, 166 (nur bH 2), 221, 243, 289, 303, 324 u. 345.

<sup>2</sup> Zu ähnlichen Ergebnissen kommt ROSENTHAL, *Orientalia* N. S. 27, 1958, 154.

unmittelbar vorausgehenden oder nachfolgenden Vers desselben Exzerptes festgelegt ist. Das ist z. B. in Št 8 = Men ar I 17 und Št 18 = Men ar I 130 der Fall. Doch kann auch hier die Stellung des Verses innerhalb des Ganzen mit größter Wahrscheinlichkeit dadurch festgelegt werden, daß man ihn an der Stelle einordnet, an der der entsprechende griechische Vers sowohl in der allgemeinen griechischen Tradition (Jäkel) als auch in der kirchenslawischen Tradition seinen Platz hat. Unsicherheit herrscht nur in den wenigen Fällen, in denen die kirchenslawische und die gemeingriechische Tradition nicht übereinstimmen, wie z. B. in den Versen Mšr 54 = Men ar I 251 und Mšr 56 = Men ar I 253. Diese Verse kann man entsprechend der kirchenslawischen Tradition einreihen, wie es hier geschehen ist; sie könnten aber auch der gemeingriechischen Tradition folgen und müßten dann hinter Mhb 146 bzw. 148 stehen. Ich habe in diesen Fällen die kirchenslawische Tradition vorgezogen, weil sie, wie unten dargelegt ist, in einigen wichtigen Punkten mit der arabischen Fassung übereinstimmt und dieser zeitlich am nächsten steht. Von den Versen, deren griechisches Original noch nicht nachgewiesen werden konnte (s. p. 58f.), sind diejenigen an ihrem Platze belassen worden, deren Stellung durch den vorausgehenden und nachfolgenden Spruch oder durch eine Parallele in einem anderen Exzerpt gesichert ist (z. B. Mhb 12 = Men ar I 22; Mhb 84 = Šz 104 = Men ar I 150). Steht ein solcher Vers aber isoliert, so habe ich ihn am Ende nachgetragen (nr. 343–350), da ich ihn nicht an willkürlicher Stelle in das arabische Corpus einfügen wollte. Es handelt sich dabei um die Verse bH 22, 34 und 41 sowie um Mšr 24, 63 (= bH 34), 64, 71, 74 und 75. Alle Einzelheiten hinsichtlich der Anordnung der Sprüche sind aus der Konkordanz p. 81ff. zu entnehmen.

Den ursprünglichen Umfang der arabischen Übersetzung habe ich aus dem Verhältnis der Zahl der im *Muntaḥab* und der bei Šahrazūrī mitgeteilten Sprüche auf mindestens 460 Verse berechnet. Damit tritt die arabische Übersetzung auch zahlenmäßig gut der kirchenslawischen Übersetzung (445 Verse) und den beiden umfangreichsten griechischen Codices (Cod. A: 385 Vss., bricht aber schon in O ab; Cod. B: 463 Vss. Vgl. Jäkel) an die Seite.

#### Die Übersetzung

Daß mit dem im *Muntaḥab* als Übersetzer genannten Iṣṭafān der Arzt Iṣṭafān b. Bāsīl gemeint ist<sup>1</sup>, ist sehr wahrscheinlich. Da dieser ein Schüler des 875 gestorbenen Ḥunain b. Iṣḥāq war, dürfte die Übersetzung der Menandersprüche noch ins 9. Jhdt. fallen. Iṣṭafān hat die Gnomen geschickt in einfache, aber korrekte arabische Prosa gebracht. Die Ausdrucksweise ist prägnant. Gelegentlich sind ihm Mißverständnisse unterlaufen, die an dem Gesamtbild einer vorzüglichen Arbeit aber nichts ändern. NAUCK, der die wenigen Šahrastānī-Verse nur in der

<sup>1</sup> Alles Nähere hierzu bei KRAEMER, p. 308 Anm. 1



deutschen Übersetzung von HAARBRÜCKER kennengelernt hatte, schätzte den Wert der arabischen Überlieferung der Menandersentenzen gering ein. Er ging dabei allerdings von der Voraussetzung aus, daß die Menandrea über die Vermittlung des Syrischen ins Arabische gedrungen seien. Der syrische Übersetzer sei des Griechischen nicht so weit mächtig gewesen, daß er vor groben Mißverständnissen bewahrt geblieben sei. Ein Streben nach Treue sei ihm aber nicht abzusprechen, obwohl er den Sinn des Griechischen öfters gänzlich verfehlt habe. Die abermalige Übersetzung ins Arabische habe dann der Zuverlässigkeit des Textes weiteren Abbruch getan<sup>1</sup>. Eine syrische Zwischenübersetzung hat jedoch nicht bestanden. Abgesehen von der ausdrücklichen Bemerkung, daß Iṣṭafān die Menandersentenzen aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt hat<sup>2</sup>, macht auch die Genauigkeit, mit der der arabische Text durchweg dem griechischen entspricht, und besonders die Natur der wenigen Mißverständnisse eine solche Annahme ganz unwahrscheinlich<sup>3</sup>. Man wird daher auf Grund der neuen arabischen Quellen und der weiteren Erschließung des griechischen Materials der Monosticha das ungünstige Urteil NAUCK's heute revidieren müssen.

*Das Verhältnis der ersten arabischen Übersetzung (Men ar I)  
zur kirchenslawischen Version (Σ)*

Die kirchenslawische Übersetzung, die im 12. oder 13. Jhdt. in Mazedonien entstanden sein muß, wurde von VATROSLAV JAGIĆ herausgegeben<sup>4</sup> und bearbeitet<sup>5</sup>. Ein Vergleich der slawischen und arabischen Version, die die beiden ältesten mittelalterlichen Sammlungen darstellen, ist durch den Umstand, daß uns beide nur lückenhaft vorliegen, erschwert.

<sup>1</sup> NAUCK p. 197f.

<sup>2</sup> *Wa-qaḍ naqala Iṣṭafānu šai'an min aš'ārihi mina l-luḡati l-yunāniyati ilā l-luḡati l-'arabiya* .. (Mhb 1 fol. 35b 1).

<sup>3</sup> Bei den syrischen „Menander“-Sprüchen handelt es sich um eine Weisheitslehre (kein Florilegium!) von 96 mehr oder weniger umfangreichen Sprüchen, die zu den *Μενάνδρου γνῶμαι μονόστιχοι* in keiner Beziehung stehen. Sie sind von J. P. N. LAND ediert und lateinisch übersetzt worden (*Anecdota Syriaca I*, Lugduni Bata-vorum 1862, p. 64—73; p. 156—164). Eine grundlegende Bearbeitung hat diesem Stück jüngst JEAN-PAUL AUDET gewidmet: *La Sagesse de Ménandre l'Égyptien*, in: *Revue Biblique* 59, 1952, 55—81. Dort auch die gesamte einschlägige Literatur. AUDET sieht in dem Autor einen Ägypter des 3.—4. Jhdts., der dem jüdischen Monotheismus nahegestanden habe. Daß der Name Menanders auch für diese Weisheitslehre in Anspruch genommen ist, beweist nur, daß er in spätantiker Zeit in besonderem Maße als Repräsentant der Sentenzenliteratur galt.

<sup>4</sup> Разум и философија из српских књижевних старина, in: Споменик, Organ der königl. Serbischen Akademie zu Belgrad, Heft 13, 1892.

<sup>5</sup> Die Menandersentenzen in der altkirchenslawischen Übersetzung, SBWA 126, 1892, VII. Abhandlg. — Ergänzende Bemerkungen dazu von M. SPERANSKIJ, Zu den slavischen Übersetzungen der griechischen Florilegien, in: *Archiv für slavische Philologie* 15, 1893, 545—556.

Von der slawischen Übersetzung sind 445 Verse erhalten. Sie dürfte ursprünglich vielleicht ein Dutzend mehr umfaßt haben, denn die Buchstaben *M* und *N* fehlen in dem alten serbischen (Srćković'schen) Codex, der an dieser Stelle durch die nur einen Auszug darstellenden russischen Handschriften der historischen Gesellschaft Moskau (Gc.) und des Sergiusklosters (Sc.) einigermaßen ergänzt wird<sup>1</sup>. Der ursprüngliche Umfang der etwa zu drei Vierteln erhaltenen arabischen Übersetzung dürfte dem der kirchenslawischen Version entsprochen haben.

Beide Sammlungen haben 188 Verse gemeinsam, deren Aufeinanderfolge in 24 (27) Fällen übereinstimmt, wo die gemeingriechische Tradition (Jäkel) eine andere Reihe gibt<sup>2</sup>. Dem stehen nur 4 (7) Fälle gegenüber, in denen die arabische Anordnung der gemeingriechischen Tradition folgt, während  $\Sigma$  abweicht<sup>3</sup>. Sechs Verse gibt es, die in keine Edition der Menandernomen aufgenommen sind, oder deren griechisches Original nicht nachgewiesen werden konnte, die aber sowohl Men ar I als auch  $\Sigma$  bezeugen<sup>4</sup>. In 8 (bzw. 10) weiteren Versen bieten Men ar I und  $\Sigma$  dieselben Varianten, während der griechische textus receptus einen anderen Wortlaut hat<sup>5</sup>. Demgegenüber weicht freilich auch der slawische Text in einigen Fällen vom arabischen und griechischen ab<sup>6</sup>. Angesichts der Tatsache, daß im Slawischen 257 Verse überliefert sind, die in arabischer Form (noch) nicht bekannt sind, kann man kaum von einer nahen Verwandtschaft der diesen beiden Übersetzungen zugrunde liegenden griechischen Sammlungen sprechen. Hinsichtlich des Umfangs, der Anordnung und der Textgestalt haben sie aber einige bemerkenswerte Gemeinsamkeiten, denen man wegen des hohen Alters beider Sammlungen Beachtung schenken muß. Vielleicht sollte man diese Tatsachen in einer Ausgabe des griechischen Textes mehr berücksichtigen als das bisher geschehen ist. Stammt doch ein großer Teil der griechischen Manuskripte, auf die sich die Editionen stützen, erst aus dem 15. und 16. Jhdt.

WILHELM MEYER, der beste Kenner der Monosticha, nannte die slawische Version „eine der reichhaltigsten und wichtigsten Sammlungen der schönen Spruchverse“. Im gleichen Sinne äußert sich ŁANOWSKI (p. 73): „Optimam collectionis memoriam divinando suspicamur in iis, quae Papyro Jandana (s. p. 2 Anm. 2) et versionis Slavicae deperdito exemplari Graeco servabantur.“ Was die arabische Übersetzung angeht, so sind es drei Gründe, die ihre Bedeutung neben der slawischen

<sup>1</sup> JAGIĆ p. 19.

<sup>2</sup> Es handelt sich um die Nummern Men ar I 9, 75, 83, 85—87, 118, 132, 136—142, 147, 156, 158, 159, 188, 212, 214, 222, 224, 226, 228, 241, 256, 265, 271, 289, 291 sowie vielleicht 48, 251, 253.

<sup>3</sup> Men ar I 25—26, 63, 197, 287 sowie vielleicht 48, 251, 253.

<sup>4</sup> Men ar I 86, 111, 174, 255, 297, 322.

<sup>5</sup> Men ar I 61, 110, 139, 142, 158, 273, 291, 293, (90, 188).

<sup>6</sup> Zum Beispiel  $\Sigma$  140 = Men ar I 156, vgl. JAGIĆ p. 28.

<sup>7</sup> Zitiert bei JAGIĆ p. 46.

Version und den besten griechischen Papyri und Handschriften sichern: 1. Sie wurde höchstwahrscheinlich bereits im 9. Jhdt. angefertigt, ist bei a. Sulaimān, einem Autor des 10. Jhdts., belegt und damit die älteste erhaltene mittelalterliche Sammlung. 2. Die Übersetzung ist durchweg sehr zuverlässig, da Iṣṭafān das Griechische und Arabische gut beherrscht hat und mit großer Sorgfalt zu Werke gegangen ist. 3. In der Übersetzung sind 28 (mit Einschluß der nicht mit Sicherheit bestimmten: 34) Monosticha bewahrt, die weder aus den griechischen Handschriften, noch aus der slawischen Übersetzung, noch aus den Papyri bisher bekannt geworden sind<sup>1</sup>. Daß es sich bei diesen Versen um echte griechische Sprüche und nicht etwa um Erfindungen der Araber handelt, machen der Zusammenhang der übrigen Monosticha, die gleiche prägnante Kürze, der Inhalt und gewisse äußere Kriterien<sup>2</sup> zur Gewißheit. Auch diejenigen Sprüche, die wie eine Paraphrase oder Amplifikation voraufgehender Verse aussehen (Men ar I 22, 73, 124, 237), sind unbedingt schon im Griechischen vorhanden gewesen.

#### Edition

Die Handschriften und Drucke, die verglichen wurden, sind p. 7ff. aufgeführt. Trotz einer durch zahlreiche Schreibfehler verursachten Textverderbnis spiegelt Šz 1 einen besseren Text als Šz 2 wider<sup>3</sup>. Bloße Schreibfehler sind im allgemeinen, sofern sie nicht sinnvolle Varianten ergeben, stillschweigend berichtet und nicht im Apparat verzeichnet.

Ebenfalls ist nicht vermerkt, wenn *inna* am Anfang eines Nominalsatzes in einer Handschrift oder bei einem Autor fehlt (so häufig bei b. Hindū und Šahrazūrī), bei anderen aber gesetzt ist. Die dem arabischen Text folgenden Verweise geben an, bei welchen Autoren der jeweilige Spruch vorkommt. Die deutsche Übersetzung soll die arabische Version auch dem des Arabischen unkundigen klassischen Philologen erschließen. Es wurde daher möglichste Treue gegenüber dem Original angestrebt. Die Grundlage des griechischen Textes bildet MEINEKES Ausgabe von 1847. Die Nummern der Ausgabe von JÄKEL, die noch nicht im Druck zugänglich ist, sind stets hinzugefügt. Bei den Versen, die Meineke und Jäkel nicht bieten, ist auf die älteren Editionen von LASCARIS (ed. princ. 1494), BRUNCK (<sup>2</sup>1817) usw. sowie auf die Arbeiten von WILHELM MEYER verwiesen. In jedem Falle ist diejenige Variante bevorzugt, die dem arabischen Wortlaut am besten entspricht, auch wenn sie metrisch unzulänglich ist. Es kommt darauf an, festzustellen, wie der griechische

<sup>1</sup> Es handelt sich um die Nummern: 22, 73, 109, 124, 126, 134, 150, 164, 171, 190, 237, 243, 249, 267, 278, 284, 300, 308, 329, 334, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349 und 350. Dazu die unsicheren: 37, 94, 98, 122, 154, 166.

<sup>2</sup> Vs. 150 muß mit ἦ ... ἦ; vs. 249 mit οὐ; vs. 329 mit ψεύδος; vs. 334 mit λόγος; vs. 349 mit *v* (ὕπερηφανία?) begonnen haben.

<sup>3</sup> Vgl. z. B. Men ar I 7, 96, 97, 137, 165.



Text, welchen Iṣṭafān vor sich hatte, gelautet hat, nicht, wie er nach den Regeln klassischer Metrik und Grammatik hätte lauten müssen<sup>1</sup>. Die Nummern Men ar I 273 und 293 bilden dafür Beispiele. Die Zugehörigkeit eines Verses zu einem bekannten griechischen Autor ist mit der entsprechenden Fundstelle (Drama oder Fragment) in den Fußnoten vermerkt. Für diejenigen Verse, deren griechisches Original noch nicht nachzuweisen war, hat mir Herr Prof. HILDEBRECHT HOMMEL, Tübingen, liebenswürdigerweise „*exempli causa*“ einige Rückübersetzungen und Konjekturen zur Verfügung gestellt. Diese sind als solche gekennzeichnet.

<sup>1</sup> Vgl. auch TH. KOCK, Rh Mus 41, 1886, 99.

## A

1. ينبنى للإنسان أن يفهم الأمور<sup>1</sup> الإنسانية (Št 1, Mhb 1).  
Es ziemt dem Menschen, die menschlichen Dinge zu verstehen.  
*ἀνθρώπων ὄντα δεῖ φρονεῖν τὰνθρώπινα* (Mon 1 M/1 J).
2. إنّ الأدب للإنسان<sup>2</sup> ذخّر لا يسلب (bH 1, Št 2, Mhb 2).  
Die Bildung ist für den Menschen ein Schatz, der nicht zu rauben ist.  
*ἀναφαίρετον κτῆμ' ἐστὶ παιδεία βροτοῖς* (Mon 2 M/2 J).
3. ارفع<sup>3</sup> من<sup>4</sup> عمرك ما يحزنك<sup>5</sup> (Št 3, Mšr 8, Mhb 3, Šz 1).  
Entferne aus deinem Leben, was dich traurig macht.  
*ἀεὶ τὸ λυποῦν ἐκδίωκε τοῦ βίου* (Mon 3 M/3 J).
4. إنّ أمور العالم تعلمك العلم (Št 4, Šz 2).  
Die Dinge der Welt lehren dich das Wissen.  
*αὐτὰ σε διδάσκει τοῦ βίου τὰ πράγματα* (Mon 647 M/4 J).
5. إن كنت ميتًا فلا تحقر عداوة من لا يموت (Št 5).  
Wenn du sterblich bist, so achte nicht gering die Feindschaft dessen, der nicht stirbt.  
*ἀθάνατον ἔχθραν μὴ φύλαττε θνητὸς ὢν* (Mon 4 M/5 J).
6. إنّ الأحرار يكتفون<sup>6</sup> بأن<sup>7</sup> يسمعون<sup>8</sup> الشئ<sup>9</sup> مرة واحدة (bH 2, Mhb 4).  
Die Freien begnügen sich damit, die Sache [nur] einmal zu hören.  
*ἅπαξ ἀκοῦσαι τοὺς ἐλευθέρους καλόν* (Piccolos p. 230, 1/Mon 6 J).

<sup>1</sup> أمور Mhb. <sup>2</sup> Fehlt bH. <sup>3</sup> لا تعدّ Mšr. <sup>4</sup> عن Šz 1. <sup>5</sup> يحزنك Št 1 Št 2; يحزنك Št 3. <sup>6</sup> يكتفون bH 1; تكافئهم bH 2. <sup>7</sup> أن bH. <sup>8</sup> الشئ bH. <sup>9</sup> Fehlt bH.

1 Die Lesart ..*φρονεῖν ἀνθρώπινα* (TGF p. 898, Adespoton 308) wird durch die arabische Fassung nicht bestätigt. Der Spruch ist möglicherweise ein echtes Menandrium und könnte dem bekannten Verse des Terenz, *Hauton Timorumenos* 77: *homo sum, humani nihil a me alienum puto*, zur Vorlage gedient haben. Dazu vgl. E. Bickel, *Rh Mus* 1941, 353; ders. *Rh Mus* 1942, 186 ff.; J. Mewaldt, *AAWW* 79, 1942, 167 ff.; A. Körte, *Hermes* 1942, 101 f.; F. Dornseiff, *Hermes* 1943, 110 f. Über den Ursprung des Verses aus Epicharm-Axiopist (Vorsokr. fr. 20) vgl. Łanowski p. 65. — Nauck p. 189 ff.

2 Nauck p. 191.

3 Men II p. 126 nr. 340 (Plokion). Nauck p. 191.

4 Daß trotz des etwas abweichenden Textes dieser Vers der arabischen Übersetzung zugrunde liegt, ist durch den gleichen Zusammenhang, in dem er sowohl in der kirchenslawischen Version (Jagić p. 21) als auch in der gemeingriechischen Tradition (Jäkel) steht, gesichert. *Iṣṭafān* hat ihn etwas umgeformt, um das Wortspiel mit *'alam*, *'allama* und *'ilm* zu gewinnen. — Nauck p. 191.

5 Mißverständnis des Übersetzters. Nauck p. 191 f. konjiziert als Vorlage des Arabers *ἀθάνατον ἔχθραν μὴ φάωλιζε θνητὸς ὢν*. Vgl. Men ar II 10.

6 Nicht bei Meineke.

2 Ullmann

7. <sup>3</sup> كل ربح<sup>1</sup> يكون من ظلم فهو جالب<sup>2</sup> مضرة<sup>3</sup>. (bH 3, Mṣr 4, Šz 3).  
Jeder Gewinn, der durch Unrecht zustande kommt, bringt Schaden ein.  
*ἀπαν τὸ κέρδος ἄδικον ὃν φέρει βλάβην* (Mon 6 M/8 J).
8. كل ما يختاره<sup>4</sup> في وقته يفرح به. (Št 6, Šz 4).  
Über alles, was man zur rechten Zeit erwählt, freut man sich.  
*ἀπαντα καιρῷ χάριν ἔχει τρυγώμενα* (Mon 7 M/9 J).
9. إن أحسنت الصبر على الأعراض كنت سعيدا. (Šz 5).  
Wenn du dich gut darauf verstehst, den Zufälligkeiten standhaft entgegenzutreten, bist du glücklich.  
*ἀν εὔ φρονῆς, τὰ πάντα γ' εὐδαίμων ἔση* (Mon 649 M/74 J).
10. من أحسن إليه فلم يذكر كان غير الشكور<sup>5</sup>. (Šz 6).  
Wer Wohltaten empfängt, sich [ihrer] aber nicht erinnert, ist undankbar.  
*ἀχάριστος ὅστις εὔ παθὼν ἀμνημονεῖ* (Mon 10 M/12 J).
11. إن الزمان يبين<sup>6</sup> الحق وينيره<sup>7</sup>. (Št 7, Šz 7).  
Die Zeit macht die Wahrheit sichtbar und bringt sie ans Licht.  
*ἀγει δὲ πρὸς φῶς τὴν ἀλήθειαν χρόνος* (Mon 11 M/13 J).
12. من لم يهتم<sup>8</sup> بمعاشه لم تحسن أخلاقه. (bH 4, Mḥb 5, Šz 8).  
Wer nicht für seine Lebensführung Sorge trägt, dessen Charakter ist nicht gut.  
*ἀμελοῦντα τοῦ ζῆν οὐκ ἔνεστ' εὐσχημονεῖν* (Mon 646 M/91 J).
13. إن العقل أبدا كنز خير عظيم. (Mḥb 6, Šz 9).  
Der Verstand ist stets der Schatz eines gewaltigen Gutes.  
*ἀγαθὸν μέγιστον ἢ φρόνησις ἐστ' αἰεί* (Mon 12 M/14 J).
14. من احتمل المصائب احتمالا شديدا فهو رجل. (Mḥb 7, Šz 10).  
Wer Schicksalsschläge standhaft erträgt, der ist ein Mann.  
*ἀνδρὸς τὰ προσπίπτοντα γενναίως φέρειν* (Mon 13 M/15 J).

<sup>1</sup> مدح Šz 1. <sup>2</sup> حالة Šz 2. <sup>3</sup> خسارة Mṣr. <sup>4</sup> يمتاز Šz. <sup>5</sup> شكور Šz 2. <sup>6</sup> بين Šz 2.  
<sup>7</sup> ويميزه St 3; وينشره Šz 1. <sup>8-8</sup> اهم bH.

8 Iṣṭafān hat, wie Nauck p. 192 vermutet, offensichtlich *χαράν* statt *χάρων* gelesen.

9 Auch Σ steht dieser Vers an derselben Stelle (Jagić p. 21, vgl. auch Konk.).  
*εὔ φρονεῖν*, das hier wohl nur „gesunden Menschenverstand haben“ bedeutet, ist offenbar im Sinne des *ḡabr*-Ideales arabisiert worden.

11 Nauck p. 192.

14 Der Vers ist von Meineke, FCG IV p. 293 nr. 283 und von Kock CAF III p. 215 nr. 771 Menander zugeschrieben, jedoch von Körte nicht unter die Fragmente Menanders aufgenommen worden.

15. *إن الله<sup>1</sup> منتقم من الأشرار.* (Mhb 8, Šz 11).  
Gott nimmt Rache an den Schlechten.  
*ἀγει τὸ θεῖον τοὺς κακοὺς πρὸς τὴν δίκην* (Mon 14 M/16 J).
16. *كثيرا<sup>2</sup> ما يدخل الضرر على الناس بتركهم المشورة.* (Šz 12).  
Häufig tritt der Schaden bei den Menschen dadurch ein, daß sie einen Rat unberücksichtigt lassen.  
*ἀβουλία τὰ πολλὰ βλάπτονται βροτοί* (Mon 15 M/17 J).
17. *أذكر نفسك أبدا أنك إنسان.* (Št 8).  
Erinnere dich selbst stets daran, daß du ein Mensch bist.  
*ἀνθρωπον ὄντα σαυτὸν ἀναμύνησκ' ἀεί* (Mon 16 M/18 J).
18. *لا تعذل أحدا قبل أن تفحص عن أمره.* (Šz 13).  
Tadele niemanden, bevor du seine Sache untersucht hast.  
*ἀνεξέταστον μὴ κόλαζε μηδένα* (Mon 17 M/19 J).
19. *لا تدع الأشياء الظاهرة تقطلب<sup>3</sup> ما ليس بظاهر<sup>4</sup>.* (Mhb 9, Šz 14).  
Laß nicht die sichtbaren Dinge (außer acht), um [statt ihrer] zu suchen, was unsichtbar ist.  
*ἀφείς τὰ φανερά μὴ δίωκε τὰ φανῆ* (Mon 18 M/20 J).
20. *إن الرجل الشرير شقى وإن ظن به أنه سعيد.* (Mhb 10).  
Der schlechte Mann ist unglücklich, auch wenn man von ihm annimmt, er sei glücklich.  
*ἀνὴρ ποιηρὸς δυστυχεῖ, κὰν εὐτυχεῖ* (Mon 19 M/21 J).
21. *إن كنت إنسانا فافهم كيف تضبط غضبك.* (Št 9, Mhb 11).  
Wenn du ein Mensch bist, so wisse deinen Zorn zu beherrschen.  
*ἀνθρωπος ὢν γίγνωσκε τῆς ὀργῆς κρατεῖν* (Mon 20 M/22 J).
22. *إن الغضب أوضع جميع الأشياء.* (Mhb 12).  
Der Zorn ist das Niedrigste aller Dinge.
23. *لا تفعل فعلا قبيحا البتة ولا تتعلمه.* (Mhb 13).  
Tue und lerne niemals etwas Schändliches.  
*αἰσχρὸν δὲ μηδὲν προῦτε μηδὲ μάνθανε* (Mon 23 M/24 J).

<sup>1</sup> Folgt تعالى Šz 2. <sup>2</sup> كثير Mss. <sup>3</sup> وتطلب Šz. <sup>4</sup> بظاهرة Šz 2.

15 TGF p. 937, Adespoton nr. 498. Die Lesart ..*πρὸς τὰ γαθά*, die W. Meyer, Urbin. p. 426 (nr. 29) mitteilt, entspricht nicht dem Arabischen. Zur Übersetzung von *πρὸς τὴν δίκην ἀγειν* durch *intaqama* vgl. Men ar I 100.

17 Nauck p. 192.

20 Die Lesart ..*ἀτυχῆς κὰν εὐτυχῆς* (Papyrus Vaticana nr. 10) hätte gleichfalls in Ištāfāns Vorlage stehen können.

21 Nauck p. 192.

22 Anfang *ἀπάντων*? Vgl. Men ar I 139. In Σ folgt der nächste Vers (Men ar I 23 = Jagić 21) unmittelbar auf den vorhergehenden (Men ar I 21 = Jagić 20). Der vorliegende Spruch scheint daher eine späte Interpolation zur Erklärung des vorigen Verses zu sein.



24.  $\text{إنّ الأدب يؤنس كلّ شيء}$  (Mhb 14, Šz 15).  
Die Bildung macht jedes Ding gefällig.  
 $\text{ἅπαντας ἢ παιδευσίς ἡμέρους τελεῖ}$  (Mon 41 M/50 J).
25.  $\text{أهرب من مشورة الرجل الشرير}$  (Mhb 15, Šz 16).  
Fliehe den Rat des bösen Mannes.  
 $\text{ἀνδρὸς πονηροῦ φεῦγε συνοδίαν ἀεί}$  (Mon 24 M/25 J).
26.  $\text{اكتب أيمان الرجال الكذبة على الماء}$  (Mšr 1, Mhb 16).  
Schreibe die Eide der lügnerischen Männer auf das Wasser.  
 $\text{ἀνδρῶν δ' ἀπίστων ὄρκον εἰς ὕδωρ γράφε}$   
(Orion, ed. Ritschl, p. V, 3 = Excerpta Vindob. in: Stob. IV, 1857, p. 291 Meineke).
27.  $\text{إذا<sup>1</sup> نالتك مضرة<sup>2</sup> فاعلم أنك<sup>2</sup> كنت أهلها}$  (Št 10, Mšr 2, Mhb 17, Šz 17).  
Triffst dich ein Schaden, so wisse, daß du ihn verdient hast.  
 $\text{ἀρχῆς τετευχῶς ἴσθι ταύτης ἄξιος}$  (Mon 44 M/55 J).
28.  $\text{قد يعلم مذهب الرجل من<sup>3</sup> كلامه}$  (Mšr 3, Mhb 18, Šz 18).  
Bisweilen erkennt man den Charakter eines Mannes aus seinen Worten.  
 $\text{ἀνδρὸς χαρακτήρ ἐκ λόγου γνωρίζεται}$  (Mon 26 M/27 J).
- 29/30.  $\text{الرجل العادل<sup>5</sup> ليس<sup>6</sup> هو الذى لا يظلم بل الذى<sup>7</sup> يقوى أن يظلم<sup>7</sup> فلا<sup>8</sup> يرضاه ولا}$   
 $\text{يختاره<sup>8</sup>}$  (bH 5/6, Šz 19/20).  
Ein gerechter Mann ist nicht der, der kein Unrecht tut, sondern derjenige, welcher die Macht hat, Unrecht zu tun, sich dazu aber keinesfalls bereiterklärt.  
 $\text{ἀνὴρ δίκαιός ἐστιν οὐχ ὁ μὴ ἀδικῶν, ἀλλ' ὅστις ἀδικεῖν δυνάμενος μὴ βούλεται}$  (Mon 638–639 M/37–38 J).

<sup>1</sup>  $\text{إذ}$  Mšr. <sup>2–2</sup>  $\text{فإنك}$  Šz. <sup>3</sup>  $\text{عن}$  Šz 2. <sup>4</sup>  $\text{Geht voraus}$  bH. <sup>5</sup>  $\text{العادل}$  Šz 1.  
<sup>6</sup> Fehlt bH. <sup>7–7</sup>  $\text{يقدر على الظلم}$  bH;  $\text{يقوى على أن يظلم}$  Šz 1. <sup>8–8</sup>  $\text{يفعل}$  Šz.

<sup>24</sup> In der Vorlage des Übersetzers scheint  $\text{ἅπαντα γ'}$  gestanden zu haben.

<sup>25</sup> Offenbar hat in Iṣṭafāns Vorlage das unmetrische  $\text{συμβουλῆαν}$  gestanden, eine Variante, die griechisch nicht überliefert ist. Auch in den Versen Men ar I 173, 270 und II 61 (cf. auch Men ar I 211, 271, 275) entsprechen sich  $\text{μαῖωα}$  und  $\text{συμβουλία}$ .

<sup>26</sup> Die Lesart  $\text{ἀνδρῶν δὲ φάυλων}$  (Mon 25 M/26 J) entspricht dem arabischen Text weniger gut.

<sup>27</sup> Die vom griechischen Original abweichende arabische Fassung hat Nauck p. 192f. erklärt: Der Übersetzer scheint  $\text{ἄτης}$  oder  $\text{ἀρης}$  statt  $\text{ἀρχῆς}$  gelesen und  $\text{ἴσθι}$  von  $\text{οἶδα}$  hergeleitet zu haben.

<sup>28</sup> Men II p. 36 nr. 66 (aus  $\text{Ἀρχηφόρος ἢ Ἀδλητρίς}$ ). Kock, CAF III p. 42 nr. 143 und Meineke FCG IV p. 111 nr. 4 weisen den Vers außerdem noch Menanders  $\text{Ἐαντὸν τιμωρούμενος}$  zu. Vgl. Men ar II 2.

<sup>29/30</sup>  $\text{βούλομαι}$  durch Hendiadyoin wiedergegeben. CAF II p. 507, Philemon nr. 94, 1f.



31. الكبر يفسد قوة الجسد<sup>1</sup> (bH 7).  
Das Alter macht die Kraft des Körpers zunichte.  
*ἀπαντ' ἀφανίζει γῆρας, ἰσχὺν σώματος* (Mon 648 M/39 J).
32. إن معرفة الأمور الحسنة<sup>2</sup> لشيء<sup>3</sup> فاضل (Šz 21).  
Die Kenntniss der schönen Dinge ist fürwahr eine treffliche Sache.  
*ἀριστόν ἐστι πάντ' ἐπίστασθαι καλὰ* (Mon 33 M/41 J).
33. لا ينال الناس<sup>4</sup> شيئاً من المكروه بغير سبب (Šz 22).  
Nichts Widerwärtiges trifft die Menschen ohne Grund.  
*ἀνευ προφάσεως οὐδὲν ἀνθρώποις κακόν* (Mon 35 M/44 J).
34. إن الذي يهرب<sup>5</sup> من القتال فيرجع<sup>6</sup> فيقاتل لرجل (Šz 23).  
Wer aus dem Kampfe flieht, dann aber umkehrt und [wieder] kämpft,  
der ist fürwahr ein Mann.  
*ἀνὴρ ὁ φεύγων καὶ πάλιν μαχίσεται* (Mon 45 M/56 J).
35. الرجل الخير لا يبغض الخير أبداً (Šz 24).  
Ein guter Mann haßt nie den Guten.  
*ἀνὴρ δὲ χρηστός χρηστόν οὐ μισεῖ ποτε* (Mon 28 M/29 J).
36. إن محبى المال ليست لهم حرية<sup>7</sup> (Mhb 19, Šz 25).  
Die das Geld lieben, besitzen keine Freiheit.  
*ἀνελεύθεροι γὰρ εἰσιν οἱ φιλάργυροι* (Mon 36 M/45 J).
37. إن الرجل الشقى<sup>8</sup> يعيش بالمنى<sup>9</sup> (bH 8, Mšr 5, Mhb 20, Šz 26).  
Der elende Mann lebt [nur] in (seinen) Wünschen.
38. إن القول الحسن<sup>10</sup> هو<sup>11</sup> دواء الغضب (Mšr 6, Mhb 21, Šz 27).  
Das gute Wort ist ein Heilmittel gegen den Zorn.  
*ἀρ' ἐστὶ θυμοῦ φάρμακον χρηστός λόγος* (Mon 37 M/46 J).
39. إن الرجل يسلم الرجل والمدينة تسلم المدينة (Mhb 22).  
Der Mann rettet den Mann, und die Stadt rettet die Stadt.  
*ἀνὴρ γὰρ ἄνδρα καὶ πόλις σώζει πόλιν* (Mon 29 M/31 J).

<sup>1</sup> Folgt *بأن للعقل* bH 2. <sup>2</sup> الحسنة Šz 1. <sup>3</sup> شيء Mss. <sup>4-5</sup> بان للناس Šz 1.  
<sup>6</sup> Šz 1. <sup>7</sup> Šz 1. <sup>8-9</sup> der gottesfürchtige Mann Šz 1; <sup>10</sup> bH Šz 2. <sup>11</sup> Mšr Šz 2. <sup>12</sup> الخشن Mšr. <sup>13</sup> Fehlt Šz. <sup>14</sup> Mšr Šz.

31 Das *ἀπαντ'* hat in *Iṣṭafāns* Text offenbar gefehlt.

34 Šz 1: „Wer sich dem Kampfe nähert, in der Absicht umzukehren, dann aber doch kämpft, der ist fürwahr ein Mann.“ Nach Aulus Gellius, *Noctes Atticae* XVII 21, 30f., wurde dieser Satz bereits von Demosthenes in der Schlacht von Chaironeia zitiert.

35 TGF p. 448, Euripides nr. 296 (Bellerophon).

37 Versanfang offensichtlich *ἀνὴρ*. Das Arabische kann schwerlich als ein Mißverständnis des Verses *ἀνὴρ ἀβουλος ἡδοναῖς θηρεύεται* (Mon 55 M/67 J) erklärt werden.



40. لا تتخذ صديقا الرجل الذى ليس عنده شكر (Mhb 23).  
Nimm den Mann, bei dem kein Dank [zu finden] ist, nicht zum Freunde.  
ἀνήρ ἀχάριστος μὴ νομιζέσθω φίλος (Mon 40 M/49 J).
41. إن الإنسان الشرير لا يرق أحشاه على أحد. (Mhb 24).  
Die Eingeweide eines schlechten Menschen werden über niemandem weich (d. h. er hat kein Mitleid).  
ἀνδρὸς πονηροῦ σπλάγγνον οὐ μαλάσσεται (Mon 31 M/33 J).
- 42/43. كل<sup>1</sup> من حسنت حاله أحبه<sup>2</sup> الأصدقاء<sup>3</sup>. (bH 9, Šz 28).  
الرجل إذا ساءت حاله<sup>4</sup> هرب<sup>5</sup> الأصدقاء<sup>6</sup> منه. (Mhb 25, Šz 29).  
Jeden, dem es gut geht, lieben die Freunde; wenn es [aber] einem Manne schlecht geht, fliehen ihn die Freunde.  
ἅπαντες εὖ πράττοντες ἠδομαι φίλοις  
(Mon 452 Lasc/511 Brunck).  
ἀνδρὸς κακῶς πράσσοντος ἐκποδὼν φίλοι  
(Mon 453 Lasc/512 Brunck).
44. الرجاء غالب على الفراغ من الناس. (Šz 30).  
Die Hoffnung überwältigt die Leeren unter den Menschen.  
αἰ δ' ἐλπίδες βόσκουσι τοὺς κενοὺς βροτῶν (Mon 42 M/51 J).
45. ابتداء كل عفة مراقبة الله تعالى. (bH 35).  
Der Anfang jeder Verständigkeit ist die Furcht vor Gott, dem Erhabenen.

<sup>1</sup> Fehlt bH.    <sup>2</sup> bH 2.    <sup>3</sup> bH.    <sup>4-4</sup> Šz.    <sup>5</sup> Šz.    <sup>6</sup> Mhb.

40 Men II p. 164 nr. 476 (incert. fab.).

42/43 Wie schon Heinrich Jacobi, FCG V 1 p. CCXCIV, vermutete und wie das Arabische beweist, gehören beide Verse zusammen. In den Ausgaben von Meineke (Mon 38 u. 32) und Jäkel (Mon 47 u. 34) sind sie getrennt. Bei Meineke lautet der Text ἅπαντας εὖ πράττοντες ἠδομαι φίλους. Jäkel bevorzugt ἅπαντας εὖ πράττοντας ἠδομαι φίλους. Der zweite Vers stammt von Sophokles (TGF p. 290 nr. 667, incert. fab.).

44 Zur Wiedergabe von βόσκω durch *galaba* vgl. Men ar I 111 (cf. 164).

45 Der Vers ist aus dem Alten Testament bekannt. Prov. Salom. 1, 7 lautet: *Yir'at Yahwē rēšit dā'at*; in der LXX: ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου (ganz ähnlich Psalm 111, 10 und Jesus Sirach 1, 14). In der handschriftlichen Überlieferung der Menandersentenzen erscheint (Codices P, K, V) die unmetrische Gnome ἀρχὴν νόμιζε τὸν θεὸν φοβεῖσθαι (Mon 53 M/63 J). Einen anderen Wortlaut bietet die Tabula Epiphaniana nr. 615 (s. hier p. 4 Anm. 2), in der von Vers 1 die letzten beiden Worte ΦΟΒΟΣ ΘΕΟΥ erhalten sind. Unter Benutzung von v. 1 des Carmen morale XXX des Gregorius von Nazianz (Migne, Patrol. gr. 37, 907) ergänzt Łanowski p. 52f. den Text folgendermaßen: ἀρχὴ σοφίας τε καὶ τέλος φόβος θεοῦ. Das „καὶ τέλος“ wird jedoch durch das Arabische nicht gestützt. Eine genaue Rückübersetzung des Arabischen wäre vielmehr ἀρχὴ δὲ σωφροσύνης πάσης(?) φόβος θεοῦ.

## B

46. ليس شيء من العمر الفاني ثبات (Mhb 26).  
Kein Ding des vergänglichlichen Lebens besitzt Beständigkeit.  
βέβαιον οὐδέν ἐστιν ἐν θνητῷ βίῳ (Mon 57 M/96 J).
47. اسلك الطريق المستقيم لتكون خيرا (Mhb 27).  
Beschreite den rechten Weg, damit du gut seiest.  
βάδιζε τὴν εὐθεΐαν, ἵνα δίκαιος ᾖς (Mon 62 M/101 J).
48. اطلب رضى كل أحد لا رضى نفسك فقط (Št 11).  
Erstreb die Zufriedenheit eines jeden, nicht nur die Zufriedenheit deiner selbst.  
βούλον δ' ἀρέσκειν πᾶσι, μὴ σαντῶ μόνον (Mon 76 M/102 J).
49. كلنا نريد الغنى<sup>1</sup> لكننا لا نقدر عليه (Msr 7, Mhb 28).  
Wir alle erstreben den Reichtum, haben jedoch keine Macht über ihn.  
βουλόμεθα πλουτεῖν πάντες, ἀλλ' οὐ δυνάμεθα (Mon 64 M/104 J).
50. إن العمر هو الذي<sup>2</sup> يعمر صاحبه بالفرح (Mhb 29, Šz 31).  
Das Leben ist das, welches der, der es führt, in Freuden verbringt.  
βίος ἐστὶν ἃν τις τῷ βίῳ χαίρη βιωῶν (Mon 656 M/120 J).
51. إن العمر سمى عمرا لأنه يكتسب بمشقة (Mhb 30).  
Das Leben wird Leben genannt, weil es mit Mühe erworben wird.  
βίος κέκληται δ' ὅς βία πορίζεται (Mon 66 M/106 J).
52. جميع الناس تدينهم معرفتهم بأنفسهم<sup>3</sup> كما يدينهم الله (Šz 32).  
Alle Menschen richtet ihr ‚Wissen in ihren Seelen‘, wie Gott sie richtet.  
βροτοῖς ἄπασιν ἢ συνείδησις θεός (Mon 654 M/107 J).
53. من استعمل العدل في عمره تكون آخرته آخرة صالحة (Mhb 31, Šz 33).  
Wer in seinem Leben Gerechtigkeit übt, dessen Ende wird ein gutes Ende sein.  
βίου δικαίου γίγνεται τέλος καλόν (Mon 67 M/108 J).
54. كن رزينا<sup>4</sup> واتخذ الأصدقاء بالرزانة (Mhb 32, Šz 34).  
Sei gelassen und nimm (handle) die Freunde mit Gelassenheit.  
βέβαιος ἔσθι καὶ βεβαίως χρῶ φίλοις  
(Mon 454 Lasc/513 Brunck).

<sup>1</sup> الغناء Mhb 1. <sup>2</sup> Fehlt Šz 1. <sup>3</sup> Fehlt Šz 2. <sup>4</sup> وزينا Šz 1.

46 CAF II p. 575, Diphilos nr. 109.

47 Die Variante ἦν δίκαιος ᾖς (Stob. Flor. IX 1, 3 Gaisf./Mein. — nicht bei Hense) wird durch das Arabische nicht bestätigt.

48 Nauck p. 193.

54 Meineke (Mon 61) und Jäkel (Mon 100) haben die weniger passende Lesart βεβαίως χρῶ φίλοις.

55. ليس شيء أصح من الرأي الصحيح (Mhb 33).  
Nichts Richtigeres gibt es als die richtige Meinung.  
*βουλῆς γὰρ ὀρθῆς οὐδὲν ἀσφαλέστερον* (Mon 68 M/109 J).
56. إنّ الموت واجب على جميع الناس كلهم (Mhb 34).  
Der Tod ist allen Menschen insgesamt auferlegt.  
*βροτοῖς ἀπασιν ἀποθανεῖν ὀφείλεται* (Mon 69 M/110 J).
57. عمر يحتاج<sup>1</sup> إلى عمر غيره<sup>2</sup> ليس بعمر (bH 10, Šz 35).  
Ein Leben, das eines anderen Lebens bedarf, ist kein Leben.  
*βίος βίου δεόμενος οὐκ ἔστιν βίος* (Mon 74 M/115 J).
58. مرض الجسد أصلح من مرض النفس (bH 11, Mhb 35).  
Krankheit des Leibes ist besser als Krankheit der Seele.  
*βέλτιόν ἐστι σῶμα γ' ἢ ψυχὴν νοσεῖν* (Mon 75 M/116 J).
59. إنّ المرأة تقصر عمر الرجال (Mhb 36, Šz 36).  
Die Frau verkürzt das Leben der Männer.  
*βίον σπάνις πέφυκεν ἀνδράσιν γυνή* (Mon 77 M/117 J).
60. إن لم تكن لك امرأة عشت عمرا صالحا (Mhb 37, Šz 37).  
Wenn du keine Frau hast, führst du ein treffliches Leben.  
*βίον καλὸν ζῆς, ἂν γυναικα μὴ ἔχῃς* (Mon 78 M/118 J).

## Γ

61. زينة كلّ<sup>3</sup> امرأة<sup>4</sup> سكوتها<sup>5</sup> (bH 12, Mhb 38, Šz 38).  
Der Schmuck einer jeden Frau ist ihr Schweigen.  
*γυναικὶ πάση κόσμον ἢ σιγὴ φέρει* (Mon 94 Lasc/109 Brunck).
62. إنّ<sup>6</sup> بالمرأة<sup>7</sup> الصالحة يسلم<sup>8</sup> المنزل (Mhb 39, Šz 39).  
Durch die rechtschaffene Frau wird das Haus gerettet.  
*γυναικὸς ἐσθλῆς ἐστι σώζειν οἰκίαν* (Mon 84 M/140 J).
63. إنّ الضحك في غير وقته هو<sup>9</sup> ابن عمّ البكاء (Št 12, Msr 9, Mhb 40, Šz 40).  
Das Lachen zur Unzeit ist ein Vetter des Weinens.  
*γέλως ἄκαιρος κλανθμάτων παραίτιος*  
(Urbin. p. 430 nr. 11/Mon 144 J).

<sup>1</sup> محتاج Šz 2. <sup>2</sup> Fehlt bH. <sup>3</sup> Fehlt bH. <sup>4</sup> المرأة bH 2; المرء bH 1. <sup>5</sup> سكوتها Mhb Šz.  
<sup>6</sup> Fehlt Mhb1 Šz. <sup>7</sup> فالمرأة Šz 2. <sup>8</sup> سلم Šz 1. <sup>9</sup> Fehlt Šz.

<sup>56</sup> Der Vers stammt (mit der Var. *καθνεῖν*) aus Euripides' *Alkestis* (v. 782).

<sup>60</sup> CAF II p. 538, Philemon nr. 239 (incert. fab.).

<sup>61</sup> Der Vers lautet bei Meineke (Mon 83) und Jäkel (Mon 139) *γυναίξει πάσαις* ..., aber auch in Σ steht der Singular (Jagić p. 57). Der Vers geht auf Sophokles *Ajax* 293 zurück: *γύναι, γυναιξὶ κόσμον ἢ σιγὴ φέρει*.

<sup>63</sup> Der Text bei Meineke (Mon 88) ist ganz verwaschen: *γέλως ἄκαιρος ἐν βροτοῖς δεινὸν κακόν*. Nauck p. 193.

64. <sup>3</sup> تستردّه <sup>2</sup> ثمّ <sup>1</sup> كلّ شيء <sup>1</sup> إنّ الأرض تلد (Št 13, Mšr 10, Šz 41).  
Die Erde gebiert jedes Ding, dann fordert sie es wieder zurück.  
*γη πάντα τίκει καὶ πάλιν κομίζεται* (Mon 89 M/145 J).
65. <sup>6</sup> الشيخ العاشق <sup>4</sup> هو <sup>5</sup> في غاية رداءة البخت (Mhb 41, Šz 42).  
Der in Liebe entbrannte Greis ist im äußersten Grade des Unglücks.  
*γέρων ἐραστῆς ἐσχάτη κακὴ τύχη* (Mon 90 M/146 J).
66. <sup>7</sup> من تزوّج فإنه سيندم <sup>7</sup> (Mhb 42, Šz 43).  
Wer heiratet, der wird bereuen.  
*γαμεῖν ὁ μέλλον εἰς μετάνοιαν ἔρχεται* (Mon 91 M/147 J).
67. <sup>8</sup> إن المرأة العادلة هي سلامة العمر (Mhb 43, Šz 44).  
Eine gerechte Frau ist das Heil des Lebens.  
*γυνὴ δίκαια τοῦ βίου σωτηρία* (Mon 93 M/149 J).
68. <sup>8</sup> وجود المرأة الخيرة ليس <sup>8</sup> بسهولة (bH 13, Mhb 44, Šz 45).  
Eine treffliche Frau zu finden ist nicht leicht.  
*γυναικὸς ἐσθλῆς ἐπιτυχεῖν οὐ ῥάδιον* (Mon 94 M/150 J).
69. <sup>9</sup> تدفن المرأة أصلح <sup>9</sup> من أن تزوّج بها (Mhb 45, Šz 46).  
Die Frau zu begraben ist besser, als daß man sie heiratet.  
*γυναῖκα θάπτειν κρείσσον ἐστὶν ἢ γαμεῖν* (Mon 95 M/151 J).
70. <sup>10</sup> إن المرأة <sup>10</sup> على كلّ حال هي <sup>10</sup> مطبوعة على الإفراط في <sup>11</sup> النفقة (Mhb 46, Šz 47).  
Die Frau ist auf jeden Fall von Natur aus auf Verschwendung in den Ausgaben eingestellt.  
*γυνὴ τὸ σύνολόν ἐστι δαπανηρὸν φύσει* (Mon 97 M/153 J).
71. <sup>11</sup> تزوّج بالمرأة لا يجهازها (Mhb 47, Šz 48).  
Heirate die Frau, nicht ihre Mitgift!  
*γάμει δὲ μὴ τὴν προῖκα, τὴν γυναῖκα δὲ* (Mon 98 M/154 J).

<sup>1-1</sup> Fehlt Mšr.    <sup>2</sup> Fehlt Šz 1.    <sup>3</sup> تستردّه Mšr.    <sup>4</sup> الفاسق alle Mss.    <sup>5</sup> Fehlt Šz.  
<sup>6</sup> البحث Šz 1.    <sup>7</sup> سوف يندم Šz 1; سيدم Mhb 1.    <sup>8</sup> Folgt هو Šz 1.    <sup>9</sup> خير Šz.  
<sup>10-10</sup> Fehlt Šz.    <sup>11</sup> وفي Šz 1.

64 Hierzu gibt es zahlreiche ähnliche Verse (vgl. z. B. Men ar I 150 und TGF p. 418, Euripides nr. 195, aus der Antiope), die auf Xenophanes (Vorsokr. I p. 135 fr. 27) oder Epicharm (ebda. p. 206 fr. 52) zurückgehen. Ausführlich ist diese Frage bei Lanowski p. 66ff. diskutiert.

66 CAF II p. 531, Philemon nr. 198 (incert. fab.), mit Var. *γαμεῖν ὅς ἐθέλει κτλ.*

68 CAF II p. 576, Diphilos nr. 115 (incert. fab.), mit Var. *ἀγαθῆς.*

69 Als Autor dieser auch in anderer Fassung (*ἔδει γὰρ ἡμᾶς τῷ θεῷ θύειν, ὅταν γυνὴ κατορύττηται τάφῳ· οὐχ ὅταν γαμῇ* CAF III p. 611, Adespoton nr. 1224) verbreiteten Gnome gilt Chairemon (TGF p. 790 nr. 32), nach anderen Philemon (FCG IV p. 690 nr. 348).

72. *إِنَّ الْمَرْأَةَ الصَّالِحَةَ رُكْنٌ لِبَيْتِهَا* (Mhb 48).  
Die rechtschaffene Frau ist eine Stütze ihres Hauses.  
*γυνή δὲ χρηστή πηδάλιον ἔστ' οἰκίας* (Mon 99 M/155 J).
73. *إِنَّ النَّاسَ يَتَزَوَّجُونَ بِالْجِهَازِ لَا بِالنِّسَاءِ* (Mhb 49, Šz 49).  
Die Menschen pflegen die Mitgift zu heiraten, nicht die Frauen.
74. *إِنَّ الطَّبِيعَةَ لَا تَطْلُقُ الرِّيَاسَةَ لِلنِّسَاءِ* (Mhb 50, Šz 50).  
Die Natur gibt die Herrschaft nicht den Frauen preis.  
*γυναικὶ δ' ἄρχειν οὐ δίδωσιν ἢ φύσις* (Mon 100 M/157 J).
75. *إِنَّ الْمَرْأَةَ سَلَامَةٌ بَيْتِهَا وَسَبَبٌ عَطْبِهِ* (Mhb 51).  
Die Frau ist das Heil ihres Hauses und die Ursache seines Verderbens.  
*γυνή γὰρ οἴκῳ πῆμα καὶ σωτηρία* (Mon 85 M/141 J).
76. *إِذَا أُرِدْتَ التَّرْوِيجَ فَانظُرْ إِلَى الْجِيرَانِ*<sup>1</sup> (Mhb 52, Šz 51).  
Wenn du [jemanden] verheiraten willst, so sieh [dir] die Nachbarn an!  
*γαμεῖν δὲ μέλλων βλέπον εἰς τοὺς γείτονας* (Mon 103 M/160 J).
77. *اللِّسَانُ الرَّدِيءُ يَكْتَسِبُ لِصَاحِبِهِ غَرَامَةً* (Mhb 53).  
Die böse Zunge bringt ihrem Herrn Strafe ein.  
*γλώσση ματαία ζημία προστρίβεται* (Mon 111 M/169 J).
78. *إِنَّ الْمَرْأَةَ لَا تُشِيرُ بِشَيْءٍ الْبَيْتِ*<sup>2</sup> *فِيهِ صَلاَحٌ*<sup>3</sup> (Mhb 54, Šz 52).  
Die Frau rät niemals zu einer Sache, an der etwas Brauchbares ist.  
*γυνή δ' ὄλως τι συμφέρον οὐ βουλεύεται*  
(Boiss. p. 159).
79. *إِنَّ الْمَرْأَةَ لَا تَعْلَمُ شَيْئًا إِلَّا مَا تُرِيدُهُ* (Msr 11, Mhb 55).  
Die Frau weiß nichts, es sei denn das, was sie will.  
*γυνή γὰρ οὐδὲν οἶδε πληρὸν ὃ βούλεται* (Mon 87 M/143 J).
80. *رَأْيُ الْمَشَايخِ أَفْضَلُ مِنْ رَأْيِ الشَّبَّانِ* (Mhb 56).  
Die Ansicht der Greise ist besser als die Ansicht der jungen Leute.  
*γνώμη γερόντων ἀσφαλεστέρα νέων* (Mon 107 M/164 J).
81. *الْأَحْمَقُ يَضْحَكُ وَإِنْ لَمْ يَكُنْ شَيْءٌ يَضْحَكُ مِنْهُ* (Šz 53).  
Der Dumme lacht, auch wenn es nichts gibt, worüber zu lachen wäre.  
*γελᾷ δ' ὁ μῶρος, κἂν τι μὴ γέλοιοι ἦ* (Mon 108 M/165 J).
82. *إِنَّ الْمَرْأَةَ تَتَمَلَّقُكَ*<sup>4</sup> *لِتَأْخُذَ مِنْكَ شَيْئًا* (Mhb 57, Šz 54).  
Die Frau schmeichelt dir, um etwas von dir zu bekommen.  
*γυνή δὲ κολακεύει σε τοῦ λαβεῖν χάριν* (Mon 600 M/167 J).

<sup>1</sup> Folgt *والأصحاب* Šz. <sup>2</sup> Fehlt Šz. <sup>3</sup> Folgt *البيته* Šz. <sup>4</sup> *تتلمق* Šz.

73 Vgl. den vorletzten Spruch. Anfang vermutlich *γαμοῦσι*..

77 Aischylos Prometheus 329.

78 Die Lesart *..τὸ συμφέρον* (Mon 106 Mein) entspricht dem Arabischen weniger gut. Jäkel (Mon 163) hat *γυνή δ' ὄλως οὐ συμφέρον βουλεύεται*.

## Δ

83. اعدل ليناك العدل (Mṣr 12).  
Übe Gerechtigkeit, damit die Gerechtigkeit dir zuteil wird.  
δικαιος ἴσθι ἵνα δικαίον τύχης (Mon 119 M/179 J).
84. من يخطئ<sup>1</sup> في الشيء مرتين ليس بحكيم (Mṣr 13, Šz 55).  
Wer zweimal in der[selben] Sache fehlggeht, ist nicht weise.  
δὶς ἔξαμαρτεῖν ταῦτόν οὐκ ἀνδρὸς σοφοῦ (Mon 121 M/183 J).
85. إذا سقطت شجرة احتطب كل من أراد (Mṣr 14, Šz 56).  
Wenn ein Baum fällt, holt jeder, der will, sich Brennholz.  
δρὺς πεσοῦσης πᾶς ἀνήρ ξυλεύεται (Mon 123 M/185 J).
86. الأشرار تجزع من الحكيم (Šz 57).  
Die Schlechten leben in Angst vor dem Weisen.
87. ينبغى أن تكون المحبة صادقة لا بالكلام<sup>2</sup> (Šz 58).  
Die Liebe soll aufrichtig sein, nicht [nur] in Worten.  
δεῖ τοὺς φιλοῦντας πίστιν οὐ λόγους ἔχειν (Mon 115 M/175 J).
88. عند حسن الحال يجب ذكر الله وحده (Mḥb 58).  
Im Wohlergehen muß man Gottes, des Einzigen, gedenken.  
δικαίον εἶ πρᾶττοντα μεμνήσθαι θεοῦ (Mon 118 M/178 J).
89. إن<sup>3</sup> أعطيت صاحب البخت قليلا أخذت منه كثيرا (Mṣr 15, Šz 59).  
Wenn du dem Glücklichen wenig gibst, erhältst du von ihm viel.  
δοὺς τῇ τύχῃ τὸ μικρὸν ἐκλήψῃ μέγα (Mon 124 M/186 J).
90. إذا عدلت أعانك الله تعالى (Šz 60).  
Wenn du gerecht handelst, hilft dir Gott, der Erhabene.  
δικαία δράσας σύμμαχον ἔξεις θεόν (Mon 188 J).

<sup>1-1</sup> Šz. المخطئ<sup>1</sup>. <sup>2</sup> من الكلام<sup>2</sup>. <sup>3</sup> إذا Šz 1.

86 Der Vers hat seine Parallele in Σ, wo er an genau der gleichen Stelle (s. Konk.) folgendermaßen lautet: Μηοῦ, βοιετὶ σε ἀπλὴς властеле (Spom. 13 p. 4 nr. 70). Dazu bemerkt Jagić p. 24: „Die slavische Übersetzung ist hier unklar, eine jede von den drei Handschriften zeigt kleine Abweichungen, ich würde folgende Rückübersetzung versuchen: δῆλον ὅτι φοβοῦνται (φεύγουσιν) τοὺς κακοὺς καὶ οἱ ἄρχοντες. Im Slavischen steht an der Spitze des Spruches ein Verbum, welches mit δοκεῖν sich decken würde, lat. opinor.“ Im Arabischen wäre demnach ḥākīm „ἄρχων“, mit ḥakīm „σοφός“, verwechselt und dann der Spruch in sein Gegenteil verkehrt worden.

87 In Iṣṭafāns Vorlage hat möglicherweise τὴν φίλιαν gestanden.

90 Lascaris (Mon 140) u. Brunck (Mon 153) haben die dem Arabischen ebenfalls entsprechende Variante συμμάχον τεύξῃ θεοῦ. Vermutlich hat in Iṣṭafāns Text der Singular gestanden. Allerdings ist es ebenso möglich, daß ihm die bei Meineke (Mon 126) überlieferte Form ..συμμάχους ἔξεις θεοῦς vorgelegen hat, die dann selbstverständlich für den muslimischen genau wie für den slawischen Leser (Spom. 13 p. 5 nr. 75 Bora) monotheistisch wiedergegeben werden mußte.

91. <sup>1</sup> إنَّ الرأى من <sup>1</sup> الجبان جبان أيضا <sup>2</sup> (bH 14, Št 14, Mšr 16, Šz 61).  
Die Meinung des Feiglings ist ebenfalls feige.  
*δειλοῦ γὰρ ἀνδρός δειλά και φρονήματα* (Mon 128 M/190 J).
92. <sup>3</sup> بما. <sup>3</sup> إنَّ المرأة مولاة من يتزوج <sup>3</sup> بها. (Mhb 59, Šz 62).  
Die Frau ist die Herrin dessen, der sie heiratet.  
*δέσποια γὰρ γαμοῦντι νυμφίω γυνή* (Mon 129 M/191 Var. J).
93. <sup>4</sup> اطلب الشرف والفضيلة واهرب من الذمّ والرذيلة. (Šz 63).  
Erstrebe Ehre und Tugend, und fliehe Tadel und Laster.  
*δίωκε δόξαν και ἀρετήν, φεῦγε πρόγον* (Mon 137 M/192 J).
94. <sup>5</sup> الإنسان أقدر الحيوان على الحيلة. (Šz 64).  
Der Mensch ist von [allen] Lebewesen am meisten der List mächtig.
95. <sup>6</sup> إذا كان مذهيك العدل استعملت السنة <sup>6</sup>. (Šz 65).  
Ist deine Lebensweise die Gerechtigkeit, dann machst du vom Gesetz Gebrauch.  
*δίκαιος ἂν ᾗς, τῷ τρόπῳ χρήσῃ νόμῳ* (Mon 135 M/193 J).
96. <sup>7</sup> إنَّ البخت شيء عسر <sup>7</sup> الوجود. (Šz 66).  
Das Glück ist ein schwer zu findendes Ding.  
*δυσπαρακολούθητον δὲ πράγμα' ἔσθ' ἢ τύχη* (Mon 660 M/202 J).
97. <sup>8</sup> اهرب من الرجل الفاسق <sup>8</sup> في <sup>8</sup> جميع عمرك. (Mhb 60, Šz 67).  
Fliehe den lasterhaften Mann in deinem ganzen Leben.  
*δόλιον γὰρ ἀνδρα φεῦγε παρ' ὄλον τὸν βίον* (Mon 131 M/195 J).
98. <sup>9</sup> الإقرار. (Šz 68).  
Das Schweigen erfordert die Bestätigung (das Eingeständnis?).

<sup>1-1</sup> رأى إن bH 1; رأى bH 2.

<sup>2</sup> Fehlt bH Št Šz.

<sup>3</sup> تزوج Šz 1.

<sup>4</sup> السيف „Scharfrichter“! Šz 1.

<sup>5</sup> عزيز Šz 2.

<sup>6</sup> العاشق Šz 2.

<sup>7</sup> Fehlt Mhb 2.

<sup>8</sup> موجب Šz 1.

91 Nauck p. 194.

92 TGF p. 621, Euripides nr. 804, 3, aus dem Phoinix (mit der Var. *γέροντι νυμφίω*).

93 Die Übersetzung von *πρόγος* durch das Hendiadyoin *ad-damm wa-r-raḍila* ist durch das Bestreben Iṣṭafāns bedingt, dem Schematismus zu genügen und ein *sağ* herzustellen. Ein Äquivalent für *raḍila* hat nicht in der griech. Vorlage gestanden.

94 *δολιότατοι ζῶν ἀπάντων οἱ βροτοί* (Konj. Hommel). Vgl. Men ar II 8.

95 Iṣṭafān hat *τῷ τρόπῳ* zum Vordersatz gezogen. Men II p. 169 nr. 495 (in-cert. fab.).

96 Men II p. 150 nr. 424.

98 Eine wörtliche griechische Entsprechung des arabischen Textes war nicht nachzuweisen. Vielleicht handelt es sich um folgenden Vers: *διὰ δὲ σιωπῆς μικρότερον κατηγορεῖ* (Mon 659 M/201 J).



99. ليس شيء أردأ<sup>1</sup> من المملوك<sup>2</sup> وإن كان خيره<sup>3</sup>. (bH 15, Šz 69).  
Kein Ding ist schlechter als der Sklave, selbst wenn es der beste von ihnen wäre.  
δούλου δὲ χειρὸν οὐδὲν οὐδὲ τοῦ καλοῦ (Mon 133 M/197 J).

## E

100. النعمة<sup>4</sup> عين ترى كل شيء. (Šz 70).  
Die Rache ist ein Auge, das jedes Ding sieht.  
ἔστιν Δίκης οφθαλμός, ὃς τὰ πάνθ' ὄρα (Mon 179 M/225 J).
101. الخير يكثر في الناس من استعمال التعب<sup>5</sup>. (Msr 18, Šz 71).  
Das Gute wird unter den Menschen durch die Anwendung der Mühe vermehrt.  
ἐκ τῶν πόνων γὰρ τὰγαθ' αὐξεται βροτοῖς (Mon 149 M/221 J).
102. إن الحكماء يفكرون في الأمور بالليل. (Šz 72).  
Die Weisen denken über die Dinge bei Nacht nach.  
ἐν νυκτὶ βουλή τοῖς σοφοῖσι γίνεταί (Mon 150 M/222 J).
103. اصبر على الحزن والمضرة صبرا شديدا. (Šz 73).  
Ertrage die Traurigkeit und den Schaden mit fester Geduld!  
ἔνεγκε λύπην καὶ βλάβην ἐρωμένως (Mon 151 M/223 Var. J).
104. انتقم من الأعداء نقمة لا تضرّك. (Št 15, Msr 17, Šz 74).  
Räche dich an den Feinden auf eine Weise, die dir nicht schadet.  
ἐχθρὸς ἀμύνου μὴ πὶ τῇ σαυτοῦ βλάβῃ (Mon 152 M/224 J).
105. كن حسن<sup>6</sup> الجراءة ولا تكن متهورا.  
Sei schön kühn, aber nicht tollkühn!  
εὐτολμος εἶναι κρῖνε, τολμηρὸς δὲ μὴ (Mon 153 M/226 J).

<sup>1</sup> أرجى Šz. <sup>2</sup> الملوك Šz. <sup>3</sup> خير المالك bH. <sup>4</sup> النعمة Mss. <sup>5</sup> Fehlt Šz 1. <sup>6</sup> مع حسن Št 1.

100 Zur Wiedergabe von *δίκη* durch *naqma* vgl. Men ar I 15. Justinus Martyr schreibt diesen Vers dem Philemon zu (de monarchia cap. 3, Migne, P. gr. 6, 1857, Sp. 317), Clemens Alexandrinus dem Diphilos (Stromata V cap. XIV 121, 1), während ihn Nauck unter die Tragikerfragmente zählt (TGF p. 920, Adespoton nr. 421). Vgl. Men ar II 16.

101 TGF p. 472, Euripides nr. 364, 1 (Erechtheus).

102 Der Vers geht anscheinend auf Epicharm zurück. Vgl. Vorsokr. I p. 202 nr. 27: αἰ τί κα ζατῆς σοφόν, τὰς νυκτὸς ἐνθουμητέον und nr. 28: πάντα τὰ σπουδαῖα νυκτὸς μάλλον ἐξευρίσκειται.

104 Nauck p. 194.

105 Nauck p. 194.

106. أعد أبدا ما تحتاج إليه لوقت كبرك (Šz 76).  
 Lege stets zurück, was du für die Zeit deines Alters nötig hast.  
 ἐφόδιον εἰς τὸ γῆρας αἰεὶ κατατίθου (Mon 154 M/227 J).
107. إنَّ الجوع والفقر<sup>1</sup> يقطعان العشق (bH 16, Mhb 61, Šz 77).  
 Hunger und Armut machen die Liebe zunichte.  
 ἔρωτα παθεῖ λιμὸς ἢ χαλκοῦ<sup>2</sup> σπάνις (Mon 156 M/228 J).
108. إنَّ العشق مع الشبع لا مع الجوع (Msr 19, Mhb 62, Šz 78).  
 Die Liebe tritt mit der Satttheit zusammen auf, nicht mit dem  
 Hunger.  
 ἐν πλησμονῇ τοι Κύπρις, ἐν πεινῶσι δ' οὐ (Mon 159 M/231 J).
109. الرجل الخير محبوب (Šz 79).  
 Der vortreffliche (großmütige) Mann ist beliebt.
110. قلما تجد الأمانة في النساء (Mhb 63, Šz 80).  
 Selten findet man bei den Frauen Treue.  
 ἐν γὰρ γυναιξὶ πίστιν οὐκ ἔνεστ' ἰδεῖν (Mon 161 M/233 J).
111. الرجاء غالب<sup>3</sup> على كثير<sup>4</sup> من الناس<sup>4</sup> (Šz 81).  
 Die Hoffnung überwältigt viele der Menschen.  
 ἐλπὶς γὰρ ἢ βόσκουσα τοὺς πολλοὺς βροτῶν  
 (Stob. Flor. II 46, 14 Hense).
112. إنَّ في الأشرار شيئا<sup>5</sup> من اللذة (Mhb 64).  
 [Auch] bei den Schlechten ist etwas Genuß.  
 ἔστι κἀν κακοῖσιν ἡδονῆς τι μέτρον (Mon 182 M/235 Var. J).
113. من الناس من يرى رأياً رديئاً ويفعل فعلاً حسناً (Šz 82).  
 Es gibt Menschen, die eine schlechte Meinung vertreten, aber eine  
 gute Tat tun.  
 ἔνιοι κακῶς φρονοῦσι πράττοντες καλῶς (Mon 163 M/236 J).

<sup>1</sup> والعطش bH. <sup>2</sup> χροσοῦ Piccolos p. 230. <sup>3</sup> غلب Šz 1. <sup>4-4</sup> Fehlt Šz 1 (Haplogr. zu Šz 82). <sup>5</sup> شيء Mss.

108 TGF p. 647, Euripides nr. 895 (incert. fab.).

109 Anfang ἐδόκιμος o. ä.?

110 Auch das Slawische hat wie das Arabische die gemäßigtere Lesart „selten“:  
 Въ женахъ же рвѣткѣ истинѣ шбрѣсти (Spom. 13 p. 6 nr. 93; Jagić p. 69).

111 Dieser Vers ist in keine Ausgabe der Menandersentenzen aufgenommen; er  
 findetsich auch in Σ an genau derselben Stelle, wo er lautet: Надежда оубо многи  
 погубила въ чловѣцѣхъ (Spom. 13 p. 6 nr. 94, vgl. auch Jagić p. 25). Zur Wieder-  
 gabe von βόσκω durch *galaba* vgl. Men ar I 44 (u. 164).

112 κακοῖσι ist im Arab. persönlich aufgefaßt. Der Vers geht auf das euripideische  
 ἀλλ' ἔστι γὰρ δὴ κἀν κακοῖσιν ἡδονή zurück (TGF p. 540 nr. 573, 1, aus dem Oino-  
 maos).

113 καλῶς πράσσω auch Men ar I 289 mißverstanden. Richtig dagegen εὖ πράσσω  
 Men ar I 42, 88.

114. *مضرة* إذا لم تصتق الأعداء لم تنك مضرة (Mhb 65, Šz 83).  
Wenn du den Feinden nicht vertraust, trifft dich kein Schaden.  
*ἐχθροῖς ἀπιστῶν οὐποτ' ἂν πάθοις βλάβην* (Mon 164 M/237 J).
115. *الحق* إن الله سميع لعاء<sup>1</sup> (Mhb 66, Šz 84).  
Gott erhört das rechte Gebet.  
*εὐχῆς δικαίας οὐκ ἀνήκοος θεός* (Mon 146 M/217 J).
116. *أصدقاء* إن كانت لنا أموال صارت<sup>2</sup> لنا<sup>3</sup> (Mhb 67, Šz 85).  
Wenn wir Geld haben, bekommen wir Freunde.  
*ἐὰν δ' ἔχωμεν χρήμαθ', ἔξομεν φίλους* (Mon 165 M/238 J).
117. *المنفعة* ليس عند الرجل العدو شيء من المنفعة (Mhb 68).  
Am feindlichen Manne ist gar kein Nutzen.  
*ἐχθροῦ παρ' ἀνδρὸς οὐδέν ἐστι χρήσιμον* (Mon 166 M/239 J).
118. *الأحرار* صير مذهبك مذهب الأحرار (Mhb 69).  
Mach deine Art zu der Art der Freien!  
*ἐλεύθερον φύλαττε τὸν σαυτοῦ τρόπον* (Mon 144 M/215 J).
119. *به* من صاحب السكوت يستهان به (Šz 86).  
Wer ein Freund des Schweigens ist, wird verachtet.  
*ἐγκαταφρόνητός ἐστι σιγηρός τρόπος* (Mon 167 M/240 J).
120. *وحده* إن عبد المنزل هو رب المنزل وحده (Msr 20, Šz 87).  
Der Sklave des Hauses ist allein der Herr des Hauses.  
*εἷς ἐστι δοῦλος οἰκίας ὁ δεσπότης* (Mon 168 M/241 J).
121. *إليه* من الناس من يبغض المحسن إليه (Msr 21, Šz 88).  
Es gibt Menschen, die [sogar] ihren Wohltäter hassen.  
*ἔνιοι δὲ καὶ μισοῦσι τοὺς εὐεργέτας* (Mon 171 M/244 J).
122. *يموت* إذا<sup>4</sup> كنت ميتا فلا تذهب مذهب من لا يموت (Št 17, Msr 22, Šz 89).  
Wenn du sterblich bist, so gehe nicht den Weg dessen, der nicht stirbt.
123. *الكثير* إن لم تحفظ القليل أهلكت الكثير (Msr 23).  
Wenn du das Kleine nicht bewahrst, verlierst du das Große.  
*εἰ μὴ φυλάσσεις μικρ', ἀπολεῖς τὰ μείζονα* (Mon 172 M/245 J).

<sup>1</sup> الدعاء Šz 2. <sup>2</sup> So am Rande verbessert für كانت Šz 1. <sup>3</sup> Fehlt Šz 2. <sup>4</sup> إن Št.

114 TGF p. 898, Adespoton nr. 310.

120 Men II p. 225 nr. 716 (incert. fab.).

122 Eine genaue griechische Entsprechung ist mir nicht bekannt. Vielleicht lag, wie schon Nauck p. 194 vermutet hatte, der Vers *εἰ θνητός εἶ, βέλτιστε, θνητὰ καὶ φρόνει* (Mon 173 M/246 J) dem Arabischen zugrunde. Die doppelte Verneinung wäre jedoch in diesem Falle ein befremdlicher Umstand, einen positiven griechischen Satz wiederzugeben (vgl. auch Men ar II 15).

123 Die Codices A B haben die Variante *τὰ μικρά*, die dem Arabischen möglicherweise zugrunde gelegen hat, die aus metrischen Gründen aber nicht in die Editionen aufgenommen ist.

124. إن كنت مَيِّتًا فاعمل عمل من يموت. (Šz 90).  
Wenn du sterblich bist, so verrichte die Arbeit dessen, der stirbt.
125. الصالح من الناس حسن الظنّ عند الشدائد. (Šz 91).  
Ein trefflicher Mensch bleibt auch bei Schicksalsschlägen wohl-  
gesinnt.  
*ἐν παντὶ δεῖ τρόπῳ τὸν ἄνδρα εὖ φρονεῖν*  
(Nachlese p. 372/Mon 259 J).
126. وجود الحكمة لا يكون إلا بعقل. (Šz 92).  
Die Weisheit findet man nur durch Verstand.
127. لن يكسب الإنسان الحسنة إلا بالتعب. (Šz 93).  
Der Mensch wird das Gute nur durch Anstrengung erlangen.  
*ἐν μυρίοισι τὰ καλὰ γίγνεται πόνοις* (Mon 176 M/252 J).

## Z

128. تحسن عيشك إن قهرت غضبك. (Šz 94).  
Du machst dein Leben schön (führst ein schönes Leben), wenn du  
deinen Zorn beherrscht.  
*ζήσεις βίον κράτιστον, ἂν θυμοῦ κρατῆς* (Mon 186 M/269 J).
129. إن ذوى الألباب يختارون الموت على الحياة الرديئة. (Šz 95).  
Die Einsichtigen (Beherzten) ziehen den Tod dem elenden Leben  
vor.  
*ζῶῃς πονηρᾶς θάνατος αἰρετώτερος* (Mon 193 M/276 J).
130. إن أردت أن تحيا فلا تعمل عملا يوجب الموت. (Št 18).  
Wenn du leben willst, so tue nichts, was den Tod notwendigerweise  
nach sich zieht.  
*ζῆν βουλόμενος μὴ πράττει θανάτου γ' ἄξια* (Mon 194 M/277 J).
131. إن غيرة الرجل تفسد المنزل. (Šz 96).  
Die Eifersucht des Mannes richtet das Haus zugrunde.  
*ζῆλος γυναικὸς πάντα πυρπολεῖ δόμον* (Mon 195 M/278 J).
132. إذا تزوّجت فاطلب المرأة التي تعينك على الأمور. (Mhb 70, Šz 97).  
Wenn du heiraten willst, so suche die Frau, die dir bei den Dingen  
hilft.  
*ζήτει γυναῖκα σύμμαχον τῶν πραγμάτων* (Mon 199 M/271 J).
- 124 Vgl. den vorletzten Vers.  
125 Nicht bei Meineke.  
126 Anfang *εἰ μὴ*...?  
127 TGF p. 430, Euripides nr. 236 (Archelaos).  
128 Vgl. Men ar II 36.  
129 TGF p. 115, Aischylos nr. 401, 1 (incert. fab.). Vgl. Men ar II 18.  
130 Nauck p. 194f.  
131 TGF p. 898, Adespoton nr. 311. In Iştafâns Vorlage hat möglicherweise  
*ζῆλος γὰρ ἀνδρός* ... gestanden.

133. *إنّ الحيوّة اللذيذة لا تتبيأ الفاجر<sup>1</sup> الشره* (Mhb 71, Šz 98).  
Ein angenehmes Leben ist nicht möglich für den gefräßigen Wüstling.  
*ζῆν ἡδέως οὐκ ἔστιν ἀργὸν καὶ κακόν* (Mon 201 M/279 J).
134. *من حاول إفساد امرأة مزوّجة فهو خارج من الحرّية* (Šz 99).  
Wer mit List versucht, eine verheiratete Frau zu verführen, begibt sich der Freiheit.
135. *ما كان ينبغي أن تعيش المرأة لأسباب كثيرة* (Mhb 72).  
Aus vielen Gründen sollte die Frau eigentlich nicht leben.  
*ζῆν οὐκ ἔδει γυναῖκα κατὰ πολλοὺς τρόπους* (Mon 198 M/283 J).

## H

136. *إنّ البطن يشبع<sup>2</sup> قليلا وكثيرا* (Šz 100).  
Der Bauch sättigt sich mit Wenigem und Vielem.  
*ἡ κοιλία καὶ πολλὰ χωρεῖ κολύγια* (Mon 226 M/311 J).
137. *أهرب من الخلق الرديء ومن الريح القبيح<sup>3</sup>* (Šz 101).  
Fliehe den schlechten Charakter und den schändlichen Gewinn!  
*ἦθος πονηρὸν φεύγε καὶ κέρδος κακόν* (Mon 204 M/288 J).
138. *إذا أقبل الكبر جلب كلّ علة* (Mhb 73).  
Wenn das Alter naht, zieht es jegliche Krankheit [herbei].  
*ἦξει τὸ γῆρας πᾶσαν αἰτίαν φέρον* (Mon 209 M/293 J).
139. *إنّ سرعة الغضب في الناس شرّ عظيم (عل من يستعمله)* (Mhb 74).  
Die Schnelligkeit des Zorns ist ein gewaltiges Übel unter den Menschen (für den, der es anwendet).

Šz 1. للتاجر<sup>1</sup>    Šz 1. شبعه<sup>2</sup>    Šz 2. الرديء<sup>3</sup>

133 Die Wörter *ἀργός* und *κακός* entsprechen nicht dem arabischen Text. Varianten sind nicht überliefert.

134 *ifsād* ist die genaue Übersetzung von *φθορά*, das auch im Sinne der erotischen Verführung gebraucht wird. Ich möchte daher in Anlehnung an den Vers *ζευχθεῖς γάμοισιν οὐκέτ' ἐστ' ἐλεύθερος* (Mon 197 M/282 J) vermuten, daß Iṣṭafāns Vorlage etwa folgendermaßen gelautet hat: *ζητῶν φθορὰν γυναικὸς οὐκέτ' ἐλεύθερος*.

138 W. Meyers Konjektur *.aḥiān.* (Urbīn. p. 426) wird durch das Arabische nicht gestützt. *aḥiān* ist formal durchaus korrekt durch *'illa* wiedergegeben, das sowohl „Ursache“ als auch „Krankheit“ bedeutet.

139 Der Satz ist offensichtlich verderbt. Ist der Zusatz *'alā man yasta'miluh* eine verstümmelte selbständige Gnome? Eine Erklärung bietet Σ, welches an der gleichen Stelle (cf. Konk.) folgende Gnome aufweist: *пpаздньство велико зло чловѣкомь* (Spom. 13 p. 7 nr. 124). Jagić p. 58 vermutet unter Benutzung des Verses *ἦ δ' ἀργία πέφυκεν ἀνθρώποις κακόν* (Mon 602 M/317 J), daß das griechische Original folgendermaßen gelautet hat: *ἦ δ' ἀργία μέγιστον ἀνθρώποις κακόν*. Eine solche Variante ist jedoch in den erhaltenen griechischen Handschriften nicht bezeugt. Iṣṭafān hat demnach *ἀργία* in *ὀργή* verlesen. Vgl. auch Men ar I 22.

<sup>3</sup> Ullmann

140. (Mhb 75) الأب المتحمل<sup>1</sup> المدارى لولده أحمد ممن يتجنى عليه ويفضّب.  
Ein duldsamer und seinen Sohn liebenswürdig behandelnder Vater  
ist lobenswerter als einer, der ihm Vorwürfe macht und zürnt.  
*هَدُوْ يَـعِـ طَاطِـهَرُ فَرُونِـهَـسِـوْ اَنْـتَـ'ـ دَرِـغَـهَـسِـ عَـخَـوْـنِـ* (Mon 669 M/314 J).
141. (Mhb 76) اِنَّ الاخلاق الرديئة تغَيّر الطبيعة المحمودة.  
Die schlechten Sitten verändern die lobenswerte Natur.  
*هَـيْـثِـهَـ طَونِـهَرَاْ تِـهَـنَـ فَرُوسِـنَ دِـاَسِـطَرِـعَـفَـيَـ* (Mon 203 M/287 J).
142. (Mhb 77) اِنَّ محبة الاموال شيء لذيد.  
Die Liebe zum Hab und Gut ist eine angenehme Sache.  
*هَـيْـدِـسِـتُونِـ عَـسِـيَـ تَـوْنِـ وْـطَـاَرِـخُونِـتَـوْنِـ عَـرَـاْـنِـ* (Mon 290 Var. J).
143. (Mhb 78, Šz 102) إما أن لا تزوج<sup>2</sup> بته<sup>3</sup> أو تزوج فتصونها.  
Heirate entweder überhaupt nicht, oder heirate so, daß du sie (die  
Frau) bewahrst.  
*هَـيْـ مِـيْـ رَاْمَـيَـ تَـوْ سُونِـوْلَونِـ هَـيْـ رَاْمَـوْنِـ كَرَاْـتَـيَـ* (Mon 215 M/300 J).
144. (Mhb 79) اِنَّ الوطن محبوب<sup>4</sup> عند الناس.  
Das Vaterland ist bei den Menschen geliebt.  
*هَـيْـ طَاطِـرِـسِـ، وْـسِـ عَـوِـكَـيَـ، فِـلِـطَاْـطَونِـ بَرِـوْـتَـوِـسِـ* (Mon 216 M/301 J).
145. (Mhb 80) اِنَّ اللذة المفرطة تورث مضرة.  
Die unmäßige Lust bringt Schaden ein.  
*هَـيْـ رَاْـوْ طَـاَرَاْـكَاْـوِـرَوسِـ هَـيْـدَونِـهَـ تِـكْـتَـيَـ بَلَاْـبَـهَـنَـ* (Mon 217 M/302 J).
146. (Mhb 81) اِنَّ النظر إلى حسن حال<sup>5</sup> الرجل العادل لذيد.  
Das Schauen auf den Wohlstand des gerechten Mannes ist an-  
genehm.  
*هَـيْـدُـوْ يَـعِـ دِـكَاْـلَونِـسِـ اَنْـدَرَاْـسِـ عَـوْـتَـنَـخَـيَـسِـ عَـرَـaْـnِـ* (Mon 218 M/303 J).
147. (Msr 25, Mhb 82) إما أن لا تعمل شيئا تخفيه وإذا عملته<sup>6</sup> تفرّدت به.  
Tue entweder eine Sache, die du verbergen mußst, nicht, wenn du  
sie aber tust, vollbringst du sie allein.  
*هَـيْـ مِـيْـ طَـوِـيَـ تَـوْ كَرِـوْـبِـتَـونِـ هَـيْـ مَـوْنِـوسِـ طَـوِـيَـ* (Mon 225 M/316 J).

<sup>1</sup> المحتمل Mhb 1. <sup>2</sup> تزوج Šz 2. <sup>3</sup> Fehlt Šz. <sup>4</sup> Folgt محبوب (Dittogr.) Mhb 1.  
<sup>5-5</sup> حال حسن Mhb 2. <sup>6</sup> عملت Mhb 2; علمت Mhb 1.

140 Men II p. 194 nr. 606 (incert. fab.).

142 *تَـوْنِـ وْـطَـاَرِـخُونِـتَـوْنِـ* ist im Arabischen unpersönlich aufgefaßt. Auch Σ setzt *عَـرَـaْـnِـ* voraus: Сладко есть имънию хотѣти (Spom. 13, p. 7 nr. 130). An allen anderen Stellen dagegen ist *كَرَاْـتَـيَـnِـ* überliefert (Mon 206 Mein).

143 Der griech. Imperativ *كَرَاْـتَـيَـnِـ* „dann behalte wenigstens die Oberhand“ ist offenbar mißverstanden.

144 Euripides Phoen. 406.

148. الزمان <محك><sup>1</sup> لأخلاق الناس. (Šz 103).  
Die Zeit ist ein Prüfstein für die Sitten der Menschen.  
ἤθους δὲ βάσανός ἐστιν ἀνθρώποις χρόνος (Mon 219 M/304 J).
149. باللسان تفتح (؟) الشرور (Mhb 83).  
Durch die Zunge werden die Schlechtigkeiten eröffnet(?).  
ἡ γλῶσσα πολλῶν ἐστιν αἰτία κακῶν (Mon 220 M/305 J).
150. إمتا أن لا تلعب<sup>2</sup> بالنرد<sup>3</sup> أو تحتمل ما يأتي به<sup>4</sup> البخت.  
Laß dich entweder aufs Glücksspiel nicht ein, oder ertrage, was  
das Glück bringt.
151. السكوت أمثل من القول بما لا ينبغي. (Šz 105).  
Schweigen ist besser als das zu sagen, was sich nicht ziemt.  
ἡδὸν σιωπᾶν ἢ λαλεῖν ἃ μὴ πρέπει (Mon 221 M/306 J).
152. إنّ الحمق يجلب الشرّ على الناس. (Šz 106).  
Die Torheit bringt das Übel über die Menschen.  
ἡ μωρία δίδωσιν ἀνθρώποις κακά (Mon 224 M/309 J).

## ④

153. إذا كنت ميتًا فلا تشمت بمن مات. (Msr 26, Mhb 85).  
Wenn du sterblich bist, so empfinde keine Schadensfreude über den,  
der gestorben ist.  
θνητὸς πεφρονκὸς μὴ γέλα τεθνηκότα (Mon 670 M/346 J).
154. إنّ الطبيعة كوّنت جميع<sup>5</sup> الأشياء بإرادة الربّ<sup>6</sup>. (Št 19, Mhb 86, Šz 107).  
Die Natur hat alle Dinge durch den Willen des Herrn hervor-  
gebracht.
155. نريد بأجمعنا الحياة الصالحة لكنّا لا نقدر على ذلك. (Mhb 87).  
Wir wollen alle tugendhaft leben, vermögen dies jedoch nicht.  
θέλομεν καλῶς ζῆν πάντες ἀλλ' οὐ δυνάμεθα (Mon 236 M/329 J).

<sup>1</sup> Konjektur. Der Text ist verderbt. Šz 1 hat folgenden *rasm*: الزمان به من أخلاق; Šz 2: الزمان عن الأخلاق الناس; Šz 2: الناس  
عيار? Šz 1. تلعب<sup>2</sup> Šz 1. الرد<sup>3</sup> Šz 1.

<sup>4</sup> Fehlt Šz 1. <sup>5</sup> Fehlt Št. <sup>6</sup> Folgt تعالى Št.

149 Das Arabische scheint nicht ganz korrekt zu sein. Es handelt sich aber auf jeden Fall um das angeführte Monostichon, da es auch in der griechischen Überlieferung an eben dieser Stelle steht (cf. Konk.). Vgl. Men ar II 39.

150 Zur Struktur des griech. Verses vgl. Men ar I 143 u. 147. ἡ μὴ κύβοισι χρῆσθαι ἢ στέργειν τύχην (Konj. Hommel).

154 Eine Identität dieses Spruches mit Mon 213 M/298 J ἡ φύσις ἀπάντων τῶν διδαγμάτων κρατεῖ, von Nauck p. 195 bezweifelt und von Kraemer p. 311 mit Vorbehalt behauptet, scheint nicht zu bestehen. Anfang aber doch wohl ἡ φύσις. Der Spruch wäre dann im Original um eine Zeile verrutscht gewesen. *bi-ivādati r-rabbi* ist islamischer Zusatz. Vgl. Men ar I 64.

156. *إِنَّ المادّة هي<sup>1</sup> كنز العمر.* (Mhb 88, Šz 108).  
Der materielle Besitz ist der Schatz des Lebens.  
*θησαυρός ἐστι τοῦ βίου τὰ πράγματα* (Mon 235 M/328 J).
157. *إِنَّ الشكر موهبة من الله<sup>2</sup> للعبد.* (bH 37, Mhb 89).  
Der Dank ist eine Gabe von Gott an den (Gottes-)knecht.  
*θεοῦ πέφυκε δῶρον εὐγνώμων τρόπος* (Mon 241 M/334 J).
158. *إن أردت أن تحيا حياة صالحة فلا تعمل أعمال الرداءة.* (Mhb 90).  
Wenn du ein tugendhaftes Leben führen willst, so tue nicht die Taten der Schlechtigkeit.  
*θέλων καλῶς ζῆν μὴ τὰ τῶν φαύλων πράσσει* (Urbin. p. 433, 3).
159. *قدم كرامة الله أولاً ثم كرامة الوالدين ثانياً<sup>3</sup>.* (Mhb 91).  
Ehre an erster Stelle Gott, dann an zweiter Stelle die Eltern.  
*θεὸν προτίμα, δεύτερον δὲ τοὺς γονεῖς* (Mon 322 J).
160. *من لا يفعل شيئاً من الشر فهو إلهي<sup>4</sup>. [يريد بالإلهي الشريف كالملائكة<sup>5</sup>].* (Št 20, Šz 109).  
Wer nichts Schlechtes tut, ist göttlich. [Mit ‚göttlich‘ meint er den, der wie die Engel verehrungswürdig ist.]  
*θεὸς πέφυκεν ὅστις οὐδὲν ὀρθῶ κακόν* (Mon 234 M/327 J).
161. *توَقَّ في أمورك<sup>6</sup> آمن بالله* (Št 21, Msr 28).  
Glaube an Gott, so wirst du in deinen Unternehmungen Erfolg haben.  
*θεὸν σέβου καὶ πάντα πράξεις ἐνθέως* (Mon 229 M/321 J).
162. *إِنَّ الله إذا أعان سهل جميع الأمور.* (Mhb 92).  
Wenn Gott hilft, macht er alle Dinge leicht.  
*θεὸς συνεργὸς πάντα ποιεῖ ῥαδίως* (Mon 237 M/330 J).

<sup>1</sup> Fehlt Šz.    <sup>2</sup> Folgt تعالى bH.    <sup>3</sup> Mhb 1. ثانياً    <sup>4</sup> Šz 1. الإلهي    <sup>5</sup> Šz 1. كالإلهي  
<sup>6</sup> Folgt فإتاك Št.

157 Offenbar Mißverständnis des Übersetzers. Griech. Varianten sind nicht überliefert.

158 Den gleichen Text setzt Σ voraus: Хотe добръ жити не твори з'ла (Spom. 13 p. 8 nr. 147). Vgl. auch Jagić p. 58. Meineke (Mon 232) und Jäkel (Mon 324) dagegen bieten die Variante φρόνει.

159 Die Lesart *τοὺς σοὺς γονεῖς* (Mon 230 M) entspricht dem Arabischen weniger gut.

160 Iṣṭafān hat kaum, wie Nauck p. 195 vermuten möchte, *θεῖος* gelesen. Er konnte *θεός* doch nicht mit *ilāh* oder gar *Allāh* wiedergeben! Die Glosse, die die Anstößigkeit dieses Verses für muslimische Hörer beseitigen sollte, findet sich nur bei Šahrazūrī. Sie dürfte nicht vom Übersetzer stammen.

161 Eine genauere griech. Entsprechung habe ich nicht finden können.



163. الوالدان آلهة كبار عند من يعقل (Šz 110).  
Die Eltern sind für den Vernünftigen große Götter.  
*θεοὶ μέγιστοι τοῖς φρονούσιν οἱ γονεῖς* (Mon 238 M/331 J).
164. الحسد<sup>1</sup> غالب على أكثر<sup>2</sup> طباع النساء<sup>3</sup>. (M<sub>sr</sub> 27, Šz 111).  
Der Neid überwältigt den größten Teil der Natur der Frauen.
165. أحسن<sup>3</sup> من<sup>4</sup> يقدر على منفعتك (Šz 112).  
Tue Gutes dem, der dir nützlich sein kann!  
*θεράπευε τὸν δυνάμενον αἰεὶ σ' ὠφελεῖν* (Mon 244 M/337 J).
166. إن<sup>6</sup> مساعدة الأشرار على فعلهم<sup>5</sup> كفر بالله<sup>6</sup>. (bH 38<sup>7</sup>, Št 22, Šz 113).  
Die Bösen bei ihrem Tun zu unterstützen ist Gottlosigkeit.  
*θεῶν ὄνειδος τοὺς κακοὺς εὐδαιμονεῖν* (Mon 255 M/338 J).
167. أعظم القربان إلى الله حسن الإيمان (M<sub>hb</sub> 93).  
Das größte Opfer an Gott ist guter (rechter) Glaube.  
*θυσία μερίστη τῷ θεῷ τό γ' εὐσεβεῖν* (Mon 246 M/340 J).
168. إن<sup>8</sup> المغلوب من قاتل الله<sup>8</sup> والبيخت.  
Unterliegen wird, wer gegen Gott und das Schicksal kämpft.  
*θεῷ μάχεσθαι δεινὸν ἐστι καὶ τύχη* (Mon 247 M/341 J).
169. إن<sup>9</sup> خلق المرأة أردأ<sup>9</sup> من أخلاق جميع السباع (M<sub>hb</sub> 94).  
Das Naturell der Frau ist übler als das aller reißenden Tiere.  
*θηρῶν ἀπάντων ἀγριωτέρα γυνή* (Mon 248 M/342 J).
170. ثلاثة أشياء رديئة البحر والنار والمرأة السوء (M<sub>hb</sub> 95).  
Drei schlechte Dinge gibt es: die See, das Feuer und die böse Frau.  
*θάλασσα καὶ πῦρ καὶ γυνή κακὰ τρία*  
(Mon 114 Lasc/128 Brunck).

<sup>1-1</sup> M<sub>sr</sub>. <sup>2</sup> Šz 2. <sup>3</sup> Folgt على Mss. <sup>4</sup> Folgt لا Šz 2. <sup>5</sup> bH 1 Št.  
<sup>6</sup> Folgt تعالى bH. <sup>7</sup> Der Satz lautet bH 2: مساعدة الأشرار افتراء على الله تعالى —  
Ende Šz. <sup>8</sup> Folgt تعالى bH. <sup>9</sup> اردى Mss.

- 163 TGF p. 776, Dikaiogenes nr. 5. Vgl. Men ar I 216.  
164 Vgl. Men ar I 111.  
165 Mon 244 M nach W. Meyer, Urbin. p. 402 berichtigt.  
166 Vielleicht stand in Ištāfāns Vorlage . . *εὐεργετεῖν* o. ä. TGF p. 898, Adespoton nr. 313. Nauck p. 195.  
168 TGF p. 898, Adespoton nr. 312. Nauck p. 195.  
169 TGF p. 622, Euripides nr. 808 (Phoinix). Vgl. Men ar II 41.  
170 Der Wortlaut . . *καὶ γυνή τρίτον κακόν* (Mon 231 M/323 J) entspricht dem Arabischen weniger gut.

171. اعرف الله واعقل الأمور الإنسانية (Št 24).  
Erkenne Gott und begreife die menschlichen Dinge!
172. إذا أراد الله<sup>1</sup> خلاصك عبرت<sup>1</sup> البحر على البارية<sup>2</sup>. (bH 40, Št 25, Mšr 29).  
Wenn Gott dich retten will, überquerst du die See auf einer Binsen-  
matte.  
θεοῦ θέλοντος καὶ ἐπὶ ῥιπὸς πλέοις (Mon 671 M/349 J).

## I

173. إنّ المشورة نجح. (Mšr 30).  
Ratschlag bedeutet Erfolg.  
ἰερόν ἀληθῶς ἐστὶν ἢ συμβουλία (Mon 256 M/356 J).
174. إنّ العقل الذي يناطق الله لشريف. (Št 26).  
Die Vernunft, welche Gott anspricht, ist fürwahr edel.
175. إنّ قوام السّنة بالرئيس. (Št 27).  
Die Grundlage (Stärke) des Gesetzes [beruht] auf dem Herrscher.  
ἰσχυρόν ὁ νόμος ἐστὶν ἢν ἄρχοντ' ἔχη  
(Mon 281 Lasc/330 Brunck/368 J).

<sup>1-1</sup> عبر أمرى bH. خلاص أمرى<sup>2</sup> bH 1; البادية Št.

171 In Anlehnung an den Sprachgebrauch der Verse 1, 163 und 290 läßt sich das Original wie folgt rekonstruieren *θεὸν γίνωσκε καὶ φρόνει τὰνθρώπινα*.

172 Sämtliche Šahrastānī-Ausgaben: „*alā l-bādiya*. Auf Grund der Übersetzung von Th. Haarbrücker, Religionspartheien II p. 145, 3: „Wenn Gott dich retten will, so überschreitest du das Meer zusamt der Wüste“, konnte Nauck p. 195 das Original nicht erkennen. Den richtigen Text bieten bH und Mšr. Über die Autorschaft des als Sprichwort weitverbreiteten Verses (Spruchsammlung des Makarios, Leutsch, Paroemiogr. II p. 173; Orion, Flor. 5, 6 p. 47, 16 Schneidewin) bestand schon im Altertum Unklarheit. Er wird Euripides, Pindar, Menander und Simonides Iambographus zugewiesen. Nauck, TGF p. 482, hat ihn unter die Euripidesfragmente (nr. 397, aus dem Thyestes) aufgenommen. Ištāfāns Übersetzung deutet darauf hin, daß er den volleren Wortlaut des Spruches, der bei Theophilus (ad Autolyicum, Migne, P. gr. 6, 1857, Sp. 1061) erhalten ist: *θεοῦ θέλοντος καὶ ἐπὶ ῥιπὸς πλέης ζώζῃ* gekannt hat.

173 *ἀληθῶς* im Arabischen ausgefallen.

174 Ein solcher Spruch findet sich nicht in den bisher bekannten griech. Sammlungen der Meandergnomen. Sein Original läßt sich jedoch als ein verstümmeltes und dann notwendigerweise mißinterpretiertes Menanderfragment nachweisen: „*πάντ' ἐστὶ τῷ καλῷ λόγῳ | ἰερόν ὁ νοῦς γάρ ἐστιν ὁ λαλήσων θεός* (Men II p. 35 nr. 64, aus *Ἀρρηφόρος ἢ Ἀδλητρίας*). Auch der kirchenslawische Text *свѣтъ оубо гестъ иже глаголетъ къ Бороу* (Spom. 13 p. 9 nr. 159) setzt, was Jagić p. 29 nicht erkannt hatte, diesen Spruch voraus. Vermutlich hat er im Zusammenhang der Menandersentenzen folgendermaßen gelautet: *ἰερός ὁ νοῦς γάρ ἐστιν ὁ λαλήσων θεῶν*.

175 Nicht bei Meineke.

176. *إنّ لفيف الناس وإن كانت لهم قوّة فليس لهم عقل* (Št 28).  
Wenn der Pöbel auch Kraft hat, so hat er doch keinen Verstand.  
*ισχυρόν ὄχλος ἐστίν, οὐκ ἔχει δὲ νοῦν* (Mon 265 M/372 J).
177. <sup>1</sup> *كثرة كلام الطبيب<sup>1</sup> مرض آخر للعليل* (bH 17, M<sub>sr</sub> 31).  
Das viele Reden des Arztes ist eine weitere Krankheit für den Kranken.  
*ιατροῦς ἀδόλεσχος νοσοῦντι πάλιν νόσος* (Mon 206 Lasc/379 Var. J).

## K

178. *ما أحسن معرفة قدر كلّ زمان* (M<sub>sr</sub> 32).  
Wie schön ist die Kenntnis des Maßes einer jeden Zeit!  
*καλὸν τὸ καιροῦ παντὸς εἰδέναι μέτρον* (Mon 273 M/381 J).
179. *من عاشر الأرياء صار رديئا أيضا* (M<sub>hb</sub> 96).  
Wer mit den Schlechten verkehrt, wird ebenfalls schlecht.  
*κακοῖς ὀμιλῶν καυτὸς ἐκβήσῃ κακός* (Mon 274 M/383 J).
180. *إنّ الأدب قنية للناس حسنة* (M<sub>hb</sub> 97).  
Die Bildung ist für die Menschen ein schöner Erwerb.  
*κάλλιστόν ἐστι κτῆμα παιδεία βροτοῖς* (Mon 275 M/384 J).
181. *إنّ الزمان يميّز الأصدقاء كما تميّز النار الذهب* (M<sub>hb</sub> 98).  
Die Zeit läutert die Freunde, wie das Feuer das Gold läutert.  
*κρίνει φίλους ὁ καιρὸς ὡς χρυσὸν τὸ πῦρ* (Mon 276 M/385 J).
182. *إن الرغبة شرّ عظيم في الناس* (M<sub>hb</sub> 99).  
Die Begehrlichkeit ist ein gewaltiges Übel unter den Menschen.  
*κακὸν μέγιστον ἐν βροτοῖς ἀπληστία* (Mon 277 M/386 J).
183. *عاقب الشرير إن قدرت على ذلك* (M<sub>hb</sub> 100).  
Bestrafe den Bösewicht, wenn du dazu imstande bist!  
*κόλαζε τὸν πονηρόν, ἄνπερ δυνατὸς ἦς* (Mon 389 J).
184. *ترك الإساءة بالأصدقاء أحسن* (M<sub>hb</sub> 101).  
Die Missetaten an den Freunden zu unterlassen ist sehr schön.  
*καλὸν τὸ μηδὲν εἰς φίλους ἀμαρτάνειν* (Mon 279 M/390 J).

<sup>1-1</sup> داء bH.

176 Nauck p. 195.

177 Der Text bei Meineke (Mon 268) paßt weniger gut: *ιατροῦς ἀδόλεσχος ἐπι νόσῳ νόσος*.

179 TGF p. 899, Adespoton nr. 314. Vgl. Men ar II 79.

181 TGF p. 899, Adespoton nr. 315. Vgl. Men ar II 27.

183 *δυνατὸς ἦ* Meineke (Mon 278).

185. اختر الثناء الحسن على المال (Mṣr 34).  
Ziehe den guten Ruf dem Gelde vor!  
*καλῶς ἀκούειν μᾶλλον ἢ πλουτεῖν θέλε* (Mon 285 M/406 J).
186. ليس شيء أشق من العجب (Mḥb 102).  
Nichts ist erbärmlicher als der Dünkel.  
*κενῆς δὲ δόξης οὐδὲν ἀθλιώτερον* (Mon 289 M/408 J).
187. <sup>1</sup> إن السكوت خير من الكلام الرديء (Mḥb 103).  
Das Schweigen ist besser als die schlechte Rede.  
*κρεῖττον σιωπᾶν ἐστὶν ἢ λαλεῖν μάτην* (Mon 290 M/409 J).
188. إن الأرباح الرديئة تجلب الخسران (Mḥb 104).  
Die schlechten Gewinne bringen Verlust ein.  
*κέρδη πονηρὰ ζημίαν ἀεὶ φέρει* (Mon 422 Var. J).
189. الموت أحسن بمن حيوته مجلبة للعار (Mṣr 35).  
Der Tod ist schön(er) für den, dem das Leben Anlaß zur Schande ist.  
*καλὸν τὸ θνήσκειν, οἷς τὸ ζῆν ὕβριν φέρει* (Mon 291 M/410 J).
190. إن عاقبة محبّي الزناء رديئة (Mḥb 105).  
Das Ende derer (die Vergeltung für diejenigen), die die Hurerei lieben, ist schlimm.
191. إن الرديء لفي عذاب حيّا وميتّا (bH 18).  
Der Schlechte befindet sich in Strafe (Qual), sei er lebend oder tot.  
*καὶ ζῶν ὁ φαῦλος καὶ θανὼν κολάζεται* (Mon 294 M/413 J).
192. ذهاب الحيوية خير من حيوة نكدة (bH 19).  
Der Verlust des Lebens ist besser als ein erbärmliches Leben.  
*κρεῖττον τὸ μὴ ζῆν ἐστὶν ἢ ζῆν ἀθλίως* (Mon 296 M/415 Var. J).

## A

193. إن الصناعة للناس معاش وأسع (Mḥb 106).  
Die Kunst bietet den Menschen einen weitreichenden Lebensunterhalt.  
*λιμὴν εὐτυχίας ἐστὶν ἀνθρώποις τέχνη* (Mon 430 J).

<sup>1</sup> الروى Mḥb 2.

187 CAF I p. 257, Philonides-Fragm. nr. 18.

188 Zahlreiche griechische Handschriften bieten wie der slawische Text (Spom. 13 p. 11 nr. 187; Jagić p. 59) den Plural. Meineke (Mon 301) und Jäkel (Mon 422) haben dagegen *κέρδος πονηρόν* .. ediert. Der Vers geht offenbar auf Euripides Kyklops 312 zurück: *πολλοῖσι γάρ / κέρδη πονηρὰ ζημίαν ἡμεῖρατο*.

189 TGF p. 929, Adespoton nr. 461, 7.

190 Anfang *κόλασμα*..? *κακὴ φιλοπόρων ἐστὶν ἡ τιμορία* (Konj. Hommel).

191 TGF p. 955, Adespoton 582.

193 *ἀτυχίας* Meineke (Mon 309).

194. *Ἰὼν* ἀχζαν τολδ ἀμراض (Mhb 107).  
Kümmernisse erzeugen Krankheiten.  
*λύπαι γὰρ ἀνθρώποισι τίκτουσιν νόσους*  
(Mon 257 Lasc/303 Brunck/440 J).
195. *Ἰὼν* ἀχζαυε الصالحة مع قلة الشئ خيبر من الحيوية الرديئة مع كثرة الشئ.  
Bei geringen Mitteln rechtschaffen zu leben ist besser, als im Überfluß böse zu leben.  
*λεπτῶς καλῶς ζῆν κρεῖσσον ἢ λαμπρῶς κακῶς*  
(Mon 402 Brunck).
196. *Ἰὼν* الشكر بالكلام هو<sup>1</sup> مكافأة الإحسان (Mhb 109).  
Der Dank in Worten ist die Belohnung der Wohltätigkeit.  
*λόγος εὐχάριστος χάριτός ἐστ' ἀνταπόδοσις*  
(Mon 330 = 611 M/433 Var. J).
197. *Ἰὼν* كما أنّ الفرضة هي موضع سلامة السفن كذلك سلامة العمر عدم الحزن (Mhb 110).  
Wie der Hafen der Ort der Geborgenheit der Schiffe ist, so besteht die Geborgenheit des Lebens im Fehlen des Kummers.  
*λιμὴν πλοίου μὲν, ἀλυπία δ' ὄρμος βίου* (Mon 318 M).
198. *Ἰὼν* المرأة السوء حزن لازم أبدا (Mhb 111).  
Die schlechte Frau ist immer eine anhaftende Trauer.  
*λύπη παροῦσα πάντοτ' ἐστὶν ἢ γυνή* (Mon 324 M/450 J).
199. *Ἰὼν* لا تصدق كلام العدو وإن ظننت آفة ينصحك (Mhb 112).  
Schenke dem Worte des Feindes keinen Glauben, auch wenn du denkst, er meine es ehrlich mit dir.  
*λόγον παρ' ἐχθροῦ μήποθ' ἠγγήση φίλον* (Mon 325 = 683 M/451 J).
200. *Ἰὼν* العيش مع الأسد أصلح من العيش مع امرأة سيئة الخلق (Mhb 113).  
Mit einem Löwen zusammen zu leben ist besser, als mit einer Frau von schlechtem Charakter zusammen zu leben.  
*λέοντι συζῆν ἢ γυναικὶ συμβιοῦν* (Mon 327 M/453 J).

## M

201. لا تفحص عن نسب الإنسان بل افحص عن مذهبه (Msr 37).  
Erkundige dich nicht nach der Herkunft eines Menschen, sondern erkundige dich nach seinem Charakter!

<sup>1</sup> Folgt من Mhb 1.

194 νόσον Meineke (Mon 316). TGF p. 699, Euripides nr. 1071 (incert. fab.).

195 λεπτῶς γέ τοι ζῆν Mon 345 Lasc/682 M/442 J.

197 Die Lesart bei Jäkel (Mon 444): *λιμὴν πλοίου ὄρμος· βίου δ' ἀλυπία* entspricht ebenfalls dem Arabischen.

199 Der zweite Teil der arab. Übersetzung ist eine sinngemäße Interpretation des *μήποτε*.

201 Dem Arabischen hat offenbar eine Lesart (das unmetrische *τὸ γένος*?) des Verses *μη κριν' ὄρων τὸ κάλλος, ἀλλὰ τὸν τρόπον* (Mon 333 M/458 J) als Vorlage

202. من أراد السعادة فينبغي أن يجتهد في طلبها (Mṣr 36<sup>1</sup>, Mhb 114).  
Wer glücklich sein will, muß sich auf der Suche danach anstrengen.  
μοχθεῖν ἀνάγκη τοὺς θέλοντας εὐτυχεῖν (Mon 338 M/463 J).
203. أحد الفضائل هو الهرب من الأشياء الرديئة (Mhb 115).  
Eine der Tugenden ist die Flucht vor den schlechten Dingen.  
μή ἐστὶν ἀρετὴ τᾶτοπον φεύγειν ἀεί (Mon 339 M/464 J).
204. لا تهرب من صاحب لك قد وقع في بليّة (Mhb 116).  
Fliehe nicht vor einem deiner Gefährten, der in ein Unglück geraten ist!  
μή φεύγ᾽ ἑταῖρον ἐν κακοῖσι κείμενον (Mon 341 M/467 J).
205. إنّ السعادة هي تربية الوالد الحسن المذهب لولده (Mhb 117).  
Das Glück besteht in der Erziehung, die der Vater von gutem Wandel seinem Kinde zuteil werden läßt.  
μακάριόν ἐστιν υἱὸν εὐτακτον τρέφειν (Mon 342 M/468 J).
206. إنّ القول الجميل يذهب بالغضب (Mṣr 38<sup>2</sup>, Mhb 118).  
Das freundliche Wort vertreibt den Zorn.  
μέγιστον ὀργῆς ἐστὶν φάρμακον λόγος (Mon 346 M/476 J).
207. إذا كنت غنيًا فاحرص أن تنفع<sup>3</sup> المساكين (Mhb 119).  
Wenn du reich bist, so strebe danach, den Armen zu helfen!  
μέμνησο πλουτῶν τοὺς πένητας ὠφελεῖν (Mon 348 M/478 J).
208. قد يغبط خادم المغبوطين (Mṣr 39).  
Auch der Diener der Glückseligen kann glücklich sein.  
μακάριος, ὅστις μακαρίοις ὑπηρέτει (Mon 350 M/480 J).
209. لا<sup>4</sup> كان ما أريده بل كان ما فيه لي الخيرة (Mṣr 40).  
Nicht möge geschehen, was ich will, sondern dasjenige, in dem das Gute für mich liegt, möge geschehen.  
μή μοι γένοιθ᾽ ἃ βούλομ᾽, ἀλλ᾽ ἃ συμφέρει (Mon 366 M/481 J).

<sup>1</sup> Der Spruch lautet Mṣr: علامة صدق الرغبة في السعادة الاجتهاد في طلبها. <sup>2</sup> Der Spruch lautet Mṣr: القول الجميل يزيل الغضب. <sup>3</sup> beide Mss. <sup>4</sup> Konjektur! Ms: ما

gedient. Vgl. hierzu das Apophthegma des Anacharsis: Ἀνάχαρις ὀνειδιζόμενος ὑπὸ τυρός ὅτι Σκύθης ἐστὶν εἶπε: τῷ γένοι, ἀλλ᾽ οὐ τῷ τρώσω (Stob. Flor. II 29, 16 Hense). Vgl. Men ar II 47.

202 TGF p. 582, Euripides nr. 701 (Telephos).

203 Men II p. 71 nr. 179c (Heniochos).

204 Vgl. Men ar II 48.

206 Vgl. Men ar I 218.

207 Vgl. Men ar II 31.

210. *إِنَّ في العَمر الطَويل تكُون آفَات كَثيرة* (Mhb 120).  
In einem langen Leben gibt es viele Unglücksfälle.  
*μακρός γὰρ αἰὼν συμφορὰς πολλὰς ἔχει* (Mon 351 M/482 J).
211. *لا تستشر امرأة في وقت من الأوقات* (Mhb 121).  
Frage zu keiner Zeit eine Frau um Rat.  
*μήποτε λάβῃς γυναῖκα εἰς συμβουλίαν* (Mon 486 J).
212. *لا تعبر على امرأة ولا تعظها* (Mhb 122).  
Beschimpfe und ermahne keine Frau!  
*μη̄ λουδοῖρει γυναῖκα μηδὲ νουθέτει* (Mon 353 M/484 J).

## IV

213. *إذا كنت شابًا فاطع المشايخ* (Mhb 123).  
Wenn du jung bist, so gehorche den Alten!  
*νέος ὢν ἀκούειν τῶν γεραιτέρων θέλε* (Mon 384 M/524 J).
214. *إِنَّ جميع الأشياء يكون بالسنة وبها يميز* (Mhb 124).  
Alle Dinge geschehen durch das Gesetz, und durch dasselbe werden sie unterschieden.  
*νόμῳ τὰ πάντα γίνεταί καὶ κρίνεταί* (Mon 368 M/513 J).
215. *إِنَّ السنة توجب كرامة الوالدين مثل كرامة الإله* (Št 29).  
Das Gesetz macht zur Pflicht, die Eltern wie die Gottheit zu ehren.  
*νόμος γονεῦσιν ἰσοθέουσι τιμὰς νέμειν* (Mon 378 M/525 J).
216. *رأى أن والدك آلهة لك* (Št 30).  
Sieh deine Eltern als Götter für dich an!  
*νόμιζεσαν τῶ τοὺς γονεῖς εἶναι θεοῦς* (Mon 379 M/526 J).
217. *ينبغي للعاقل اتباع السنن في جميع الأشياء* (Mhb 125).  
Es ziemt dem Verständigen, den Gesetzen in allen Dingen zu folgen.  
*νόμοις ἔπεισθαι πάντα δεῖ τὸν σώφρονα* (Mon 380 = 580 M/527 J).
218. *اقهر الغضب بالفكرة الحسنة* (Mhb 126).  
Bezwinde den Zorn durch gute Überlegung!  
*νίκησον ὀργὴν τῶ λογίεσθαι καλῶς* (Mon 381 M/528 J).

<sup>1</sup> رأى Št 1; رأى Št 3.

210 Var.: *μακρός γὰρ βίος* .. TGF p. 948 Adespoton nr. 550; Stobaios Flor. II 50, 35 Hense (Euripides Glaukos).

211 Auch das Slawische hat den Singular (Speranskij p. 548). Meineke (Mon 355): *γυναῖκας*.

214 Vgl. Men ar I 319.

215 Men II p. 193 nr. 600 (incert. fab.). Nauck p. 195.

216 Nauck p. 195. Vgl. Men ar I 163.

217 Vgl. Men ar II 32.

218 Vgl. Men ar I 206.

219. إذا أنت تزوّجت فاعلم أنك قد صرت مملوكا عمرك (Mhb 127).  
Wenn du dich verheiratet hast, so wisse, daß du auf Lebenszeit ein Sklave geworden bist.  
*νόμιζε γήμας δοῦλος εἶναι διὰ βίον* (Mon 382 M/529 J).



220. السيف يجرح الجسد والكلام يجرح النفس (Msr 41).  
Das Schwert verwundet den Körper, das Wort aber verwundet die Seele.  
*ξίφος τιτρώσκει σῶμα, τὸν δὲ νοῦν λόγος* (Mon 393 M/546 J).
221. إذا كنت غريبا فسر بسيرة سنن<sup>1</sup> البلد<sup>2</sup>.  
Wenn du ein Fremdling bist, so benimm dich entsprechend den Sitten des Landes.  
*ξένος ὢν ἀκολούθει τοῖς ἐπιχωρίοις νόμοις* (Mon 394 M/547 J).
222. إذا رأيت مسكينا غريبا فلا تتخذه<sup>3</sup>.  
Wenn du einen armen Fremdling (eig. fremden Armen) siehst, so verweigere ihnen (Plur.!) die Gabe nicht.  
*ξένους πένητας μὴ παραδράμης ἰδὼν* (Mon 389 M/542 J).
223. إنّ الغربة صعبة لوجوه كثيرة.  
Die Fremde ist in vieler Hinsicht schwer.  
*ξενία χαλεπή κατὰ πολλοὺς τρόπους* (Mon 395 M/548 J).
224. إن أحسنت إلى الغريب فاعلم أنك تكافأ في بعض الأوقات.  
Wenn du den Fremdling Gutes erweist, so wisse, daß du einstmals belohnt werden wirst.  
*ξένοις ἐπαρκῶν τῶν ἴσων τεύξη ποτέ* (Mon 391 M/544 J).
225. اعن بصيانة الغريب ولا تقصّر في ذلك.  
Kümmere dich um den Schutz der Fremden und sei darin nicht nachlässig!  
*ξενίας ἀεὶ φρόντιζε, μὴ καθυστέρει* (Mon 396 M/549 J).
226. كن صديقا صالحا للغريب الصالح.  
Sei den aufrichtigen Fremdlingen ein aufrichtiger Freund!  
*ξένοισι πιστοῖς πιστός ὢν γίγνου φίλος* (Mon 390 M/543 J).

<sup>1</sup> Fehlt bH 1; أهل bH 2.    <sup>2</sup> Fehlt bH 1; folgt الذى أنت فيه bH 2.    <sup>3</sup> Mhb 2; تتخذهم  
zur Übs. vgl. Lis. 9, 417 ult./8, 65 b paen.

220 Vgl. Men ar II 71.

222 Vgl. Men ar II 51.

224 Vgl. Men ar II 34.



227. إذا أمكنك<sup>1</sup> الزمان فلا تظلم غريبا البيّة (Mhb 134).  
Wenn die Zeit es dir ermöglicht, so füge niemals einem Fremdling Unrecht zu!  
ξένον ἀδικήσης μηδέποτε καιρὸν λαβῶν (Mon 397 M/550 J).
228. إنّ العفة صالحة وهي للغرباء نافعة جدًا (Mhb 135).  
Die Besonnenheit ist vorzüglich, und zwar ist sie für die Fremdlinge besonders nützlich.  
ξένω μάλιστα συμφέρει τὸ σωφρονεῖν (Mon 392 M/545 J).
229. إذا كنت غريبا فقلّ من الفضول فإنّ ذلك خير لك (Mhb 136).  
Wenn du ein Fremdling bist, so zeige wenig Neugierde, denn dies ist gut für dich.  
ξένος ὢν ἀπράγμων ἴσθι, καὶ πράξεις καλῶς (Mon 399 M/552 J).
230. إنّ من الناس من شأنهم الإحسان إلى الغرباء (Mhb 137).  
Es gibt Menschen, deren Gewohnheit es ist, den Fremdlingen Gutes zu tun.  
ξένον προτιμᾶν μᾶλλον ἀνθρώποις ἔθος (Mon 686 M/553 J).
231. إنّ السكوت أصلح للغريب من الكلام (Mhb 138).  
Das Schweigen ist für den Fremdling besser als das Reden.  
ξένω δὲ σιγᾶν κρεῖττον ἢ κεκραγέναι (Mon 401 M/555 J).
232. إذا كنت غريبا فأكرم من يضيفك (Mhb 139).  
Wenn du ein Fremdling bist, so ehre deine(n) Gastgeber!  
ξένος πεφνωκὼς τοὺς ξενίζοντας σέβου (Mon 402 M/556 J).
233. أنصف الغرباء فلعلك تكون غريبا يوما ما (Mhb 140).  
Laß den Fremdlingen Gerechtigkeit widerfahren, denn vielleicht wirst du eines Tages [auch] ein Fremdling sein.  
ξένους ξένισε, καὶ σὺ γὰρ ξένος γ' ἔσῃ (Mon 400 M).

## O

234. اكنم أسرار الأصدقاء في وقت الغضب (Msr 43).  
Verbirg die Geheimnisse der Freunde [auch] zur Zeit des Zorns!  
ὀργῆς χάριν τὰ κρυπτὰ μὴ κφάνης φίλων (Urbin. p. 441).

<sup>1</sup> مكنك Mhb 1.

229 Zur Wiedergabe von ἀπράγμων εἶναι durch *gallala mina l-fuḍūl* vgl. Men ar I 287.

233 Die Lesart ξένους ξένισε, μήποτε ξένος γένη (Mon 554 J) wird durch das Arabische nicht gestützt.

234 φίλων Mon 418 M/567 J.

235. التعاقل<sup>1</sup> في غير أوانه يورث البغضة. (Mṣr 44).

Klugtun zur unrechten Zeit bringt [nur] Haß ein.

ὁ παρ' ἡλικίαν νοῦς μῖσος (ἐξ)εργάζεται (Mon 690 M/574 J).

236-237. لا يطلع على ما في نفسك ويرى ما تفعله فأصغر ما شئت ولا تفعل إلا جيلا. (Mṣr 45-46).

Man erfährt nicht, was in deiner Seele vorgeht, aber man sieht, was du tust. Verbirg daher deine Absicht und tue nur Gutes!

οὐδείς ὁ νοεῖς μὲν οἶδεν, ὁ δὲ ποιεῖς βλέπει (Mon 424 M/576 J).

238. ليس مع الغضب رأى صحيح. (Mṣr 47).

Beim Zorn gibt es kein gesundes Urteil.

οὐδείς μετ' ὀργῆς ἀσφαλῶς βουλευέται (Mon 415 M/564 J).

239. إنّ الفضيلة للناس سلاح عظيم. (Mṣr 48).

Die Tugend ist für die Menschen eine gewaltige Waffe.

ὄπλον μέγιστόν ἐστιν ἡ ἀρετὴ βροτοῖς (Mon 433 M/582 J).

240. من لم يتزوج من الناس لم يصبه بؤس. (Mḥb 141).

Denjenigen von den Menschen, der nicht heiratet, trifft kein Übel.

ὁ μὴ γαμῶν ἄνθρωπος οὐκ ἔχει κακά (Mon 437 M/591 J).

241. لا يكون بؤس أشد من الفقر. (Mḥb 142).

Kein Übel ist schlimmer als die Armut.

οὐκ ἔστι πενίας οὐδὲ ἐν μεῖζον κακόν (Mon 436 M).

242. اهرب من اليمين وإن كنت تحلف صادقا. (Mḥb 143).

Fliehe den Eid, auch wenn du wahrheitsgemäß schwörst.

ὄρκον δὲ φεῦγε, κἂν δικαίως ὀμνύῃς  
(Mon 300 Lasc/349 Brunck/592 J).

243. إنّ الغلام المحبّ للعلم يصير رجلا<sup>2</sup> عالما عظيما. (bH 21<sup>3</sup>, Mṣr 49, Mḥb 144).

Der Knabe, der die Wissenschaft liebt, wird ein großer Gelehrter werden.

<sup>1</sup> التعاقل Ms. <sup>2</sup> Fehlt Mṣr. <sup>3</sup> Der Spruch lautet bH: من أحبّ العلم في صغره كان عالما. Wer die Wissenschaft in seiner Jugend liebt, wird ein Gelehrter in seinem Alter.

237 διὰ τοῦτο κρύπτε τὸν νόον πράττων καλά (Konj. Hommel).

238 Vgl. Men ar II 72.

241 Die Lesart οὐκ ἔστι πενίας μεῖζον οὐδὲν ἐν βίῳ (Mon 590 J) entspricht nicht dem Arabischen.

242 .. καὶ δικαίως κἀδίκως Mon 441 M.

243 Der zweite Teil erinnert an Gregorius' Carmen morale XXX 20 (s. p. 79): ὕβριν χαλίνου καὶ μέγας ἔση σοφός. Einen ähnlichen Sinn ergibt der Vers: γράμματα μάνθανε (καὶ) ἐλπίδας ἔξεις καλὰς (Papyrus Vaticana nr. 10).

244. لا يحسن العاقل<sup>1</sup> في كل مكان (Mṣr 50).  
Der Verständige paßt nicht gut an jeden Ort.  
οὐ πανταχοῦ δ' ὁ φρόνιμος ἀρόττειν δοκεῖ (Mon 691 M/599 J).
245. غضب الأصدقاء لا يدوم (Mṣr 51).  
Der Zorn der Freunde hat keine Dauer.  
ὄργη φιλοῦντων ὀλίγον ἰσχύει χρόνον (Mon 600 J).
246. إن الله يرى كل شيء (Mṣr 52).  
Gott sieht jedes Ding.  
ὄξὺς θεῶν ὀφθαλμός εἰς τὰ πάνθ' ὄρᾶν (Mon 695 M/605 J).
247. لا تستأهل السرقة السهر الذي يسهر لها (Mṣr 53).  
Der Diebstahl ist die Schlaflosigkeit nicht wert, die seinetwegen auftritt.  
οὐκ ἄξιον τὸ κλέμμα τῆς ἀγρυπνίας.
248. حيث النساء يتم كل شر<sup>2</sup> (Mhb 145).  
Wo Frauen sind, ist alles Übel vollkommen.  
ὅπου γυναικὲς εἰσι, πάντ' ἐκεῖ κακά (Mon 623 = 694 M/622 J).
249. ليس يحب أحد في دهرنا جارية ليس لها مال (Mhb 146).  
Niemand liebt heutzutage ein Mädchen, das kein Geld hat.

## II

250. أمانة الرجل أكرم من القول (Mhb 147).  
Die Zuverlässigkeit des Mannes ist ehrenwerter als seine Rede.  
πίστις γὰρ ἀνδρῶν τιμιωτέρα λόγου (Mon 649 J).

<sup>1</sup> wohl so. Ms: التغافل wie Men ar I 235. <sup>2</sup> الشر Mhb 1.

245 μικρόν Mon 309 Lasc/410 M. φιλοῦντος Meineke. Men II p. 185 nr. 567 (incert. fab.).

246 Die Wiedergabe der Worte ὄξὺς θεῶν ὀφθαλμός durch das bloße Allāh läßt an eine Rücksichtnahme des Übersetzers auf die Attributenlehre der Mu'taziliten denken. TGF p. 935, Adespoton nr. 491, mit Var. *ιδεῖν*.

247 Das Monostichon ist griechisch in den Mss D und H, die derselben Handschriftengruppe angehören, überliefert, und zwar mit der Korruptel τὸ βλέμμα (Mon 607 J).

248 Men II p. 190 nr. 590 (incert. fab.).

249 Man könnte an eine sinngemäße Übersetzung des Euripidesfragmentes πλούτων δ' ἀπορρηέντος ἀσθενεὶς γάμοι (Stob. Flor. II 31, 37 Hense = TGF p. 481 nr. 395, 1) denken. Da sich Iṣṭafān in seiner Übersetzung sonst aber kaum von dem genauen Wortlaut entfernt, und da das *laisa* mit Sicherheit auf ein *οὐ* am Versanfang schließen läßt, ist anzunehmen, daß ein anderer Vers zugrunde gelegen hat. οὐδενὶ τὸ νῦν ἀχορημάτου κόρης πόθος (Konj. Hommel).

250 Dieser Vers, den auch Σ an dieser Stelle voraussetzt (Jagić p. 36 nr. 290), erscheint in keiner anderen Edition.

251. لا يحتمل الفقر إلا حكيماً (Mṣr 54).  
Die Armut erträgt nur ein Weiser.  
πενίαν φέρειν οὐ παντός, ἀλλ' ἀνδρὸς σοφοῦ (Mon 463 M/633 J).
252. النعمة الرديئة قد تفسد مدينة (Mṣr 55).  
Üble Verleumdung kann eine Stadt zugrunde richten.  
πόλεις βλασ φάνισε διαβολή κακή (Mon 626 M/669 J).
253. إله في كل مكان (Mṣr 56).  
Gott ist an jedem Orte.  
πάντη γὰρ ἔστι πάντα τε βλέπει θεός (Mon 698 M/688 J).
254. كثير من هو صديق للطعام لا للمودة (Mḥb 148).  
Viele gibt es, die dem Essen, nicht aber der Freundschaft zugetan sind.  
πολλοὶ τραπεζῶν, οὐ φίλων εἰσὶν φίλοι (Mon 627 M/682 J).
255. ينبغي للسعيد أن يحفظ وصايا الآباء (Mḥb 149).  
Es ziemt dem Glücklichen, die Ermahnungen der Väter [im Gedächtnis] zu bewahren.  
πατρῶν ἔχειν δεῖ τὸν καλῶς εὐδαίμονα  
(Stob. Flor. II 22, 57 Hense).
256. كثير من شقى بسبب النساء (Mḥb 150).  
Viele sind unglücklich wegen der Frauen.  
πολλοὶ γυναικῶν δυστυχοῦσιν εἴνεκα (Mon 700 M/642 J).
257. كثير من له بخت ولا عقل له (Mḥb 151).  
Viele haben Glück, aber keinen Verstand.  
πολλοὶ μὲν εὐτυχοῦσιν, οὐ φρονοῦσι δέ (Mon 447 M/628 J).
258. إله الأب من<sup>1</sup> ربي لا من ولد<sup>2</sup> (Št 31, Mṣr 57).  
Vater ist der Erzieher, nicht der Erzeuger.  
πατὴρ ὁ θρέψας, οὐχ ὁ γεννήσας πατὴρ (Urbin. p. 402/Mon 647 J).
259. قد يصلح البخت سوء الفعال (Mṣr 58).  
Zuweilen macht das Glück die schlechten Taten wieder gut.  
πολλοὺς κακῶς πράσσοντας ὠρθώσεν τύχη (Mon 625 M/652 J).

<sup>1</sup> Folgt Št. <sup>2</sup> ولدني Št 3.

253 TGF p. 933, Adespoton nr. 480, mit Var. *πάρεστι*. Vgl. hierzu Men ar I 246.

255 Der Vers findet sich weder bei Meineke noch bei Jäkel. Seine Zugehörigkeit zum Corpus der Menandersentenzen ist aber gesichert, denn er steht auch in Σ an derselben Stelle (Spom. 13 p. 17 nr. 313; Jagić p. 38). Er gehört zu den echten Menanderfragmenten (Men II p. 187 nr. 577, 1, incert. fab.).

258 *πατὴρ οὐχ ὁ γεννήσας, ἀλλ' ὁ θρέψας* σε Meineke (Mon 452). Nauck p. 195f.

259 Zur Übs. von *κακῶς πράσσω* vgl. Men ar I 113, 289.



260. كل من حسن لفظه سلامه كان محبوبا (Mšr 59).  
 Jeder, dessen Grußwort freundlich ist, ist beliebt.  
 ποθητός ἐστι πᾶς τις εὐπροσήγορος (Mon 654 J).

## P

261. إنّ الكلام في غير وقته يفسد العمر كله (Št 32).  
 Das Reden zur Ünzzeit verdirbt das ganze Leben.  
 ῥῆμα παράκαιρον τὸν ὄλον ἀνατρέπει βίον (Mon 466 M).
262. إذا حضر البخت تمت الأمور (Št 33).  
 Wenn sich das Glück einstellt, sind die Dinge vollkommen.  
 ῥέγγει παρούσης τῆς τύχης τὰ πράγματα (Mon 711 M/691 J).
263. لا تقدر على استرداد ما تكلمت به (Mšr 60).  
 Du kannst nicht zurücknehmen, was du geredet hast.  
 ῥίπρας λόγον τις οὐκ ἀναίρειται πάλιν (Mon 710 M/692 J).
264. إنّ الكسل هو<sup>1</sup> فساد العمر كله (Mšr 61, Mhb 152).  
 Die Faulheit ist das Verderben des ganzen Lebens.  
 ῥαθυμί' ἐστὶ τοῦ βίου παντός φθορά (Urbin. p. 446/Mon 695 J).
265. العظة أسهل من الصبر على المصيبة (Mšr 62).  
 Ermahnen ist leichter als ein Unglück geduldig zu ertragen.  
 ῥᾶον παραιεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν (Mon 471 M/693 J).
266. خلص نفسك من كل مذهب ردى (Mhb 153).  
 Reinige dich von allem schlechten Wesen!  
 ῥύου δὲ σαυτὸν παντός ἐκ φαύλου τρόπου (Mon 473 M/701 J).
267. من صحّ بدنه طاب عيشه (Mhb 154).  
 Wessen Leib gesund ist, dessen Leben ist köstlich.
268. إنّ المرأة كثيرة الدغل والدنس (Mhb 155).  
 Die Frau hat viel Verderbtheit und Schmutz [in sich].  
 ῥύπος γυνή πέφυκεν ἠοργυρωμένος (Mon 469 M).

<sup>1</sup> Fehlt Mšr.

260 Nicht bei Meineke.

261 Die Var. ῥῆμα παρὰ καιρὸν ῥηθὲν ἀνατρέπει βίον (Mon 690 J) entspricht nicht dem Arabischen. Nauck p. 196.

262 D. Chwolson schlägt auf Grund des Griechischen vor, نامت in تمت „schlafen“ abzuändern. Vgl. Nauck p. 196.

264 Nicht bei Meineke.

265 Euripides Alkestis 1078. Vgl. Men ar II 77.

266 Vgl. Men ar II 58.

267 ῥωσθὲν τὸ σώμ' ἐάν τις ἔχη, γλυκὺς βίος (Konj. Hommel).

268 ἠοργυρωμένη Jäkel (Mon 702). ῥύπος arab. durch Hendiadyoin wiedergegeben; Ein Äquivalent für ἠοργυρωμένος fehlt.

269. يسهل عليك المعاش إن اجتنبت النساء (Mhb 156).

Das Leben ist für dich leicht, wenn du dich von den Frauen fernhältst.

ὁῦον βίον ζῆς, ἤν γυναικὸς ἀπέχη (Mon 700 J).

## Σ

270. مشورة الحكيم محكمة لحكته (Mṣr 65).

Der Ratschlag des Weisen ist ein Prüfstein für seine Weisheit.

σοφία σοφῶν γὰρ γίγνεται συμβουλία (Mon 707 J).

271. كن مشيرا بالخير لا بالشر (Mhb 157).

Sei ein Ratgeber zum Guten, nicht zum Bösen!

σύμβουλος ἴσθι τῶν ἀγαθῶν, μὴ τῶν κακῶν (Mon 715 M/724 Var. J).

272. خذ نفسك بمذاهب الأحرار (Mhb 158).

Halte dich dazu an, die Lebensweise der Freien zu befolgen.

σαυτὸν φύλαττε τοῖς τρόποις ἐλεύθερον (Mon 485 M/711 J).

273. من كثرت عثراته كان غير حكيم (Mhb 159).

Wer häufig stolpert (Anstoß nimmt), ist nicht weise.

σοφὸς γὰρ οὐδεὶς, ὅς τὰ πάντα προσκόπτει

(Mon 573 Brunck/712 J).

274. إَنَّ الذي أصاب القول الحسن لقد كان رجلا حكيما (Mhb 160).

Derjenige, der das rechte Wort trifft, ist wahrlich ein weiser Mann.

σοφῶ παρ' ἀνδρὶ πρώτος εὐρέθη λόγος (Mon 487 M/713 J).

275. لا مشير خير من الزمان (Mṣr 66).

Es gibt keinen besseren Ratgeber als die Zeit.

σύμβουλος οὐδεὶς ἐστι βελτίων χρόνον (Mon 479 M/714 J).

276. إَنَّ الحكمة أكرم من القنينة بأضعاف كثيرة (Mhb 161).

Die Weisheit ist um Vielfaches wertvoller als der Besitz.

σοφία δὲ πλοῦτου κτῆμα τιμιώτερον (Mon 482 M/715 J).

277. احرص أن تكون سعادتك أبدا مع الأصدقاء (Mhb 162).

Strebe danach, daß dein Glück stets mit deinen Freunden sei.

σὸν τοῖς φίλοισιν εὐτυχεῖν ἀεὶ θέλε (Mon 488 M/716 J).

269 Die Var. ..ἂν γυναῖκα μὴ τρέφης (Mon 468 M) entspricht nicht dem Arabischen.

270 Nicht bei Meineke.

271 Vgl. Men ar I 278.

272 Vgl. Men ar II 60.

273 Schneider (Mon 401) und Meineke (Mon 486) bieten die metrisch korrekte Lesart ..προσκοπεί, die durch das Arabische nicht gestützt wird. Wie das Arabische, setzt auch die slawische Übersetzung нвсть мудръ иже се често съблажняетъ (Spom. 13 p. 15 nr. 265; Jagić p. 61) die Variante τὰ πολλὰ προσκόπτει voraus, die jedoch in den griechischen Handschriften nicht belegt ist.

278. نادم الأختيار لا الأشرار (Mhb 163).  
Zeche mit den Guten, nicht mit den Schlechten!
279. ينبغى أن تتعلم من الرجل الحكيم علماً حكيمياً (Mhb 164).  
Es ziemt sich, daß du von dem weisen Manne gnomisches Wissen erlernst.  
*σοφοῦ παρ' ἀνδρός χρηὴ σοφόν τι μανθάνειν*  
(Mon 338 Lasc/391 Brunck/718 J).
280. إنّ أركان البيت هم الأولاد الذكورة (Mhb 165).  
Die Stützen des Hauses sind die männlichen Kinder.  
*στῦλοι γὰρ οἴκων παιδῆς εἰσιν ἄρσενες* (Mon 369 Brunck/720 J).
281. يجب على الإنسان الشريف أن يحتمل المصائب (Mhb 166).  
Dem edlen Menschen tut es not, die Unglücksfälle zu ertragen.  
*στερωῶς φέρειν χρηὴ συμφορὰς τὸν εὐγενῆ* (Mon 480 M/721 J).

## T

282. لا يكون للرجل<sup>1</sup> الشقى صديق البتة (Mhb 167).  
Der unglückliche Mann hat überhaupt keinen Freund.  
*τῶν δυστυχοῦντων εὐτυχῆς οὐδεὶς φίλος* (Mon 502 M/725 J).
283. قد يظنّ بالسعيد رجوعه إلى العقل<sup>2</sup> (Msr 67).  
Zuweilen nimmt man vom Glücklichen an, daß [sein Glück] auf Verstand zurückzuführen sei.  
*τὸν εὐτυχοῦντα καὶ φρονεῖν νομίζομεν* (Mon 497 M/726 J).
284. إنّ عدم المال يعرض في كل مكان (Mhb 168).  
Geldmangel kommt an jedem Orte vor.
285. أكثر أمور الناس بالبخت لا بجودة الرأي (Msr 68).  
Die meisten Angelegenheiten der Menschen kommen durch das Glück, nicht durch die Güte der Einsicht zustande.  
*τύχη τὰ θνητῶν πράγματ', οὐκ εὐβουλία* (Mon 725 M/732 J).

<sup>1</sup> الرجل Mhb 1. <sup>2</sup> عقل Ms.

278 In Anlehnung an Mon 715 M/724 J (s. Men ar I 271) konjiziere ich folgenden Wortlaut: *σύνδειπνος ἴσθι τῶν ἀγαθῶν, μὴ τῶν κακῶν*.

279 Bei Meineke (Mon 546) nur in der Form: *χρηστοῦ παρ' ἀνδρός*.. Der Vers stammt aus dem pseudo-euripideischen Drama Rhesus (v. 206).

280 *στῦλος γὰρ οἴκον*.. Mon 315 Lasc/713 Mein. Die Var. des Codex B *στῦλοι δ' οἴκον πέλουσιν ἄρσενες παιδῆς* entspricht hinsichtlich der Numeri genau dem Arabischen. Der Vers ist Euripides' Iphigenie auf Tauris entnommen (v. 57).

281 TGF p. 388, Euripides nr. 98 (Alkmene).

283 TGF p. 684, Euripides nr. 1017 (incert. fab.).

284 *τῶν χρημάτων ἔνεστι πανταχοῦ σπάνις* (Konj. Hommel).

285 TGF p. 782, Chairemon nr. 2 (Achilleus Thersiktonos).

286. لا يعلم ذو مال صديقا (Mšr 69).  
Ein Reicher entbehrt des Freundes nicht.  
τὰ χρήματ' ἀνθρώποισιν εὐρίσκει φίλους (Mon 500 M/733 J).
287. إنّ كثرة الفضول تدمّ في كلّ موضع (Mhb 169).  
[Zu] viel Neugierde wird überall getadelt.  
τὸ πολλὰ πράττειν ἐστὶ πανταχοῦ σαπρὸν (Mon 722 M/737 J).
288. إنّ الناس كلّهم يلتذون بالنظر إلى الغنى (Mhb 170).  
Alle Menschen ergötzen sich daran, den Reichen anzuschauen.  
τὸν εὐποροῦνθ' ἕκαστος ἡδέως ὄρῃ (Mon 501 M/739 Var. J).
289. الأرض كلّها<sup>1</sup> موطن<sup>2</sup> لمن<sup>3</sup> يفعل فعلا حسنا<sup>3</sup> (bH 36, Mhb 171).  
Die ganze Erde ist ein Vaterland für den, der eine gute Tat tut.  
τῶ γὰρ καλῶς πράσσουντι πᾶσα γῆ πατρὶς (Mon 716 M/735 J).
290. إنّ معرفة الإنسان لنفسه نافعة له في<sup>4</sup> كلّ شيء (Mhb 172).  
Die Selbsterkenntnis des Menschen ist ihm in allen Dingen nützlich.  
τὸ γνῶθι σαυτὸν πανταχοῦ ἔστι χρήσιμον (Mon 730 M/762 Var. J).
291. إنّ خزانة الفضيلة هي العفة (Mhb 173).  
Die Schatzkammer der Tugend ist die Besonnenheit.  
ταμειὸν ἐστὶν ἀρετῆς ἢ σωφροσύνη (Stob. Flor. I 5, 5 Hense).
292. إنّ سنن الطبيعة لا تتعلم<sup>5</sup> (Št 34).  
Die Gesetze der Natur kann man nicht lernen.  
τοὺς τῆς φύσεως οὐκ ἔστι μανθάνειν νόμους (Mon 746 J).
293. من مدح رجلا وذمه لم يكن رجلا حكيما (Mhb 174).  
Wer einen Mann lobt und [zugleich] tadelt, ist kein weiser Mann.  
τὸν αὐτὸν αἰνεῖν καὶ φέγειν οὐκ ἀνδρὸς σοφοῦ  
(Urbin. p. 447f.).

<sup>1</sup> كلة bH 1.    <sup>2</sup> وطن bH.    <sup>3-3</sup> فعله حسن bH.    <sup>4</sup> وفي beide Mss.    <sup>5</sup> يتعلم Št 1.

286 TGF p. 148, Sophokles nr. 85, 1 (Aleaden).

287 Zur Wiedergabe von πολλὰ πράττειν vgl. Men ar I 229, 296, II 57.

289 Zur Wiedergabe von καλῶς πράσσειν vgl. Men ar I 113. TGF p. 899, Adespoton nr. 318.

290 Vgl. Men ar II 62.

291 Auch Σ setzt denselben Text voraus (Spom. 13 p. 18 nr. 327; Jagić p. 62), während Meineke (Mon 505) ταμειὸν ἀνθρώποισι σωφροσύνη μόνη und Jäkel (Mon 744) ταμειὸν ἀρετῆς ἐστὶν ἢ σώφρων γνή ediert haben. Men II p. 169 nr. 493 (incert. fab.).

292 Meineke (Mon 492) hat λανθάνειν, was durch das Arabische nicht gestützt wird. Schon Nauck p. 196 hatte μανθάνειν konjiziert.

293 Auch in Σ hat der Vers diese Form: μοῦζα не μοудра (Spom. 13, p. 18 nr. 329; Jagić p. 62f.). Meineke (Mon 506) und Jäkel (Mon 747) bieten dagegen das metrisch richtige τὸν αὐτὸν αἰνεῖν καὶ φέγειν ἀνδρὸς κακοῦ.



294. إنَّ الشكر<sup>1</sup> يذهب سريعاً من جميع الناس (Mhb 175).  
Der Dank entschwindet schnell von allen Menschen.  
τέθνηκεν ἀνθρώποισιν ἅπασα χάρις (Mon 498 M/743 J).
295. إنَّ الحيوّة بغير حزن لعمر لذيذ (Mhb 176).  
Ein Leben ohne Trübsal ist wahrlich ein angenehmes Leben.  
τὸ ζῆν ἀλύπως ἐστὶν ἡδιστος βίος (Mon 749 J).
296. إنَّ كثرة الأعمال تجلب أحزاناً كثيرة (Mhb 177).  
Die große Geschäftigkeit bringt viele Kummernisse ein.  
τὸ πολλὰ πράττειν πολλὰς καὶ λύπας ἔχει (Mon 750 J).
297. يجب على ذوى السعادة منفعة الأصقاء (Mhb 178).  
Die Glücklichen müssen ihren Freunden von Nutzen sein.
298. لا يعبأ بكلام الفقراء (Msr 70).  
Um die Worte der Armen kümmert man sich nicht.  
τῶν γὰρ πενήτων εἰσὶν οἱ λόγοι κενοί (Mon 512 M/752 J).
299. إنَّ جميع الناس يشتهون الكرامة (Mhb 179).  
Alle Menschen sind begierig, geehrt zu werden.  
τιμώμενοι γὰρ πάντες ἡδονταὶ βροτοί (Mon 513 M/753 J).
300. من نظر إلى من كان أحسن منه لم يغم (Mhb 180).  
Wer auf den schaut, der niedriger als er selbst ist, braucht sich nicht zu betrüben.

## r

301. لا تغلب اللذة على العاقل<sup>2</sup> (bH 23, Mhb 181).  
Die Wollust überwältigt den Verständigen nicht.  
ὄφ' ἡδονῆς ὁ φρόνιμος οὐχ ἀλίσκεται (Mon 518 M/777 J).

<sup>1</sup> beide Mss haben السكر „Trunkenheit“, Mhb 2 ausdrücklich mit *muhmal*-Zeichen.

<sup>2</sup> العقل bH 2.

294 Es scheint, daß in Iṣṭafāns Vorlage τέθνηκεν ἀνθρώποισι πᾶσιν ἡ χάρις gestanden hat, eine Variante, die griechisch nicht belegt, aber metrisch korrekt ist.

295 Denselben Text setzt Σ voraus (Jagić p. 40); Meineke (Mon 509 = 731) hat τὸ ζῆν ἀλύπως ἀνδρός ἐστὶν εὐτυχοῦς.

296 Die Var. κωδύνας πολλὰς ἔχει (Mon 723 M) entspricht ebenfalls dem Arabischen.

297 Der Spruch, griechisch nicht nachzuweisen, findet sich in der slawischen Version, auf Grund deren Jagić p. 41 folgende, auch für das Arabische geeignete Rückübersetzung versucht: τὸς εὐτυχοῦντας δεῖ ἐπαρκεῖν τοῖς φίλοις (besser βοηθεῖν wegen Hiat).

300 Anfang r oder y. ταπεινότερον βλέπων σεαυτοῦ μὴ φθόνηι (Konj. Hommel).

301 Da das logische Subjekt genannt ist, muß die arabische Konstruktion notwendigerweise aktivisch sein. Die Konstruktion Men ar II 82 zeigt den qualitativen Unterschied der beiden Übersetzungen.

302. لا تكثر من مديح نفسك (Mhb 182).  
Lobe dich selbst nicht [zu] oft!  
*ὕπερ σεαυτοῦ μὴ φράσης ἐγκώμιον* (Mon 516 M/778 J).
303. إنَّ الصِّحَّةَ والعقل<sup>1</sup> لأمران فاضلان<sup>1</sup> في العمر.  
Gesundheit und Verstand sind wirklich zwei treffliche Dinge im Leben.  
*ὕγεια καὶ νοῦς ἀγαθὰ τῶ βίῳ δύο* (Mon 519 M/779 J).
- 304-305. إنَّ النوم يشبه الموت والنوم أيضا سبب صحته كل عمر.  
Der Schlaf ähnelt dem Tode, und der Schlaf ist auch die Ursache der Gesundheit jeglichen Lebens.  
*ὕπνος δὲ θανάτου τις προμελέτησις πέλει* (Mon 494 Brunck/782 Var. J).  
*ὕπνος δὲ πᾶσιν ἐστὶν ὕγεια βίου* (Mon 495 Brunck/783 Var. J).
306. إنَّ المرأة الجميلة معجبة بنفسها.  
Eine schöne Frau ist eitel.  
*ὕπερήφανον προᾶγμ' ἐστὶν ὦρατα γυνή* (Mon 734 M/787 J).
307. إنَّ المال يورث<sup>3</sup> الشتم أو<sup>4</sup> اللوم.  
Geld bringt Schmähung oder Tadel ein.  
*ῥβρω τε τίκει πλοῦτος ἢ φειδῶ βίου*  
(Stob. Flor. II 31, 55 Hense/Mon 792 J).
308. أذهب عن مذهبك الأمور القبيحة.  
Entferne aus deinem Charakter die schändlichen Dinge!
309. ينبغي أن تفهم المرأة والصديق.  
Es ziemt dir, die Frau und den Freund zu verstehen.  
*ὕπερ γυναικὸς καὶ φίλον πονητέον* (Mon 735 M/796 J).
- 310-311. إنَّ النوم سلامة الجسد والنوم أيضا يكسر<sup>5</sup> الجوع الشديد<sup>5</sup>.  
Der Schlaf ist das Heil des Leibes, und der Schlaf bricht auch den heftigsten Hunger.  
*ὕπνος πέφυκε σώματος σωτηρία* (Mon 438 Lasc/497 Brunck).  
*ὕπνος δὲ πείναν τήν κατέσχατον δαμᾷ* (Mon 439 Lasc/498 Brunck/790 J).

<sup>1-1</sup> Mhb. لأمرين فاضلين <sup>2</sup> Der Spruch lautet bH: لا يكادان. <sup>3</sup> بجمتمعان. <sup>4</sup> و bH. <sup>5-5</sup> جوع الشديدة Mhb 1.

304 Ähnlich Lasc. 435f. Beide Verse nicht bei Meineke.

305 In der Vorlage *παντός*?

307 Nicht bei Meineke. Zu *ῥβρις* = *šatm* vgl. oben p. 7 Anm. 4 und Gregorius, Carmen morale XXX 20.

309 *Ištafān* scheint *φρονητέον* (vgl. Men ar I 1) gelesen zu haben.

310 Meineke (Mon 520) und Jäkel (Mon 789) haben den Plural *σωμάτων*.

311 Nicht bei Meineke.

## Φ

312. لا تطرح صديقك في بليّة إذا أنت غضبت (Mhb 190).  
Stoße deinen Freund in einer Heimsuchung nicht von dir, wenn du zürnst.  
*φίλον δι' ὀργήν ἐν κακοῖσι μὴ προδοῶς* (Mon 529 M/800 J).
313. إنّ الصديق إذا سعى لصديقه فإنه إنّما<sup>1</sup> سعى لنفسه.  
Wenn ein Freund sich im Interesse seines Freundes abmüht, dann müht er sich letztlich für sich selbst.  
*φίλος φίλω γὰρ συμπονῶν αὐτῷ πονεῖ* (Mon 741 M/803 J).
314. ليس بين الصديق الضارّ والعدوّ فرق (bH 26).  
Zwischen einem schädlichen Freunde und einem Feinde besteht kein Unterschied.  
*φίλος με βλάπτων οὐδὲν ἐχθροῦ διαφέρει* (Mon 530 M/805 J).
315. امدح الأصدقاء أكثر من مدحك لنفسك! (bH 27).  
Lobe die Freunde mehr als dich selbst!  
*φίλων ἐπαινον μάλλον ἢ σαυτοῦ λέγε* (Mon 744 M/807 J).
316. إنّ اتّخاذ الأولاد ارتباط محبّة عظيمة.  
Sich Kinder anzuschaffen, bedeutet, das Band einer starken Liebe zu knüpfen.  
*φιλίας μέγιστος δεσμός αἱ τέκνων γοναί* (Mon 736 M/809 J).
317. إذا كان لك أصدقاء فاعلم أنّ لك كنوزا.  
Wenn du Freunde hast, so wisse, daß du Schätze hast.  
*φίλους ἔχων νόμιζε θησαυροὺς ἔχειν* (Mon 526 M/810 J).
318. كن محبّا للتعب يحسن حالك (bH 30).  
Sei ein Freund der Mühe, so wird es dir gut gehen.  
*φιλόπονος ἴσθι, καὶ βίον κτήσῃ καλόν* (Mon 527 M/811 J).

## X

319. إنّ الأشياء كلّها تكون وتميّز<sup>3</sup> بالزمان.  
Alle Dinge geschehen und werden unterschieden durch die Zeit.  
*χρόνῳ τὰ πάντα γίνεταί καὶ κρίνεταί*  
(Mon 518 Lasc/592 Brunck).

<sup>1</sup> كما Mṣr. <sup>2</sup> Der Spruch ist bei bH verderbt in: اتّحاد الأولاد محنة عظيمة: <sup>3</sup> تميّر beide Mss.

316 TGF p. 900, Adespoton nr. 321.

318 Vgl. Men ar II 67.

319 Der Vers findet sich bei Meineke (Mon 368) und Jäkel (Mon 513) nur mit der Variante *νόμῳ τὰ πάντα*. Die arabische Sammlung beweist jedoch, daß er in beiden Formen nebeneinander vorkam (vgl. Men ar I 214). Nach dieser Stelle ist auch das handschriftliche *tamurr* in *tumayyaz* zu emendieren.

320. *إِنَّ المرأة في البيت مؤذية كأذى الشتاء* (Mhb 197).  
Die Frau im Hause ist lästig wie die Last des Winters.  
*χειμῶν κατ' οἴκους ἐστὶν ἀνδράσιν γυνή* (Mon 823 J).
321. *إذا أحسن إليك في وقت حاجتك فكاف عليه في الوقت الذي ينبغي* (Mhb 198).  
Wenn dir Wohltaten zur Zeit deiner Bedürftigkeit erwiesen werden,  
so mache dies zu passender Zeit wieder gut!  
*χάριον λαβῶν εὐκαιρον· ἐν καιρῷ δίδου* (Mon 746 M).
322. *اضبط لسانك وافهم ما تتكلم به* (Mhb 199).  
Beherrsche deine Zunge und überlege, was du redest.
323. *اذكر ما نالك من الإحسان وانس ما تفعل من الإحسان* (bH 31).  
Gedenke der Wohltaten, die dir widerfahren sind, aber vergiß die  
Wohltaten, die du selbst erweist.  
*χάριον λαβῶν μέμνησο καὶ δὸς ἐπιλαθοῦ* (Mon 749 M/827 J).
324. *إِنَّ الزمان يفتي كل شيء وينسى كل أمر* (bH 32<sup>1</sup>, Mhb 200).  
Die Zeit macht alle Dinge zunichte und läßt jede Sache in Ver-  
gessenheit geraten.  
*χρόνος δ' ἀμαυροῖ πάντα κείς λήθην ἄγει* (Mon 545 M/831 J).
325. *إِنَّ اليد تغسل اليد والإصبع الإصبع* (Št 35, Mšr 73, Mhb 201).  
Die Hand wäscht die Hand, und der Finger den Finger.  
*χειρ χειρᾶ νίπτει, δάκτυλός τε δάκτυλον* (Mon 59 Brunck).

Ψ

326. *لا يخفى كذب الكاذب زمانا طويلا*<sup>2</sup> (Mhb 202).  
Lange Zeit bleibt die Lüge des Lügners nicht verborgen.  
*ψευδόμενος οὐδείς λανθάνει πολὺν χρόνον* (Mon 547 M/841 J).

<sup>1</sup> Der Spruch lautet bH: *الزمان ينسى كل شيء*. <sup>2-2</sup> Beide Mss: *زمان طويل*.

320 *ἀνδράσιν κακὴ γυνή* (Mon 540 M). Vgl. Men ar II 69.

321 Die Var. *χάριον φίλοις εὐκαιρον ἀπόδος ἐν μέρει* (Mon 824 J) entspricht nicht dem Arabischen.

322 An dieser Stelle (s. Konk.) setzt Σ (Spom. 13 p. 20 nr. 368; Jagić p. 43) einen Text voraus, der in Anlehnung an den Spruch *ἢ γλώσσά σου χαλιῶν ἐχέτω ἢ εὐκόπως λάλει* (Boiss. 155) folgendermaßen lauten müßte: *χαλιῶν ἔχε τῇ γλώσσῃ μὴ εὐκόπως λαλήῃ*. Dies würde dem Arabischen ungefähr entsprechen.

324 TGF p. 333, Sophokles nr. 868 (incert. fab.).

325 Vgl. Ghazzālī, *Iḥyā' II* (1318) p. 154, —5: *Ματαῖο ἡ-αἰσῶναινι ματαῖο ἡ-γα-δαινι ταῖσιλι ἡδᾶημᾶ ἡ-υἡρᾶ. καὶ δάκτυλος δάκτυλον* (Mon 51 Lasc); *δάκτυλοι δὲ δακτύλους* (Mon 543 M/832 J). Der Spruch geht auf Epicharm zurück: *ἄ δὲ χειρὶ τὰν χειρᾶ νίξει· δὸς τι καὶ λάβοις τί κα* (Vorsokr. I p. 203 fr. 30). Nauck p. 196.

- 327-328. *Ἐθίζε πρὸς τὰ χρηστὰ πράγματα· ψυχῆς γὰρ οὐδέν ἐστι τιμιώτερον* (Mhb 203-204).  
Gewöhne deine Seele an die trefflichen Dinge, denn nichts Wertvolleres gibt es als die Seele.
329. *Ὁμοιωθῆναι τὸν ἄνθρωπον τῷ κλέπτῳ· οὐκ ἔστιν ἄλλο τέλος αὐτοῦ* (Mhb 205).  
Die Lüge nimmt kein gutes Ende.
330. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (bH 33, Mhb 206).  
Der Verstand ist ein starker Zügel für die Seelen der Menschen.  
*ψυχῆς μέγας χαλινὸς ἀνθρώποις ὁ νοῦς* (Mon 549 M/844 J).
331. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (bH 42, Mhb 207).  
Der Arzt der kranken Seele ist das gute fromme Wort.  
*ψυχῆς νοσοῦσης εἰσὶν ἱατροὶ λόγοι* (Urbin. p. 414).
332. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (Mhb 208).  
Jeder Weise und jeder rechtschaffene Mann haBt die Lüge.  
*ψεῦδος δὲ μισεῖ πᾶς σοφὸς καὶ χρήσιμος* (Mon 554 M/846 J).
333. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (bH 43, Mhb 209).  
Wer als Verleumder lebt, hat viel Kummer.  
*ψευδῆς διαβολὴ τὸν βίον λυμαίνεται* (Mon 553 M/845 J).
334. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (Mhb 210).  
Lob und Tadel sind zwei einander entgegengesetzte Dinge.

## Ω

335. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (bH 44).  
Wie angenehm ist das Leben, wenn Neid es nicht trübt.  
*ὡς ἦδὲ τὸ ζῆν μὴ φθονούσης τῆς τύχης* (Mon 563 M/855 J).
336. *Ὁ νοῦς ἐστὶν ἡγεμὼν τῆς ψυχῆς* (Msr 33).  
Wie herrlich ist die Schönheit, wenn bei dem, der sie besitzt, [auch] Verstand und Besonnenheit vorhanden sind.  
*ὡς ἦδὲ κάλλος, ὅταν ἔχη νοῦν σώφρονα* (Mon 555 M/857 J).

<sup>1</sup> beide Mss. <sup>2</sup> bH. <sup>3</sup> Fehlt bH. <sup>4</sup> bH 2. <sup>5</sup> bH. <sup>6</sup> *ἡγεμὼν*, vokalisiert wie Ham. Buht. fol. 347, 12.

328 Euripides Alkestis 301.

329 Anfang *ψεῦδος* o. ä.

330 Vgl. Men ar II 89.

331 *ἐστὶν φάρμακον λόγος* (Mon 550 M/840 J). *ἐστὶν ἱατρὸς λόγος* in der Vorlage? Vgl. Men ar II 70.

334 Anfang *ψόγος* o. ä. Vgl. Men ar I 293.

336 Im Muḥtaṣar steht dieser Spruch im Zusammenhang des Buchstabens K. Vermutlich hat ihn b. Sahlān dorthin gestellt, weil der vorausgehende Vers (Msr 32 = Men ar I 178) ebenfalls mit *mā aḥsana* beginnt.

337. إنَّ الترويح غاية حدود الشقاء (bH 45<sup>1</sup>, Mhb 211).  
Das Verheirat(etwerd)en ist der äußerste Grad des Unglücks.  
ὡς ἔστι τὸ γαμεῖν ἔσχατον τοῦ δυστυχεῖν (Mon 81 Brunck).
338. ما أصلح للأحرار الأفعال الصالحة (Mhb 212).  
Wie schön stehen den Freien tugendhafte Taten an!  
ὡς χρηστά πράττειν κρεῖττόν ἐστ' ἐλευθέρως  
(Nachlese p. 367/Mon 868 J).
339. ما ألدّ ذكر المصائب عند من سلم منها (Mhb 213).  
Wie angenehm ist es für den, der die Unglücksfälle heil überstanden  
hat, sich ihrer zu erinnern!  
ὡς ἡδὸν τῷ σωθέντι μεμνήσθαι πόνων (Boiss. p. 159/Mon 859 J).
340. إنَّ العقل مع الذهن الحسن لمغبوط (Mhb 214).  
Der mit schöner Einsicht gepaarte Verstand ist glücklich zu preisen.  
ὡς μακάριον φρόνησις ἐν χρηστῷ τρόπῳ  
(Papyri Jandanae V, 1931, nr. 77 v. 8).
341. إن الحياة الصالحة مع المذاهب الرديئة لا تتفق (bH 46, Mhb 215).  
Ein treffliches Leben steht mit schlechten Sitten nicht im Einklang.  
ὡς ἔργον εὖ ζῆν ἐν πονηροῖς ἦθεσιν  
(Mon 387 Lasc/446 Brunck).
342. ما ألدّ الجماع وأكثر أحزانه (bH 47, Mhb 216).  
Welche Lust bringt die geschlechtliche Vereinigung, und wie zahl-  
reich sind [doch] ihre Kümernisse!  
ὡς πολλὰ διὰ τὰς ἡδονὰς λυπούμεθα (Mon 754 M/863 J).

*Gnomen aus b. Hindū und aus dem Muḥtaṣar, die in das Gesamtcorpus  
bisher nicht einzuordnen waren (siehe p. 12)*

343. لا تتعب فيما لا منفعة فيه (bH 22).  
Mühe dich nicht ab um etwas, in dem kein Nutzen ist.

<sup>1</sup> Der Spruch lautet bH 2: الترويح غاية حدود السقاة (!)

337 Nicht bei Meineke und Jäkel. CAF II p. 127, Antiphanes nr. 292.

338 Nicht bei Meineke. Es scheint, daß in Iṣṭafāns Vorlage *ἐλευθέρως* gestanden hat. Der Vers ist wahrscheinlich eine Umformung des Menandrischen *τὰ χρηστά πράττειν ἔργον ἐστ' ἐλευθέρου* (Men II p. 177 nr. 534, incert. fab.).

339 Nicht bei Meineke. TGF p. 399, Euripides nr. 133 (Andromeda).

340 Nicht bei Meineke und Jäkel. CAF II p. 575, Diphilos nr. 114.

341 Die Var. *ὡς αἰσχρόν* (Mon 564 M/856 J) paßt zum Arabischen weniger gut.

343 Anfangsbuchstabe O bis Y? Vgl. den Doppelpers: *τύχην ἔχεις, κάθευδε, μὴ λῶν πόνει, εἰ δ' οὐκ ἔχεις, κάθευδε, μὴ μάτην πόνει* (Mon 769–770 J).

344. الشيب كل عيب (Mṣr 24).  
Das Alter ist ganz und gar Schwäche.
345. القطر بدوامه يحتفر<sup>1</sup> الصحر (bH 34, Mṣr 63).  
Durch sein Andauern höhlt der Tropfen den Fels.
346. إن تباطأت<sup>2</sup> في السير فالزمان يسرع بك (Mṣr 64).  
Wenn du auf der Reise langsam bist, dann eilt die Zeit mit dir.
347. مشورة البخت أنفع<sup>3</sup> مشورة (bH 41).  
Der Rat des Glückes ist der [aller-]nützlichste Rat.
348. لا يكون حمل...<sup>4</sup> أثقل من العجب (Mṣr 71).  
Das (Er-)Tragen des ... ist nicht schwerer als der Dünkel.
- 349-350. والحرمان مع الحرص والعفة مع القناعة والأمن مع العفاف والسلامة مع الوحدة (Mṣr 74-75).  
Und Entbehrung tritt mit der Begierde auf, und Stärke mit der Genügsamkeit, und Sicherheit mit der Enthaltbarkeit, und Unversehrtheit (Heil) mit dem Alleinsein.

Mṣr. دوام القطر يحفر<sup>1-2</sup>. Ms. تباطيت<sup>2</sup>. Folgt von bH 1.<sup>3</sup> <sup>4</sup> Auslassungszeichen im Kontext, aber am Rande nichts.

**344** Anfangsbuchstabe *E*, *Z* oder *H*. Vgl. Men ar I 138. Der Spruch scheint verstümmelt oder zumindest im Arabischen stark umgeformt zu sein (*sağ!*). Bei Stobaios (Flor. II Cap. 50 Hense) zahlreiche inhaltlich ähnliche Verse, aber keine wörtlichen Entsprechungen.

**345** Bekannt ist das lateinische Sprichwort: *Assidua stilla saxum excavat*. In ähnlicher Form bei Ovid, epistolae ex Ponto IV 10, 5: *gutta cavat lapidem, consumitur anulus usu* (weitere Belege s. Büchmann, Geflügelte Worte, 26. Aufl. Berlin 1918 p. 423). Griechisch konnte ich diesen Vers nur als einen Hexameter des Choirilos von Samos (Zeitgenosse von Herodot) nachweisen: *πέτρην κοιλαίνει ἕανις ὕδατος ἐνδελχειη* (Epicorum Graecorum Fragmenta collegit .. Godofredus Kinkel, Vol. I, Lipsiae 1877 p. 271 nr. 10). Da der Anfangsbuchstabe wahrscheinlich *P* oder *Σ* gewesen ist, ist es möglich, daß der Vers, für die Zwecke der Menandersentzenzen zu einem Trimeter umgestaltet, gelautet hat: *ἕανις δὲ πέτρην ἐνδελχειη κοιλανει* (Konj. Hommel). Die Angabe von Johannes Philoponos, daß der Spruch von Moschos stamme (Joannis Philoponi in Aristotelis Physicorum libros quinque posteriores commentaria, ed. Hieronymus Vitelli, Berolini 1888 p. 826) bezieht sich vielleicht auf Bion. Bei diesem lautet er aber: *ἐκ θαμνῶς ῥαθάρμυγος, ὄκως λόγος, ἀσσοίσις χά λίθος ἐς ῥωχμὸν κοιλαίνεται* (Stob. Flor. I 29, 52 Hense).

**346** Anfangsbuchstabe *P* oder *Σ*. Vgl. *σπεῦδε βραδέως*.

**347** Anfangsbuchstabe ungewiß. Vgl. *ταντόματον ἡμῶν καλλίω βουλεύεται* (Mon 726 M/738 J).

**348** Anfangsbuchstabe *T*, *Y* oder *Φ*. Versanfang möglicherweise *ὑπερηφανίας*. Vgl. Men ar I 186 und 306.

**349f.** Anfangsbuchstabe *X*, *Ψ* oder *Ω*.

## Die zweite arabische Übersetzung (Men ar II)

Eine zweite arabische Übersetzung der Menandersentenzen ist in der Pariser Sammelhandschrift ar. 147 auf foll. 27 b—30 a erhalten<sup>1</sup>. Die Überschrift lautet: *Min qaul al-qiddis Grigūriyus al-Tālūḡus (usquf Nāziyanzū) fī l-faḍīla ‘atā ḥurūf Alfā Fīṭā ilā kamālīhā, a’ nī asmā’ ḥurūf al-Yūnānīyīn.* „Von den Sprüchen des Heiligen Gregorius, des Theologen (des Bischofs von Nazianz)<sup>2</sup>, über die Tugend, nach den Buchstaben Alpha Beta bis hin zu ihrem Ende — d. h. nach den Namen der Buchstaben der Griechen.“

Die 92 Verse dieser Sammlung stellen die fast vollständige Wiedergabe eines besonderen Überlieferungszeuges der Menandersentenzen dar, den S. JÄKEL ausgearbeitet hat. Kennzeichnend für diesen von Jäkel mit „S“ bezeichneten Zweig, der durch fünf griechische Handschriften repräsentiert wird<sup>3</sup>, ist die Tatsache, daß in ihm jeder Buchstabe mit vier Versen belegt ist, daß die Sammlung also insgesamt 96 Verse enthält, wobei allerdings in den einzelnen Handschriften gelegentlich ein paar Verse ausfallen. Die Sammlung ist streng akrostichisch angeordnet.

Demgegenüber befremdet zunächst die arabische Reihenfolge. Die ihr entsprechenden griechischen Verse zerfallen nämlich in vier Abschnitte: Vs. 1—8 umfaßt die Buchstaben *A* bis *Δ*, Vs. 9—34 die Buchstaben *A* bis *Ξ*, Vs. 35—70 die Buchstaben *E* bis *Ψ*, und Vs. 71—92 die Buchstaben *E* bis *Ω*. Dieser Umstand findet seine Erklärung darin, daß die griechische Vorlage in zwei Kolonnen geschrieben war, und zwar so, daß jeder Vers der rechten Spalte auf den der linken folgte, während der Übersetzer, ohne sich um die innere Ordnung der Sammlung zu kümmern, die einzelnen Kolonnen von oben nach unten gelesen hat, wie es der sonst allgemein üblichen Anordnung entsprach<sup>4</sup>. Durch diesen Fehler des Arabers sind wir in die Lage versetzt, uns ein bis in die Einzelheiten genaues Bild von seiner griechischen Vorlage machen zu können:

<sup>1</sup> DE SLANE, Catalogue, Paris 1883—1895, p. 33; Ms geschrieben 15. Jhdt.

<sup>2</sup> Auf Grund der Überschrift ist dieses Stück GCAL I 331 unter Carmen morale XXX des Gregorius verzeichnet. Zu diesem s. p. 74ff.

<sup>3</sup> Es handelt sich um die Codices S (auszugsweise schon von MEINEKE in seinem Supplementum I, FCG ed. minor p. 1060f. mitgeteilt), Coll., Vat. 742, Vat. 1276 und Taur.

<sup>4</sup> V. GARDTHAUSEN, Griechische Paläographie, Bd. 2: Die Schrift, Unterschriften und Chronologie im Altertum und im byzantinischen Mittelalter. 2. Aufl. Leipzig 1913, p. 68ff.





Die Folia müssen mit 18 oder 19 Zeilen beschrieben gewesen sein. Auf der ersten Seite muß der Anfang unserer Sammlung die untere Hälfte (Zeile 11—18) eingenommen haben. Die griechische Vorlage der arabischen Übersetzung läßt sich also wie folgt rekonstruieren:

## (Seite 1)

ar	J		ar	J	
1	94	ἀγαθά	9	95	ἄκουε
2	27	ἄνδρός	10	5	ἀθάνατον
3	133	βούλου	—	100	
4	134	βουλή	11	136	γλώσσης
5	162	γονεῖς	12	172	γέλως
6	148	γυναικί	13	208	δίκαιος
7	209	διὰ πενίαν	14	CM4	δεινόν
8	194	δεινὰ	15	246	εἰ θνητός

## (Seite 2)

16	225	ἔστιν	35	266	ἔλεγγε
17	267	ἐν ἀργύρῳ	36	269	ζήσεις
18	276	ζωῆς	37	285	ζῆσον
19	284	ζῶμεν	38	292	ἢ λέγε
20	319	ἦθος	39	305	ἢ γλώσσα
21	320	ἦθη	40	CM8	θυμόν
22	355	θυμόν	41	342	θηρῶν
23	348	θυμοῦ	42	373	ἴσος
24	370	ἰδίας	—	—	
25	358	ἴσος	43	380	ἴσον
26	421	καλῶς	44	402	καλόν
27	385	κρίνει	45	429	κόλαζε
28	431	λίαν	46	456	λύπης
29	436	λιμήν	47	458	μὴ κρίν'
30	512	μηδέποτε	48	467	μὴ φεῦγ'
31	478	μέμνησο	49	540	νοῦς
32	527	νόμοις	50	521	νέω
33	541	νόμιζε	51	542	ξένους
34	544	ξένοις	52	?	

## (Seite 3)

53	559	ξένους	71	546	ξίφος
54	575	οὐκ	72	564	οὐδείς
55	625	ὁ βίος	73	626	οὐδείς
56	630	πολλῶν	74	638	πονηρῶν
57	653	πολυπραγμονεῖν	75	675	πειρῶ
58	701	ῥῶν	76	CM17	ῥάβδος
59	703	ῥυπαρός	77	693	ῥᾶον
60	711	σαντόν	78	710	σιγαῖν
61	705	σοφοῦ	79	383	σοφοῖς
62	762	τὸ γινῶθι	80	775	τοῦτ'
63	755	τὰ δ' αἰσχρά	81	781	ὑπέρ
64	CM20	ὑβριν	82	777	ὑφ' ἡδονῆς

65	797	ἔπουλος	83	798	ἔδωρ
66	819	φῶς	84	CM 21	φύλασσε
67	811	φιλόπονος	85	806	φεῦγ'
68	820	φίλος	86	838	χαίρειν
69	823	χειμῶν	87	833	χαίρειν
70	840	ψυχῆς	88	851	ψυχῆς

(Seite 4)

89	844	ψυχῆς	91	872	ὡς μέγα
90	876	ὄν ἦρξε	92	877	ὃ γῆρας

Das Material der arabischen Sammlung stimmt mit dem der fünf griechischen Codices überein, abgesehen von der Eigentümlichkeit, daß die Verse 14, 40, 64, 76 und 84 nicht aus den Menandersentenzen, sondern aus dem Carmen morale XXX des Gregorius von Nazianz (s. p. 74ff.) stammen. Es scheint, daß der Übersetzer diese fünf Verse als echt gregorianisch erkannt hat und daß er sie zum Anlaß genommen hat, die ganze Sammlung dem Gregorius zuzuschreiben. Auch der Sprachgebrauch scheint zu bestätigen, daß der Übersetzer Kenntnis von der arabischen Fassung des Carmen morale gehabt hat: Der Vs. CM 17 ist wörtlich übernommen (= Men ar II 76), und die Verse CM 8 = Men ar II 40 und CM 21 = Men ar II 84 stimmen in charakteristischen Wendungen überein. Der Unterschied der arabischen Gestalt von CM 20 und Men ar II 64 erklärt sich durch einen anderen griechischen Text, wohingegen Men ar II 14 ohne Anlehnung an CM 4 übersetzt zu sein scheint. Für die Annahme, daß der Übersetzer der vorliegenden Sammlung mit dem des Carmen morale XXX identisch sei, bieten diese sprachlichen Übereinstimmungen jedoch keine hinreichende Grundlage. Die fünf Gregoriana sind so in das Corpus eingegliedert, daß sie sich nicht von ihrer Umgebung abheben. Nur die Buchstaben *Y* und *Φ*, in denen sich je ein Gregoriusvers findet, sind mit fünf Versen vertreten. Der Buchstabe *B* bietet nur zwei Verse, dazu eine Lücke, die sicherlich einen weiteren, vom Übersetzer ausgelassenen Vers enthalten hat. *A*, *T*, *X*, *Ψ* und *Ω* haben nur je drei Verse.

Vs. 52 ist im Griechischen nicht nachzuweisen. Er findet sich weder in der Sammlung S noch überhaupt unter den Menandersentenzen. Schon der arabische Wortlaut ist nicht einwandfrei. Da der Satz in der untersten rechten Zeile der Seite gestanden haben muß, ist es möglich, daß er durch Abgreifen oder Beschädigung des Papiers unleserlich geworden war und vom Übersetzer falsch gedeutet oder ergänzt wurde. Man wird jedenfalls den verderbten arabischen Text dieser Zeile nur mit großen Vorbehalten als Beweis für ein „neues“, bisher unbekanntes Monostichon ansehen dürfen. Es wäre der fünfte Vertreter für den Buchstaben *E*.

Im Gegensatz zu der ersten von Iṣṭafān, einem Manne aus dem Kreise um Hunain, angefertigten Übersetzung hat diese zweite Version nachklassischen Sprachcharakter. Der Übersetzer bemüht sich, das Griechische sklavisch genau wiederzugeben, und scheut sich dabei auch nicht,

griechische Konstruktionen im Arabischen nachzuahmen. Es ist die typische Sprache der christlich-arabischen Übersetzungsliteratur des 8. bis 10. Jhdts., wie sie GEORG GRAF beschrieben hat<sup>1</sup>. Folgende orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten finden sich in unserem Text: *ḏ* für *z* und umgekehrt (Graf p. 6): v. 23, 36, 72. Pleneschreibung (Graf p. 7): اختار (imperat.) v. 9. Nominativ statt Akkusativ (Graf p. 24): v. 38, 68, 73, 74. Akkusativ statt Nominativ (Graf p. 23): v. 66. Unterschiedsloser Gebrauch der Modi des Imperfekts (Graf p. 30 ff.): v. 4, 45, 74. Konstruktion des Imperativs mit *wa-qad* im Nachsatz zur Nachbildung des *καί*: v. 64, 67. Graf p. 34 verzeichnet eine ähnliche Erscheinung im Konditionalsatz: *man fāraq imra'atahū .. ja-qad yaznī*. Beim Imperativ kommt sonst *wa-* im Nachsatz vor: *a'tū wa-tu'tāu* (Graf p. 74). *min* beim Passiv (v. 82) wird nur durch *qibal* etwas gemildert. Vgl. dagegen Men ar I 301! Merkwürdig ist auch der Gebrauch von *sabīl* als Äquivalent für *δεῖ* und griechische Imperative (v. 24, 32, 37, 87. Vgl. auch v. 92). *πειρᾶσθαι* scheint der Übersetzer nicht gekannt zu haben, denn in zwei Fällen (v. 11 u. 75) ist das Wort mit *dāma* wiedergegeben. Auch für *σεμνός* hat der Übersetzer offenbar keine arabische Entsprechung gewußt (V. 12, 44).

Leider bietet die Handschrift keinen Hinweis auf den Übersetzer oder die Zeit der Abfassung. Die sprachlichen Kriterien machen es jedoch wahrscheinlich, daß die Übersetzung im 8.—10. Jhd. angefertigt wurde. Dieser Periode entstammen jedenfalls die Dokumente, die GRAF seinen Untersuchungen zugrunde gelegt hat und deren Anomalien auch für den vorliegenden Text charakteristisch sind. Vielleicht ist in Ibrāhīm b. Yūhannā al-Anṭākī, der im 10. Jhd. unter anderen patristischen Werken auch Reden von Gregorius von Nazianz ins Arabische übertragen hat<sup>2</sup>, der Übersetzer zu sehen.

Im folgenden ist die Versfolge des arabischen Manuskriptes beibehalten. Die für den Gräzisten verbindliche Anordnung ist aus der Rekonstruktion der griechischen Vorlage (p. 61f.) zu entnehmen. Bei den Versen, die sowohl in Men ar I als auch in Men ar II vorkommen, wurde der griechische Text nicht wiederholt. Es ist dann jeweils auf die erste Sammlung verwiesen.

<sup>1</sup> Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch, Leipzig 1905.

<sup>2</sup> GCAL II 45ff.



## Edition

1. الفظ بخير نشيطا وتعلمه أيضا  
Sprich munter Gutes und lerne es auch!  
*ἀγαθὰ προθύμως καὶ λάλει καὶ μάθανε* (Mon 565 M/94 J).
2. فضيلة الرجل من لفظه تعرف  
Die Trefflichkeit eines Mannes erkennt man aus seinen Äußerungen.  
S. Men ar I 28.
3. اختر في الأول أن تحسن عبادتك لله  
Erwähle als erstes, Gott auf schöne Weise zu verehren!  
*βούλου τὸ πρῶτον εὐσεβεῖν πρὸς τὸν θεόν* (Mon 567 M/133 J).
4. الرأي الخبيث لن تكن غايته سالحة [sic]  
Das Ende des boshaften Planes wird nicht gut sein.  
*βουλή πονηρὰ χρηστὸν οὐκ ἔχει τέλος* (Mon 568 M/134 J).
5. أكرم الوالدين واستحي من الشيوخ  
Ehre die Eltern und habe [ehrfürchtige] Scheu vor den Alten!  
*γονεῖς δὲ τίμα καὶ γέροντας αἰσχύνου* (Mon 162 Var. J).
6. إنّ زينة المرأة مذهبها وليس ذهبها  
Der Schmuck der Frau ist ihr Charakter, nicht ihr Gold.  
*γυναικὶ κόσμος ὁ τρόπος, οὐ τὰ χρυσία* (Mon 92 M/148 J).
7. لا تتهاون بأحد من أجل فقره وعسره  
Denke von niemandem gering wegen seiner Armut und seiner be-  
drängten Lage!  
*διὰ πένιαν μηδενὸς καταφρόνει* (Mon 209 J).
8. ما أشدّ بصر النساء بإصابة الحيل  
Wie scharf ist der Blick der Frauen, [wenn es gilt,] Listen zu finden!  
*δεινὰ γὰρ αἱ γυναῖκες εὐρίσκου τέχνας* (Mon 130 M/194 J).
9. اسمع الأشياء كلها واختار [sic] الموافق  
Höre alle Dinge an, und erwähle das Zuträgliche!  
*ἀκουε πάντων, ἐκλέγου δ' ἃ συμφέρει* (Mon 566 M/95 J).
10. عداوة غير مائنة لا تحفظ إذ كنت مائنا  
Hege keine unsterbliche Feindschaft, da du doch sterblich bist.  
S. Men ar I 5.

2 Vgl. Men ar II 17.

5 Diese Variante bieten bezeichnenderweise alle Handschriften der Gruppe S, während Meineke (Mon 105) und Jäkel (Mon 162) den Text *γονεῖς δὲ τίμα καὶ φίλους εὐεργετεῖ* in ihren Editionen bevorzugt haben.

6 Unter den amṭāl des b. Hindū findet sich der Spruch *Adabu l-mar'ati madhabuhā lā dahabuhā* (bH 2 p. 134 ult.).

7 Nicht bei Meineke.

8 Vgl. Men ar I 94.

11. دم أن تضبط لسانك ... عظما  
Beharre dabei, deine Zunge ... gewaltig im Zaume zu halten.  
*γλώσσης μάλιστα πανταχοῦ πειρῶ κρατεῖν* (Mon 80 M/136 J).
12. إنّ لطائف النساء ضحكة عند الأعفاء  
Die geistvollen Sprüche der Frauen sind bei den Verständigen ein Gegenstand des Gelächters.  
*γέλως τὰ σεμνὰ τοῦ βίου τοῖς σώφροσιν* (Mon 569 M/172 J).
13. كن للأصدقاء والغرباء عادلا  
Sei gegen die Freunde und die Fremdlinge gerecht!  
*δίκαιος ἴσθι καὶ φίλοις καὶ ξένοις* (Mon 570 M/208 J).
14. إنّ الفقر لشديد ولكنّ اليسر الرديء شتر منه  
Die Armut ist schrecklich, aber das [moralisch] schlechte Wohlergehen ist noch schlimmer. S. Gregorius, Carmen morale XXX, 4.
15. إن كنت يا فاضل ممتنا فليكن فكرك أيضا<sup>1</sup> ممتنا  
Wenn du, mein Lieber, sterblich bist, so soll dein Denken auch sterblich sein.  
*εἰ θνητὸς εἶ, βέλτιστε, θνητὰ καὶ φρόνει* (Mon 173 M/246 J).
16. إنّ للحقّ عينا هي تبصر كل شيء  
Das Recht (die Wahrheit) hat ein Auge, das sieht jedes Ding.  
S. Men ar I 100.
17. إنّ مذهب الإنسان يعرف من الفضة<sup>2</sup> خاصة  
Der Charakter des Menschen wird besonders aus [seinem Verhältnis zu] dem Silber erkannt.  
*ἐν ἀργύρῳ μάλιστα κρίνεται τρόπος* (Mon 267 J).
18. إنّ العيش الرديء الموت خير منه  
Besser als ein elendes Leben ist der Tod. S. Men ar I 129.
19. إنّنا نعيش بغير فكر إذا لم نبصر الموت  
Wir leben gedankenlos, wenn wir den Tod nicht ins Auge fassen.  
*ζῶμεν ἀλογίστως προσδοκῶντες μὴ θανεῖν* (Mon 200 M/284 J).

<sup>1</sup> Folgt im Ms: عن الشتر. Schreibfehler oder Dittographie des vorhergehenden شتر منه.

<sup>2</sup> Ms: لفضه = *lafzihi*. Offenbar Abschreibefehler oder Änderung eines Schreibers, der den Satz in Anlehnung an v. 2 dieser Sammlung verstanden wissen wollte.

11 Als Äquivalent für *πανταχοῦ* steht eine in der Photokopie nicht lesbare Buchstabengruppe. Die Sentenz stammt aus der Sammlung des Chares (Diehl, Anthol. Lyr.<sup>3</sup> fasc. 2, Leipzig 1950, p. 111).

12 *lafā'if an-nisā'* ist schwerlich als ein Mißverständnis des Übersetzers für *τὰ σεμνὰ τοῦ βίου* zu erklären. Vermutlich ist der arabische Text durch den Fehler eines Abschreibers entstellt.

15 Vgl. Men ar I 122.

17 Nicht bei Meineke.

20. الخلق السيء يبعد من الله ومن الكفاة  
Ein schlechter Charakter ist fern von Gott und von der ganzen  
[menschlichen] Gemeinschaft.  
*ḥēthos kakouōrgon makrōn apōkristai theou* (Mon 319 Var. J).
21. أخلاق الكل في الزمان الكبير تجرب  
Die Charaktere aller [Leute] werden in langer Zeit erprobt.  
*ḥēthē tā pāntōn en chrōnō peirázetai* (Mon 573 M/320 J).
22. تحفظ من الغضب فإنّ العقل بعيد منه  
Hüte dich vor dem Zorne, denn der Verstand ist fern von ihm.  
*thumōn φυλάττον· τὸ φρονεῖν γὰρ οὐκ ἔχει* (Mon 574 M/355 J).
23. ما أحسن للإنسان أن يضبط غيظه وشهوته  
Wie gut ist es für den Menschen, seinen Zorn und seine Begierde zu  
bezwingen.  
*thumou kratḥēσαι kápiθymías kalón* (Mon 254 M/348 J).
24. سبيل مصائب أصدقائك أن تكون عندك كمصائبك  
Es sollte so sein, daß die Unglücksfälle deiner Freunde dir so viel  
bedeuten wie deine [eigenen] Unglücksfälle.  
*īdías nóμιζε τῶν φίλων τὰς συμφορὰς* (Mon 263 M/370 J).
25. كن مساويا لكل أحد وإن زدت عليهم في الغنى  
Behandle jeden einzelnen gleich, auch wenn du sie (Plur.!) an  
Reichtum übertriffst.  
*īsos īsθi pāσι kān ὑπερβάλλης πλούτῳ* (Mon 358 Var. J).
26. ما أحسن للإنسان<sup>1</sup> أن يفتقر فقرا جميلا ولا يستغنى غناء قبيحا  
Wie gut ist es für den Menschen, wenn er auf anständige Weise arm  
und nicht auf schändliche Weise reich ist.  
*kalōs péneσθai māλλον ἢ πλουτεῖν kakōs* (Mon 300 M/421 J).
27. الآن<sup>2</sup> يميز الأصدقاء كما تميز النار الذهب  
Die Zeit sondert die Freunde aus, wie das Feuer das Gold aussondert.  
S. Men ar I 181.

<sup>1</sup> الإنسان Ms.      <sup>2</sup> Folgt im Ms الذهب. Wahrscheinlich Dittographie des folgenden الذهب.

20 Diesen Text bieten die Handschriften S und Vat. 1276. Meineke (Mon 572) und Jäkel bevorzugen dagegen in ihren Editionen die Überlieferung *ḥēthos panouōrgon* (bzw. *kakouōrgon* J) *makrōn oikízēi theou*.

24 Zum Gebrauch von *sabīl* siehe p. 63.

25 Diesen Text bieten die Handschriften der Gruppe S, während Meineke (Mon 257) und Jäkel die Überlieferung *..kān ὑπερβάλλης βίῳ* bzw. *kān ὑπερέχης τῷ βίῳ* bevorzugen.

26 CAF II p. 120, Antiphanes nr. 258.

28. إذا ما أحببت نفسك كثيرا فلن تقتنى صديقا  
Wenn du dich selbst [zu] sehr liebst, wirst du dir keinen Freund erwerben.  
*λίαν φιλιῶν σεαυτὸν οὐχ ἔξεις φίλον* (Mon 310 M/431 J).
29. إنّ الأدب مثل ميناء للناس أجمعين  
Die Bildung ist gleichsam ein Hafen für alle Menschen.  
*λιμὴν πέφυκε πᾶσι παιδεία βροτοῖς* (Mon 312 M/436 J).
30. لا تجعل نفسك أبدا للذة عبدا  
Mache dich nie zu einem Knechte der Wollust!  
*μηδέποτε δοῦλον ἡδονῆς σαυτὸν ποίει* (Mon 578 M/512 J).
31. اذكر إذا كنت غنيا أن تنفع الفقراء  
Denke daran, wenn du reich bist, den Armen nützlich zu sein!  
S. Men ar I 207.
32. سبيل كل عفيف أن يتبع النواميس  
Es gehört sich für jeden Verständigen, den Gesetzen zu folgen.  
S. Men ar I 217.
33. تصوّر أنّك غني إذا كثر أصدقاؤك  
Stelle dir vor, daß du reich bist, wenn deine Freunde zahlreich sind.  
*νόμιζε πλουτεῖν ἂν φίλους πολλοὺς ἔχης* (Mon 541 J).
34. إن أنت كفت الغرباء وصلت في وقت إلى مثل ما تصنع  
Wenn du den Fremdlingen hilfst, wirst du einmal das Gleiche von dem, was du tust, erreichen. S. Men ar I 224.
35. وبتخ نفسك كأننا من كنت إذا أتيت فاحشا  
Weise dich selbst zurecht, wer du auch seist, wenn du etwas Unanständiges begangen hast.  
*ἔλεγχε σαυτὸν ὅστις εἴ πράττων κακά* (Mon 266 Var. J).
36. ستعيش عيشا طيبا إن ملكت غيظك  
Du wirst ein gutes Leben führen, wenn du deinen Zorn beherrscht.  
S. Men ar I 128.
37. سيبلك أن تعيش وتقدر معيشتك بقدر مدتك  
Es gehört sich, daß du deine Lebensweise im Verhältnis zu der Zeitspanne, die du zu leben hast, einrichtest.  
*ζήσον μετρήσας τὸν βίον πρὸς τὸν χρόνον* (Mon 285 J).

28 TGF p. 899, Adespoton nr. 316.

30 CAF II p. 161, Anaxandrides nr. 60.

33 Nicht bei Meineke.

35 Diesen Text bietet der Cod. Taur., während Meineke (Mon 571) und Jäkel die Variante *κακῶς* in ihre Editionen aufgenommen haben.

37 Nicht bei Meineke.

38. إما أن تقول خيرا<sup>1</sup> وإلا فامسك  
Entweder sage Gutes — andernfalls nimm Abstand [vom Reden].  
*ḥī lēge ti sigḡs kroittton ḥī sigḡn ēxe* (Mon 208 M/292 J).
39. إنّ اللسان سبب لكثير من الشرور  
Die Zunge ist eine Ursache für viele Schlechtigkeiten.  
S. Men ar I 149.
40. ألجم الغضب حتى لا تسقط خارج العقل  
Zügle den Zorn, damit du nicht ‚aus der Vernunft herausfällst‘.  
S. Gregorius, Carmen morale XXX 8.
41. إنّ المرأة أشدّ وحشة من الوحوش  
Die Frau ist wilder als die wilden Tiere. S. Men ar I 169.
42. كن بالسوية حاكما لأصدقائك وغير أصدقائك  
Sei in gleicher Weise ein Beurteiler deiner Freunde und derer, die nicht deine Freunde sind!  
*īsos īsthi krīwon kai philous kai mē philous* (Mon 266 M/373 J).
43. إنّ الوقوع في قبضة النساء مثل السقوط في النار  
In die Hände der Frauen zu fallen ist wie ein Sturz ins Feuer.  
*īson ēstīn eīs pūr kai gynaikas ēmpesein* (Mon 575 M/380 J).
44. إنّ ثمر الأخلاق الجميلة ثمر جميل  
Die Frucht des schönen Charakters ist eine schöne Frucht.  
*kālōn fērousi karpon oi semnoi tropsi* (Mon 303 M/402 J).
45. عاقب إذا ما حكمت ولكن لا يكون [sic] ذاك منك بغضب  
Bestrafe, wenn du richtest, doch soll dies von dir nicht im Zorne geschehen.  
*kōlaze krīwon alla mē thymoumenos* (Mon 576 M/429 J).
46. إنّ الصديق الصالح طبيب الأحزان  
Der aufrichtige Freund ist der Arzt der Kummernisse.  
*lōpēs iatros ēstīn o chrestos philos* (Mon 577 M/456 J).
47. لا تحكم وأنت تنظر إلى الحسن بل إلى المذهب  
Urteile nicht, indem du die Schönheit, sondern indem du den Charakter ansiehst. S. Men ar I 201.
48. لا تهرب من صديق إن سقط في سوء  
Fliehe nicht vor einem Freunde, wenn er in ein Übel geraten ist.  
S. Men ar I 204.

<sup>1</sup> خير Ms.

38 TGF p. 795, Dionysios nr. 6.

45 TGF p. 827, Demonax nr. 2.



49. إنّ العقل رئيس<sup>1</sup> على كلّ شيء من المنافع  
Der Verstand ist ein Herrscher über jede Sache von den nützlichen Dingen.  
*νοῦς ἔστι πάντων ἡγεμῶν τῶν χρησίμων* (Mon 579 M/540 J).
50. لقد يحسن الصمت بالأحداث أكثر من الكلام  
Das Schweigen ziemt sich für die jungen Leute mehr als das Reden.  
*νέω δὲ σιγᾶν μᾶλλον ἢ λαλεῖν πρόπει* (Mon 375 M/521 J).
51. إذا رأيت غرباء فقرّبهم ولا تبعدهم  
Wenn du Fremdlinge siehst, so bringe sie näher [an dich] heran und entferne sie nicht [von dir]! S. Men ar I 222.
52. عوّل أنّ أوصاف (؟) الفضيلة وصوفك  
Verlaß dich darauf, daß die Merkmale der Tugend dein [eigenes] ‚Signalement‘(?) abgeben.
53. تصوّر أنّ الذين هم غرباء من الفضيلة هم أيضا غرباء عندك  
Stelle dir vor, daß diejenigen, die der Tugend als Fremde gegenüberstehen, auch in deinen Augen Fremde sind.  
*ξένους νόμιζε τοὺς ἀρετῆς ὄντας ξένους* (Mon 559 J).
54. ليس شيء من القنينة خير من الصديق  
Es gibt kein ‚Erwerbsding‘, das besser wäre als ein Freund.  
*οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτῆμα κάλλιον φίλον* (Mon 423 M/575 J).
55. إنّ العمر له نقل غير معروفة  
Das Leben hat unbekannte Wechselfälle.  
*ὁ βίος ἀδήλως τὰς μεταπτώσεις ἔχει* (Mon 581 M/625 J).
56. إنّ الزمان يصير لجماعة معلما  
Die Zeit wird für eine Menge [Menschen] zum Lehrmeister.  
*πολλῶν ὁ καιρὸς γίνεται διδάσκαλος* (Mon 449 Mein/630 J).
57. لا تؤثر أن تستقصى عن سيئات غيرك  
Habe keine Vorliebe dafür, Nachforschungen über die Missetaten anderer anzustellen.  
*πολυπραγμονεῖν ἀλλότρια μὴ βούλον κακά* (Mon 583 M/653 J).

<sup>1</sup> بس (ohne rā') Ms.

52 Der Vers war im Griechischen nicht nachzuweisen. ‚*awwala* ‚sich verlassen auf, sich entschließen zu‘, gewöhnlich mit ‚*alā* (oder *bi-*) konstruiert, kommt auch lediglich mit *an* vor (Dozy II 190b). Die Lesung *ausāf* ist anfechtbar; das Ms scheint *arsāf* zu haben (fol. 29a 5). Die Form *wuṣāf* ist nicht belegt.

53 Nicht bei Meineke.

54 Der Vers kehrt (mit Var. *βέλτιον*) wieder Gregorius, Carmen morale XXXII 97. Er geht zurück auf das menandrische *εἴταν τύχη τις οἰνοῦντος οἰκέτου, οὐκ ἔστω οὐδὲν κτῆμα κάλλιον βίῳ* (Men II p. 184 nr. 563, incert. fab.).



58. خلص نفسك من كل طريقة غير صالحة  
 Mach dich frei von allem ungunten [Lebens-]Wandel! S. Men ar I 266.
59. إذا كنت دنسا فلن يكون لك صديق صالح  
 Wenn du schmutzig bist, wirst du keinen anständigen Freund haben.  
 ὄνταρος ὑπάρχων χρηστὸν οὐχ ἔξεις φίλον (Mon 703 J).
60. احفظ نفسك حرًا في أخلاقك  
 Erhalte dich frei in deinem Charakter! S. Men ar I 272.
61. اقبل مشورة من رجل حكيم  
 Nimm einen Rat von einem weisen Manne an!  
 σοφοῦ παρ' ἀνδρὸς ἐκδέχου συμβουλίαν (Mon 476 M/705 J).
62. إن اعرف نفسك نافعة لكل أحد  
 Das ‚Erkenne dich selbst!‘ ist nützlich für jedermann.  
 τὸ γνῶθι σαυτὸν πᾶσιν ἐστὶ χρήσιμον (Mon 584 M/762 Var. J).
63. الأرباح القبيحة تصنع المصائب  
 Die schändlichen Gewinne schaffen Unglücke.  
 τὰ δ' αἰσχρὰ κέρδη συμφορὰς ἐργάζεται (Mon 586 M/755 J).
64. ألجم هواك وقد صرت حكيمًا كبيرًا  
 Zügle deine Leidenschaft, so wirst du ein großer Weiser werden.  
 ἄβρην χαλίνου καὶ μέγας ἔση σοφός  
 (Gregorius, Carmen morale XXX 20).
65. إن الرجل المداخي شبكة مستورة  
 Ein Mann, der sich verstellt, ist ein verborgenes Fischnetz.  
 ὑπουλος ἀνήρ δίκτυον κεκρυμμένον (Mon 587 M/797 J).
66. إن النظر إلى الله دائماً ضوء<sup>1</sup> للعقل  
 Das Schauen auf Gott ist ständig ein Licht für den Verstand.  
 φῶς ἐστὶ τῷ νῶι πρὸς θεὸν βλέπειν αἰεὶ (Mon 589 M/819 J).
67. كن محبًا للتعب وقد اقتنيت عمرا حسنا  
 Sei ein Freund der Mühe, so wirst du ein schönes Leben erwerben.  
 S. Men ar I 318.
68. إن صديقا محتاجا<sup>2</sup> إلى صديق ليس بصديق  
 Ein Freund, der eines Freundes bedarf, ist kein Freund.  
 φίλος φίλου δεόμενος οὐκ ἔστιν φίλος (Mon 590 M/820 J).

<sup>1</sup> ضوء Ms. <sup>2</sup> محتاج Ms.

59 Nicht bei Meineke.

62 Vgl. Men ar I 290.

63 Der Vers geht offenbar auf Sophokles Antigone 326 zurück: τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται.

69. إنّ المرأة السوء شتاء<sup>1</sup> شديد على البيت.  
Die schlechte Frau ist ein schlimmer Winter für das Haus.  
S. Men ar I 320.
70. إنّ الكلمة الطيبة دواء للنفس المريضة.  
Das gute Wort ist ein Heilmittel für die kranke Seele.  
*ψυχῆς νοσοῦσης ἐστὶ φάρμακον λόγος* (Mon 550 M/840 J).
71. إنّ السيف يجرح الجسم والكلمة تجرح العقل.  
Das Schwert verwundet den Körper, und das Wort verwundet den Verstand. S. Men ar I 220.
72. ليس أحد<sup>2</sup> مع الغيظ يستقيم له الرأي الرصين.  
Es gibt keinen, dem im Zorn eine gelassene Ansicht zu Gebote steht.  
S. Men ar I 238.
73. ليس يمكن شريراً<sup>3</sup> أن يستتر عن الله.  
Keinem Bösewicht ist es möglich, sich vor Gott zu verbergen.  
*οὐδείς ποιῶν πονηρὰ λανθάνει θεόν* (Mon 582 M/626 J).
74. رجلاً<sup>4</sup> شريراً لا تقتنى [sic] صديقاً.  
Einen schlechten Mann erwirb dir nicht zum Freunde!  
*πονηρὸν ἄνδρα μηδέποτε ποιοῦ φίλον* (Mon 453 M/638 J).
75. دم أن تنضّر أكثر من المقابلة في حكم.  
Beharre dabei, lieber Schaden zu erleiden, als vor Gericht zu prozessieren.  
*πειρῶ βλάβην σὺ μᾶλλον ἢ δίκας ἔχειν* (Mon 675 J).
76. عصا الصديق أفضل من كرامة الشرير.  
Die Rute des Freundes ist besser als die Ehrung durch den Schlechten.  
S. Gregorius, Carmen morale XXX 17.
77. إنّ الوعظ أسهل من الصبر على العارض.  
Gut zureden ist leichter als das geduldige Ertragen des Unglücks.  
S. Men ar I 265.
78. إنّ الصمت أفضل من أن يتكلم الإنسان بما لا ينبغي.  
Schweigen ist besser, als daß der Mensch rede über das, was sich nicht ziemt.  
*σιγαῖν ἀμεινον ἢ λαλεῖν ἀ μὴ πρέπει* (Mon 484 M/710 J).

<sup>1</sup> شيئاً Ms.    <sup>2</sup> أحداً Ms.    <sup>3</sup> شريراً Ms.    <sup>4</sup> رجلاً Ms.

70 Vgl. Men ar I 331.

74 Der Vers kehrt (mit Var. *μηδέπου κτήση φίλον*) wieder Gregor. Carm. mor. XXXII 98.

75 Nicht bei Meineke.

79. إذا جاورت الحكماء خرجت أنت أيضا حكما  
Wenn du dich den Weisen als Nachbar zugesellst, gehst du auch selber als Weiser hervor.  
*σοφοῖς ὁμιλῶν καὐτὸς ἐκβήσῃ σοφός* (Mon 475 M/383 Var. J).
80. إنّ العيش هذا هو أن لا يعيش الواحد لنفسه وحدها  
Das Leben, das besteht darin, daß der Einzelne nicht für sich selbst allein lebe.  
*τοῦτ' ἐστὶ τὸ ζῆν μὴ σεαυτῷ ζῆν μόνῳ* (Mon 585 M/775 J).
81. في حسن العبادة التطوع والتقنوت تكلم وتعلم  
Über die Schönheit des Gottesdienstes, freiwillige Hingabe und Gottergebenheit rede und lerne!  
*ὑπὲρ εὐσεβείας καὶ λάλει καὶ μάθανε* (Mon 521 M/781 J).
82. لن يملك عاقل من قبل لذة  
Ein Verständiger wird nicht von Wollust beherrscht werden.  
S. Men ar I 301.
83. ماء بحر طريقة المتصعبين  
Meereswasser ist die Art der schwer zufriedenzustellenden Leute.  
*ὕδωρ θαλάσσης ὁ τρόπος τῶν δυσκόλων* (Mon 588 M/798 J).
84. احفظ نفسك من سقطة غيرك لا تضحك  
Achte auf dich selbst! Über den Fall eines anderen lache nicht!  
S. Gregorius, Carmen morale XXX 21.
85. اهرب من لذة تؤول فيما بعد مضرّة  
Meide eine Lust, die hinterher zu Schaden führt!  
*φεῦγ' ἡδονὴν φέρουσαν ὕστερον βλάβην* (Mon 532 M/806 J).
86. قد ينبغي أن يسر الأحرار من الآلام  
Manchmal gehört es sich, daß die Freien sich über die Leiden freuen.  
*χαίρειν προσήκει τοῖς παθῶν ἐλευθέροις* (Mon 591 M/838 J).
87. ما سبيل الإنسان أن يفرح بالأموال الفواحش  
Nicht ist es [rechte] Menschenart, sich über die schändlichen Dinge zu freuen.  
*χαίρειν ἐπ' αἰσχροῖς οὐδέποτε χρὴ πράγμασιν* (Mon 544 M/833 J).
88. إنّ عشق الأجسام حتف على النفوس  
Die Liebe zu den Körpern bedeutet Verderben für die Seelen.  
*ψυχῆς ἄλεθρός ἐστι σωμάτων ἔρωσ* (Mon 593 M/851 J).

<sup>1</sup> Ergänzungen *ilā*? Vgl. aber Lane 126a 19f.

79 Vgl. Men ar I 179.

80 Men II p. 205 nr. 646 (incert. fab.).

85 CAF II p. 402, Alexis nr. 295 (incert. fab.).

87 TGF p. 326, Sophokles nr. 840 (incert. fab.).

89. *إنّ العقل لجام كبير للشهه*<sup>1</sup>  
Der Verstand ist ein starker Zügel der Gefräßigkeit.  
S. Men ar I 330.
90. *إنّ الذين رأستهم أجوافهم قد انتزعت منهم عقولهم*  
Denen, über die ihre Bäuche die Herrschaft haben, ist ihr Verstand  
entrissen worden.  
*ὧν ἦρξε γαστήρ τὸ φρονεῖν ἀφῆρέθη* (Mon 876 J).
91. *إنّ الصغير لكبير إذا أعطى في وقته*  
Das Kleine ist groß, wenn es zur rechten Zeit gegeben wird.  
*ὧς μέγα τὸ μικρόν ἐστὶν ἐν καιρῷ δοθέν* (Mon 752 M/872 J).
92. *يا شيخوخة إلك لشّر سبيل الناس أن يهربوا منه*  
O Greisenalter! Du bist das Schlimm(st)e des Weges der Menschen,  
daß sie ihm (dem Schlimmsten?) entgehen wollen.  
*ὦ γῆρας ἀνθρώποισιν ἐκταῖον κακόν* (Mon 877 J).

<sup>1</sup> So Ms. Vielleicht tahrif für لنفوس الناس oder للنفس o. ä.

90 Nicht bei Meineke.

92 Nicht bei Meineke. Der Übersetzer hat möglicherweise *ἀνθρώποισιν ἐκταῖον*  
in *ἀνθρώποισι φευκτέον* verlesen.

### Das Carmen morale XXX des Gregorius von Nazianz

Gregorius von Nazianz, genannt *ὁ θεολόγος*, ist ungefähr 330 n. Chr. bei Nazianz geboren. Er studierte in Alexandria und Athen, wurde 374 Bischof von Nazianz und 380 Patriarch von Konstantinopel. Um 390 ist er gestorben. Gregorius war ein hervorragender Stilist und der „fruchtbarste und merkwürdigste Poet dieser Periode“<sup>1</sup>. Sein Werk, das in der Ausgabe von MIGNE vier Bände umfaßt (Patrol. gr. 35—38), besteht aus Homilien, Reden, Briefen und Gedichten. Unter diesen befindet sich ein kleines Gedicht, das sogenannte Carmen morale XXX, das wegen seines allgemein gehaltenen populär-ethischen Inhaltes auch in nicht-christlichen Kreisen weite Verbreitung fand. Der griechische Titel lautet: *Στίχων ἢ ἀκροστιχῆς τῶν πάντων στοιχείων, ἐκάστων ἰάμβων τέλος παραινέσεως ἔχοντος*<sup>2</sup>. Es besteht, wie bereits in der Überschrift angedeutet, aus 24 einzelnen akrostichisch geordneten iambischen Trimetern, die in ihrer Schlichtheit und Prägnanz den *Μενάνδρου γνῶμαι μονόστιχοι* sehr ähnlich sind. So konnte es leicht geschehen, daß einige Verse des Gregorius auch in das Corpus der Menandrea gerieten und dort weitertradiert wurden (s. p. 62). Die Frage, wie weit Gregorius seinerseits alte Quellen benutzt hat<sup>3</sup>, kann hier unberücksichtigt bleiben.

Eine arabische Übersetzung des Carmen morale ist nach GCAL I 331 in folgenden Handschriften erhalten:

1. Paris ar. 206, fol. 88, geschr. 773/1371—72<sup>4</sup>.

2. Paris ar. 310, fol. 56b. Sammelhandschrift des 17. Jhdts., enthält u. a. gnomische Schriften, die Aristoteles, Alexander, Athanasius, Loqmān, Salomon, Mahādarġīs, Galen, Secundus, Kaiser Hadrian u. Ḥārīt b. Kaʿb zugeschrieben sind<sup>5</sup>.

3. Bibliothek des koptischen Patriarchats in Kairo, Ms. 283 (297) fol. 1 a, geschrieben 1698 A. D.<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> ULRICH VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, Die griechische und lateinische Literatur und Sprache<sup>3</sup> (Kultur der Gegenwart I, 8) 1912, p. 294.

<sup>2</sup> Text: MIGNE, Patrol. gr. 37, 907—910. HENDRIK LEONARDUS DAVIDS, De gnomologieën van Sint Gregorius van Nazianze, Amsterdam, Phil. Diss. 1940, § 4 (p. 126 ff.).

<sup>3</sup> TH. KOCK sieht in Vers 4 dieses Gedichtes einen Vers der Neuen Komödie (CAF III p. 457 nr. 273).

<sup>4</sup> DE SLANE, Catalogue, Paris 1883—1895, p. 52. <sup>5</sup> DES LANE p. 85.

<sup>6</sup> G. GRAF, Catalogue de manuscrits arabes chrétiens conservés au Caire (Studi e Testi 63), Città del Vaticano 1934, p. 109.

4. Mingana ar. christ. 116, fol. 114 b. Sammelhandschrift in syrischem Nashī, geschrieben ungefähr 1820<sup>1</sup>.

Außerdem findet sich, was GRAF nicht erwähnt, das Carmen morale XXX auch in nichtchristlichen Büchern, nämlich

5. im *Kitāb Muhtār al-ḥikam* von Mubaššir, ed. Badawī, Madrid 1958, p. 286f.,

6. bei Šahrazūri (Šz 1 fol. 61 a—61 b; Šz 2 fol. 46 a), der es von Mubaššir bezogen hat, und

7. in der Handschrift Escorial 727, fol. 26 b<sup>2</sup>. Auch hier ist der Text im wesentlichen der des Mubaššir.

Obwohl die Handschrift Par. 310 verhältnismäßig jung ist, ist in ihr der ursprüngliche Text des Übersetzers doch am besten bewahrt. Allerdings sind hier die Verse 23 und 24 zu einem verschmolzen. Schlechter und lückenhaft überliefert ist der Text von Mubaššir und Šahrazūri. Es fehlen die Verse 19, 23 und 24. Auch in der Escorial-Handschrift fehlen die beiden letzten Verse. Die Handschrift Par. 206 weist demgegenüber geringe, von späteren Bearbeitern gemachte Änderungen auf.

Die arabische Übersetzung ist fehlerhaft: Vs. 6 θεοῦ σοι (bzw. θεοῦ σὺ nach Orelli I p. 402 und Piccolos p. 228): *ilāhika*. Vs. 10 μηδὲ πορνεῖοι γέλως: *li-allā takūna fuḥkatan li-z-zunāt*. Vs. 11 βίον σοι: *li-umrika*. Vs. 23 ψυχὴ θύοιτο: *idbah nafsaka. māllon: afdalu*. Hinzu kommen Ungenauigkeiten in den Wortbedeutungen: Vs. 6 χρηστότης: *hair al-umūr*. Vs. 11 λόγος: *ilm*. Vs. 15 ζάλη: *ğaraq*. Vs. 17 δίκαιος: *şadiq*. Vs. 21 γελάω: *fariha*. Vs. 22 φθονεῖσθαι: *an lā tahsuda*.

Wann und von wem die arabische Übersetzung angefertigt wurde, ist unbekannt; ein terminus ad quem ist durch den Beleg bei Mubaššir (Mitte des 11. Jhdts.) gegeben. Dagegen ist eine syrische Übersetzung der iambischen Gedichte des Gregorius bereits im Jahre 804 von Theodosius von Edessa angefertigt worden<sup>3</sup>. Die Überschrift des Carmen morale XXX lautet dort: *Stīkos dīleh dīūbānā Grīgōriyōs*<sup>4</sup>. Der erhaltene Text beginnt jedoch erst mit dem zweiten Teil des 6. Verses. Ein Vergleich mit dem syrischen Wortlaut, der hier hinter dem arabischen Text angeführt ist, lehrt, daß die arabische Übersetzung nicht über die Vermittlung des Syrischen, sondern direkt aus dem Griechischen geflossen ist. Beispiele:

Vs. 10 *ğalaq* ist die genaue Wiedergabe von κλείς, nicht von τάρᾶ. Vs. 11 *sirāğ li-umrika* ist ein deutliches Mißverständnis von λόγος βίον

<sup>1</sup> Catalogue of the Mingana Collection of Manuscripts now in the Possession of the Trustees of the Woodbrooke Settlement, Selly Oak, Birmingham, Vol II, Cambridge 1936, p. 161.

<sup>2</sup> Den Hinweis auf diese Handschrift verdanke ich Herrn Prof. KRAEMER, der mir liebenswürdigerweise auch einen Film von ihr verschafft hat.

<sup>3</sup> ANTON BAUMSTARK, Geschichte der syrischen Literatur, Bonn 1922, p. 276.

<sup>4</sup> Text: Sancti Gregorii Theologi liber Carminum Iambicorum versio syriaca antiquissima e Cod. Vat. CV. Pars prima, ed. P. J. BOLLIG S. J. Beryti 1895 p. 165f.

σοι und kann nicht aus *šrāgā d'ālmā* geflossen sein. Vs. 11 *melltā dallāhā* (für *λόγος*) ist nicht *'ilm*. Vs. 15 *idā tāba sairu safinatika* gibt *ὄτ' εὐπλοεῖς* genau wieder. Syr. dagegen: *kaḏ ūtaik lbar men yammā*. Vs. 16 *bi-šukr* entspricht *εὐχαρίστως*, nicht *ἡδδᾶγᾶ'ū*. Vs. 23 erklärt sich als ein Mißverständnis des Griechischen, nicht des Syrischen.

Demgegenüber fällt eine Übereinstimmung des Syrischen und Arabischen unter gleichzeitigem Abweichen beider Übersetzungen vom überlieferten griechischen Text in den Versen 7, 9, 12 und 20 auf. In Vs. 20 hilft die Annahme einer Variante (s. unten). Für die anderen Verse habe ich leider keine griechischen Varianten finden können, da diese in den mir erreichbaren Ausgaben entweder gänzlich fehlen<sup>1</sup> oder nur unvollkommen geboten sind<sup>2</sup>. In Vs. 9 wird der arabische und besonders der syrische Wortlaut durch die in Iamben abgefaßte lateinische Übersetzung von LEUNCLAVIUS (ca. 1534—1593) gestützt: *inhibeto visum, quaedam linguae norma sit*<sup>3</sup>. Es läßt sich somit feststellen, daß beide, die syrische und die arabische Übersetzung unabhängig voneinander auf einen etwas anderen griechischen Text zurückgehen als unsere Drucke ihn bieten.

Der Abschnitt bei Mubaššir und Šahrazūrī beginnt folgendermaßen: *Grīgūriyūsu l-mutakallimu 'alā l-lāhūti wa-kāna rāhiban našrānīyan wa-kāna matrānan bi-Anṭākiyā. Tumma šāra biṭriqan<sup>4</sup> bihā. Wa-lahū mušan-nafātun fi l-ḥikma*. Es folgen 21 Gnomen des Gedichtes, darauf Prosasprüche. In der Birminghamer Handschrift ist Gregorius von Nazianz mit seinem Zeitgenossen Gregorius von Nyssa, dem jüngeren Bruder Basilius' des Großen, verwechselt. Die Überschrift lautet hier: *Al-arba' u wa-l-'iṣrūna kalimatan li-l-qiddisi Grīgūriyūsa Niṣaṣ (نيسص) aḥi māri Bāsiliyūsa l-kabir. Naṣmuhā 'alā 'adadi ḥurūfi Alfā Biṭā bi-l-Yūnānīyati ay inna kulla kalimatin auwaluhā ḥarfun mina l-arba' i wa-l-'iṣrīna ḥarfan<sup>5</sup>*.

Für die Textherstellung habe ich den Mubaššir-Druck von BADAWĪ, die Handschrift Šz 2 sowie Photokopien der Handschriften Šz 1, Esc., Par. ar. 206 und Par. ar. 310 verwendet.

<sup>1</sup> G. MORELLIUS TILIANUS, *Tabula compendiosa etc.*, Basileae 1580, p. 454 ff. JO. CONRADUS ORELLIUS, *Opuscula graecorum veterum sententiosa et moralia*, Vol. 1, Lipsiae 1819, p. 402. PICCOLOS p. 228 f. DAVIDS, *Gnomologieën* p. 126 ff.

<sup>2</sup> MIGNE, *Patrol. gr.* 37, 907 ff.

<sup>3</sup> Lateinischer Text bei MIGNE a. a. O. Ich habe leider nicht feststellen können, wie der griechische Text, den LÖWENKLAU vor sich hatte, beschaffen war.

<sup>4</sup> *baṭṭakan* Šz 2.

<sup>5</sup> Entnommen dem Katalog p. 161.





## Edition

1. اجعل الله بدء<sup>1</sup> أمرك وكمال<sup>2</sup>  
Mach Gott zum Anfang und Ende deiner Sache!  
*ἀρχὴν ἀπάντων καὶ τέλος ποιού Θεόν.*
2. ربح العمر<sup>3</sup> العيش<sup>4</sup> الهنيء<sup>4</sup> يوما بيوم  
Der Gewinn des Lebens ist eine angenehme Lebensweise Tag für Tag.  
*βίον τὸ κέρδος εὖ βιοῦν<sup>5</sup> καθ' ἡμέραν.*
3. اعرف كل شيء<sup>6</sup> واختر<sup>6</sup> أفضله  
Erkenne alle Dinge und erwähle das Beste davon!  
*γίνωσκε πάντα τῶν καλῶν τὰ δράματα.*
4. <sup>7</sup> ما أردأ الفقر<sup>7</sup> وشر<sup>8</sup> منه الغنى<sup>9</sup> الرديء  
Wie schlecht ist die Armut, aber wieviel schlimmer als sie ist der üble Reichtum!  
*δεινὸν πένεσθαι, χειρὸν δ'εὐπορεῖν κακῶς.*
5. إذا كنت محسنا<sup>10</sup> فاعلم<sup>11</sup> أنك<sup>12</sup> <sup>13</sup> بالله<sup>13</sup> متشبه<sup>13</sup>  
Wenn du ein Wohltäter bist, so wisse, daß du Gott nachahmst.  
*εὐεργετῶν νόμιζε μιμεῖσθαι Θεόν.*
6. اطلب خير<sup>14</sup> الأمور<sup>14</sup> من<sup>14</sup> إهلك فتكون<sup>15</sup> صالحا  
Erbitte das Beste der Dinge von deinem Gott, so wirst du fromm sein.  
*..en(h)ū dīṭābā' it 'ābed att.*  
*ζήτει θεοῦ σοι χρηστότητα χρηστός ὢν.*
7. اضبط جسلك<sup>16</sup> وأوثقه<sup>16</sup> بالقيود  
Bezwinge deinen Körper und binde ihn mit Fesseln.  
*Paḡrā aḥod wša'bed basūrē.*  
*ἢ σὰρξ κρατεῖσθω καὶ δαμαζέσθω καλῶς.*
8. ألجم<sup>17</sup> غضبك لئلا تقع خارجا من عقلك  
Zügele deinen Zorn, damit du nicht aus deiner Vernunft herausfällst!  
*Ḥemtā p̄agged, dlā ḥbar men haunāk teppel.*  
*θυμὸν χαλίνου, μὴ φρογῶν ἔξω πέσης.*

<sup>1</sup> *بدء* alle Mss außer Esc. <sup>2</sup> *كمال* Šz 1; *كمال* Esc. <sup>3</sup> Fehlt Šz 2. <sup>4</sup> Fehlt Mb Šz Par. 206. <sup>5</sup> So Orelli; *ἐκβιοῦν* Migne, Davids etc. <sup>6</sup> *واختار* Par. 310. <sup>7-7</sup> *الفقر رديء* Par. 206. <sup>8</sup> *وأشر* alle Mss außer Mb. <sup>9</sup> *الغناء* Par. 206. <sup>10</sup> *تحسن* Mb Šz. <sup>11</sup> *اعلم* Par. 206. <sup>12</sup> *بأنك* Par. 206. <sup>13-13</sup> *بأنك* Mb. <sup>14-14</sup> Fehlt Šz Esc. <sup>14-15</sup> *الأهل فيكون* Mb Esc. <sup>15</sup> *فتكن* Par. 206. <sup>16</sup> *واربطه* Mb Šz Esc. <sup>17</sup> *وألجم* Par. 206.

**3** Der zweite Teil der Übersetzung erinnert an Mon 566 M/95 J., vgl. Men ar II 9.

**4** Vgl. Men ar II 14.

**8** Vgl. Men ar II 40.



9. ساو<sup>1</sup> نظرك وليكن لسانك ميزانا  
Regele deinen Blick, und deine Zunge soll ein Richtscheit sein!  
*Tqūm man ʿainā, ʾeššānā den matqālā nehwe.*  
ἴστη μὲν ὄμμα, γλωσσα δὲ στάθμηρ ἔχοι.
10. اجعل<sup>2</sup> غلقا لأذنيك لئلا تكون ضحكة للزناة<sup>3</sup>  
Lege ein Schloß vor deine Ohren, damit du nicht für die Ehebrecher  
ein Gegenstand des Gelächters wirst.  
*Tarʿā lednē aqīm, āṗlā den gwhkā nzallāḷ.*  
κλεις ὡσι κείσθω, μηδὲ πορνεύοι γέλως.
11. اتَّخِذِ العلم سراجا لعمرِكَ<sup>4</sup> كله<sup>5</sup>  
Nimm die Wissenschaft als Leuchte für dein ganzes Leben.  
*Šrāgā dʿālmā kulleh nehwe lāk mellṯā (d)allāhā<sup>6</sup>.*  
λύχνος βίου σοι παντός ἡγείσθω λόγος.
12. لا تظنَّ بنفسك غير ما أنتَ فتَهلك<sup>7</sup>  
Denke nicht über dich selbst etwas anderes als was du bist, damit du  
nicht zugrunde gehst.  
*Lā ḫhāy dīṯaik tesbar dlā ʿāḫar att.*  
μή σοι τὸ εἶναι τῷ δοκεῖν ὑπορρέοι.
13. اعرف<sup>8</sup> كلَّ شيءٍ واعمل<sup>8a</sup> الذي<sup>9</sup> ينبغي  
Erkenne jedes Ding, und tue, was sich ziemt.  
*Kulmeddem man estakkal, sʿor den hāy dīteh kentā.*  
νόει τὰ πάντα, πράσσε δ' ἂ πράσσειν θέμις.
14. غريبا اجعل نفسك<sup>10</sup> وأكرم الغرباء  
Mach dich selbst zu einem Fremdling, und ehre die Fremden!  
*Aksnāyā att, att lāḷ estakkal wyaqqar aksnāyē.*  
ξένον σεαυτὸν ἴσθι, καὶ τίμα ξένους.
15. إذا طاب سير سفينتك<sup>11</sup> عند ذلك اتقِ الغرق<sup>12</sup>  
Wenn die Fahrt deines Schiffes günstig verläuft, so sei dabei doch  
vor dem Untergang auf der Hut!  
*Kad ṯaik ḫar men yammā yattir eʿahd lzalē.*  
ὄτ' εὐπλοεῖς, μάλιστα μέμνησο ζάλης.

<sup>1</sup> ساوى Par. 206 Par. 310. <sup>2</sup> اعمل Mb Šz; اعقل Esc. <sup>3</sup> Fehlt Mb Šz Esc; لئلا  
جميعه<sup>5</sup> <sup>4</sup> بعينك Mb Esc.; بعيشك Mb Esc.; <sup>5</sup> 1. Šz 2; بعيشك Mb Esc.; <sup>6</sup> Druck ohne d. <sup>7</sup> فإِنَّ ذاك هالك Mb Šz; <sup>8</sup> فإِنَّ ذاك هالك Mb Šz; <sup>9</sup> أجمع Mb Šz Esc. <sup>10</sup> اجعل نفسك غريبا<sup>10-10</sup> Mb  
<sup>8</sup> اعقل Mb Šz Esc. <sup>8a</sup> واعقل Esc. <sup>9</sup> ما Par. 206. <sup>10-10</sup> اجعل نفسك غريبا<sup>10-10</sup> Mb  
Esc; <sup>11</sup> سفينك Mb. <sup>12-12</sup> فاحذر الغرق عند ذلك Mb. <sup>12</sup> فاحذر الغرق عند ذلك Mb.

16. <sup>1</sup>ينبغي أن تقبل <sup>1</sup> كل ما يأتي <sup>2</sup> من الله <sup>3</sup> بشكر <sup>4</sup>  
 Es gehört sich, daß du alles, was von Gott kommt, dankbar annimmst.  
*Kulmeddem dmen Allāhā-u haddāyā' ū zādeq danqabbel* (sic).  
 πάντ' εὐχαρίστως δεῖ δέχεσθαι τὰκ Θεοῦ.
17. عصاة <sup>5</sup> الصديق أفضل من كرامة الشرير  
 Die Rute des Freundes ist besser als die Ehrung durch den Schlechten.  
*Šabṭā dmen kenā 'ādar au iqārā dmen bišā.*  
 ῥάβδος δικαίου πλεῖον ἢ τιμὴ κακοῦ.
18. ثار على أبواب الحكماء <sup>6</sup> وأما <sup>7</sup> الأغنياء فلا  
 Beharre bei den Türen der Weisen! Was aber die [der] Reichen anbelangt, so [tue es] nicht!  
*Ltar' e dhakkiṃe etamn d'attirē dēn lā.*  
 σοφῶν θύρας ἔκτριβε, πλουσίων δὲ μὴ.
19. ليس الصغير <sup>8</sup> بصغير إذا خرج إلى الأمر الكبير  
 Das Kleine ist nicht klein, wenn es in eine große Sache ,ausmündet'.  
*Z'ortā lā (h)wāt z'oryā kaḍ lrabbtā maityā lāk.*  
 τὸ μικρὸν οὐ μικρόν, ὅταν ἐκφέρῃ μέγα.
20. احتمال شتيمة <sup>9</sup> صغيرة <sup>10</sup> تملح <sup>11</sup> كثيرا  
 Ertrage eine kleine Schmähung, so wirst du sehr gelobt werden.  
 Der Spruch lautet Ms Par. 206:  
 لا تشتم فتكن عظيمًا جليلا  
 Schmähe nicht, so wirst du gewaltig und erhaben sein.  
*Ša'rū kaḍ qallil tsaibar t̄abātā dlā z'oryā ū lāk.*
21. احفظ <sup>12</sup> نفسك ولا تفرح بسقطة <sup>13</sup> غيرك <sup>14</sup>  
 Bewahre dich selbst, und freue dich nicht über den Fall eines anderen.  
*Tor att lāk, 'al mappultā dēn dahrānē lā teḡhak.*  
 φύλασσε σαυτόν, πτώμα δ' ἄλλον μὴ γέλα.

بالشكر <sup>4</sup> Esc. تعالی <sup>3</sup> Folgt Mb Šz Esc. جاء <sup>2</sup> Par. 206; يأتيك <sup>2</sup> Par. 206. اقبل <sup>1-1</sup> Par. 206.  
 العلماء <sup>6</sup> Par. 206. فأما <sup>7</sup> Par. 310 Esc. غضبان <sup>5</sup> Esc. عصي <sup>5</sup> Mb; عصاة <sup>5</sup> Mb. Par. 206.  
 صغيرا <sup>10</sup> Mb; يسيرة <sup>8-8</sup> Mb; شتمك <sup>9</sup> Mb. صغيرا <sup>10</sup> Mb; شتمك <sup>9</sup> Mb. Par. 206 Esc. اصبط <sup>12</sup> Esc.  
 آخر <sup>14</sup> Mb Šz Esc Par. 310. بسقط <sup>13</sup> Šz 2 Par. 206.

17 Vgl. Men ar II 76.

20 In allen Ausgaben des Carmen morale steht hier der Spruch ὄβριον χαλίνου και μέγας ἔση σοφός, mit dem höchstens der zweite Teil der in Ms Par. 206 überlieferten Version übereinstimmen könnte. Da nun der Wortlaut der arabischen und syrischen Übersetzung auf die gleiche griechische Vorlage weist, ist die Erklärung in einer Variante zu suchen, die der bei Migne aus dem Pariser Codex 1227 mitgeteilten ähnlich gewesen sein muß. Diese lautet: ὄβριον μικρόν κρατοῦντα φύσασθαι μέγα. Zu ὄβρις = *šatima* vgl. hier p. 7 Anm. 4 und Men ar I 307. Vgl. Men ar II 64.

21 Vgl. Men ar II 84.

22. الموهبة أن لا تحسد والزلل<sup>1</sup> أن تكون حسودا  
 Es ist Gnade, nicht neidisch zu sein, aber es ist ein Fehler, ein Neider zu sein.  
 ʿĀdar man dneḥsem, dneḥsom dēn bištā rabbtā.  
 χάρις φθονεῖσθαι, τὸ φθονεῖν δ' αἰσχρος μέγα.
23. اذبح نفسك لله أفضل من كل شيء<sup>2</sup>  
 Opfere deine Seele Gott (bringe dich selbst Gott zum Opfer dar)!  
 [Das ist] besser als jegliches Ding.  
 Naṗšā tedboḥ bram dēn kulmeddem lallāhā.  
 ψυχὴ θύοιτο μᾶλλον ἢ τὸ πᾶν θεῷ.
24. من يحفظ هذا يخلص ناجيا<sup>3</sup>  
 Wer dies beachtet, wird, sich rettend, erlöst.  
 Kul dnāṭar hālen āṗ metpreq.  
 ὃ τίς φυλάξει ταῦτα καὶ σωθήσεται.

<sup>1</sup> فالزلل Šz 1.      <sup>2</sup> In Par. 310 ist der Vers mit dem folgenden kontaminiert: اذبح نفسك لله تخلص ناجيا  
<sup>3</sup> Fehlt Par. 206.

### Konkordanz

Die Spalten sind folgendermaßen angeordnet: 1. Laufende Nummer der arabischen Überlieferung. 2.—6. Zählung der bei b. Hindū, Šahra-stānī, im Muḩtašar, im Muntaḩab und bei Šahrazūri überlieferten Verse. 7. Nummern der Parallelen in Men ar II. 8. Nummern der kirchenslawischen Version, wobei sich die arabischen Ziffern auf den Text Spom. 13 und die Buchstaben mit den römischen Zahlen auf die Ergänzungen der russischen Handschriften beziehen. 9. Nummern der Menandersentenzen in der Ausgabe von Meineke (1841 bzw. 1847). 10. Nummern der Monosticha in der Ausgabe von Jäkel.

ar.	bH	Št	Mšr	Mḩb	Šz	II	Σ	Mein	J
<i>A</i>									
1		1		1			1	1	1
2	1	2		2			2	2	2
3		3	8	3	1		3	3	3
4		4			2		(4)	647	4
5		5				10	5	4	5
6	2			4					6
7	3		4		3			6	8
8		6			4			7	9
9					5		10	649	74
10					6		11	10	12
11		7			7		12	11	13
12	4			5	8			646	91
13				6	9		14	12	14
14				7	10		15	13	15
15				8	11		16	14	16
16					12		17	15	17
17		8						16	18
18					13			17	19
19				9	14		18	18	20
20				10			19	19	21
21		9		11			20	20	22
22				12					
23				13			21	23	24
24				14	15			41	50
25				15	16		22	24	25

ar.	bH	Št	Mšr	Mhb	Šz	II	Σ	Mein	J
26			1	16			29	25	26
27		10	2	17	17		26	44	55
28			3	18	18	2	23	26	27
29	5				19		28	638	37
30	6				20		28	639	38
31	7							648	39
32					21			33	41
33					22			35	44
34					23			45	56
35					24			28	29
36				19	25			36	45
37	8		5	20	26				
38			6	21	27			37	46
39				22				29	31
40				23				40	49
41				24				31	33
42	9				28			38	47
43				25	29			32	34
44					30			42	51
45	35							53	63

**B**

46				26				57	96
47				27				62	101
48		11					38	76	102
49			7	28			31	64	104
50				29	31		34	656	120
51				30				66	106
52					32			654	107
53				31	33			67	108
54				32	34		40	61	100
55				33				68	109
56				34			42	69	110
57	10				35			74	115
58	11			35				75	116
59				36	36			77	117
60				37	37			78	118

**Γ**

61	12			38	38		49	83	139
62				39	39		51	84	140
63		12	9	40	40		50	88	144
64		13	10		41			89	145
65				41	42		52	90	146
66				42	43		53	91	147
67				43	44		55	93	149
68	13			44	45		56	94	150
69				45	46		57	95	151

ar.	bH	Št	Mšr	Mhb	Šz	II	Σ	Mein	J
70				46	47			97	153
71				47	48		59	98	154
72				48				99	155
73				49	49				
74				50	50		60	100	157
75				51			61	85	141
76				52	51		63	103	160
77				53				111	169
78				54	52			106	163
79			11	55				87	143
80				56				107	164
81					53			108	165
82				57	54			600	167

A									
83			12				65	119	179
84			13		55		66	121	183
85			14		56		69	123	185
86					57		70		
87					58		71	115	175
88				58				118	178
89			15		59			124	186
90					60		75	126	188
91	14	14	16		61		77	128	190
92				59	62			129	191
93					63		77a	137	192
94					64	8			
95					65		79	135	193
96					66			660	202
97				60	67			131	195
98					68			659?	201?
99	15				69			133	197

E									
100					70	16		179	225
101			18		71		80	149	221
102					72		81	150	222
103					73		83	151	223
104		15	17		74		83b	152	224
105		16			75		84	153	226
106					76		85	154	227
107	16			61	77		86	156	228
108			19	62	78		89	159	231
109					79				
110				63	80		93	161	233
111					81		94		
112				64			95	182	235
113					82			163	236

6\*

ar.	bH	Št	Mšr	Mhb	Šz	II	Σ	Mein	J
114				65	83		96	164	237
115				66	84			146	217
116				67	85		97	165	238
117				68			98	166	239
118				69			99	144	215
119					86		100	167	240
120			20		87		101	168	241
121			21		88			171	244
122		17	22		89	15		173?	246?
123			23					172	245
124					90				
125					91				259
126					92				
127					93			176	252

## Z

128					94	36	108	186	269
129					95	18	111	193	276
130		18					112	194	277
131					96		113	195	278
132				70	97		115	199	271
133				71	98		116	201	279
134					99			(197)	(282)
135				72				198	283

## H

136					100		118	226	311
137					101		119	204	288
138				73				209	293
139				74			124	(602)	(317)
140				75			125	669	314
141				76			128	203	287
142				77			130	206	290
143				78	102		131	215	300
144				79			132	216	301
145				80			133	217	302
146				81			134	218	303
147			25	82			136	225	316
148					103		137	219	304
149				83		39		220	305
150				84	104				
151					105			221	306
152					106			224	309

## Θ

153			26	85				670	346
154		19		86	107				
155				87			139	236	329
156				88	108		(140)	235	328



## Konkordanz

85

ar.	bH	Št	Msr	Mhb	Šz	II	Σ	Mein	J
157	37			89			146	241	334
158				90			147	232	324
159				91			149	230	322
160		20			109		144	234	327
161		21	28				148	229	321
162				92			141	237	330
163					110		142	238	331
164			27		111				
165					112		153	244	337
166	38	22			113			255	338
167				93				246	340
168	39	23						247	341
169				94		41		248	342
170				95				231	323
171		24							
172	40	25	29					671	349

*I*

173			30				(Sc.)	256	356
174		26					159	Men II fr. 64	
175		27							368
176		28						265	372
177	17		31					268	379

*K*

178			32				170	273	381
179				96			171	274	383
180				97			172	275	384
181				98		27	173	276	385
182				99			174	277	386
183				100				278	389
184				101			176	279	390
185			34					285	406
186				102			185	289	408
187				103			186	290	409
188				104			187	301	422
189			35				188	291	410
190				105					
191	18						191	294	413
192	19							296	415

*A*

193				106			193	309	430
194				107			196	316	440
195				108			197	682	442
196				109			200	330=611	433
197				110			195	318	444

ar.	bH	Št	M <sub>gr</sub>	M <sub>hb</sub>	II	Σ	Mein	J
198				111		Sc I	324	450
199				112			325=683	451
200				113			327	453

*M*

201			37		47		333	458
202			36	114			338	463
203				115			339	464
204				116	48	Sc IV	341	467
205				117		Sc XX	342	468
206			38	118		Sc XXI	346	476
207				119	31	Sc XXII	348	478
208			39				350	480
209			40			Sc XXV	366	481
210				120			351	482
211				121		Sc XXVI	355	486
212				122		Sc XXVII	353	484

*N*

213				123		Sc XL	384	524
214				124		Sc XLI	368	513
215		29				Sc XLII	378	525
216		30					379	526
217				125	32		380=580	527
218				126			381	528
219				127			382	529

*P*

220			41		71	220	393	546
221	20		42	128		213	394	547
222				129	51	214	389	542
223				130		(215)	395	548
224				131	34	216	391	544
225				132			396	549
226				133		217	390	543
227				134		218	397	550
228				135		221	392	545
229				136		222	399	552
230				137			686	553
231				138			401	555
232				139			402	556
233				140			400	554

*O*

234			43			(225)	418	567
235			44				690	574
236			45			231	424	576
237			46					

ar.	bH	Št	Mšr	Młb	II	Σ	Mein	J
238			47		72	237	415	564
239			48				433	582
240				141		245	437	591
241				142		247	436	590
242				143			441	592
243	21		49	144				
244			50				691	599
245			51			289	410	600
246			52				695	605
247			53					607
248				145			623=694	622
249				146				

## II

250				147		290		649
251			54			296	463	633
252			55			309	626	669
253			56			311	698	688
254				148		312	627	682
255				149		313	Stob. Flor. II 22, 57	
256				150		314	700	642
257				151		315	447	628
258	31		57			297	452	647
259			58			320	625	652
260			59					654

## P

261	32					322	466	690
262	33						711	691
263			60			248	710	692
264			61	152		250		695
265			62		77	251	471	693
266				153	58	253?	473	701
267				154				
268				155			469	702
269				156			468	700

## Σ

270			65					
271				157		263	715	724
272				158	60	264	485	711
273				159		265	486	712
274				160		268	487	713
275			66			269	479	714
276				161		270	482	715
277				162			488	716
278				163		263?		

ar.	bH	Št	Mšr	Mhb	II	Σ	Mein	J
279				164			546	718
280				165			713	720
281				166			480	721

*T*

282				167		272	502	725
283			67			273	497	726
284				168				
285			68			278	725	732
286			69				500	733
287				169		283	722	737
288				170		281	501	739
289	36			171		282	716	735
290				172	62	325	730	762
291				173		327	505	744
292		34					492	746
293				174		329	506	747
294				175			498	743
295				176		332		749
296				177			723	750
297				178		335		
298			70				512	752
299				179		337	513	753
300				180				

*Y*

301	23			181	82	340	518	777
302				182		341	516	778
303	24			183		342	519	779
304				184		345		782
305				185				783
306				186			734	787
307	25			187				792
308				188				
309				189			735	796
310				191			520	789
311				192				790

*Φ*

312				190			529	800
313			72	193		354	741	803
314	26					357	530	805
315	27					359	744	807
316	28			194		361	736	809
317	29			195		362	526	810
318	30				67		527	811

## Konkordanz

89

ar.	bH	Št	M <sub>sr</sub>	M <sub>hb</sub>	II	Σ	Mein	J
					X			
319				196			368	513
320				197	69	365	540	823
321				198		367	746	824
322				199		368		
323	31					372	749	827
324	32			200			545	831
325		35	73	201			543	832

					Ψ			
326				202		375	547	841
327				203			548	842
328				204			552	843
329				205				
330	33			206	89		549	844
331	42			207	70	377	550	840
332				208			554	846
333	43			209			553	845
334				210				

					Ω			
335	44						563	855
336			33				555	857
337	45			211				
338				212				868
339				213		385		859
340				214		384		
341	46			215			564	856
342	47			216			754	863

## Nicht einzuordnende Gnomon

343	22							
344				24				
345	34			63				
346				64				
347	41						726?	738?
348				71				
349				74				
350				75				









OPAC

ULB Halle  
001 540 238

3/1



①: Bb 1150

(34,1)



DIE ARABISCHE ÜBERLIEFERUNG  
DER SOGENANNTEN  
MENANDERSENTENZEN

VON

MANFRED ULLMANN



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH

WIESBADEN 1961

